This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

WIDENER LIBRARY
HX 17KD 5

Ger 170.2

FROM THE LIBRARY OF PROFESSOR KONRAD VON MAURER
OF MUNICH. № 806

Sammlung
merkwürdiger Urkunden
für
die Geschichte des Femgerichts.

von Mauerer 1831.

Herausgegeben

von

Dr. Ludwig Troß.

Ein Nachtrag zu Wigand's Geschichte der Feme.

Hamm,
Schulzische Buchhandlung.

1826.

Ger 170.2

Harvard College Library
Von Mauer Collection
Gift of A. C. Coolidge
July 15, 1924

HOHENZOLLERN

F 27

Vorerinnerung.

Wenn es ausgemacht ist, daß nicht eher eine genaue Geschichte der Feme, dieses so merkwürdigen Institutes des Mittelalters, hervorgehen kann, als bis durch Mittheilung wichtiger Urkunden der Weg dazu gebahnt ist: so bedarf wohl die Herausgabe vorliegenden Büchleins keiner Entschuldigung. Die meisten Urkunden sind von E. L. Rademacher, auf dessen Genauigkeit man sich verlassen kann, die übrigen von mir selbst, alle aber aus den Originalien abgeschrieben. Das Original von Nro. 19. verdanke ich der Güte des Herrn Prediger Bäumer zu Lünen, von welchem ich es zum Geschenke erhalten habe.

Wird diese kleine Sammlung wohlwollend aufgenommen: so dürfte vielleicht mit der Zeit eine Fortsetzung derselben erscheinen, da ich, noch manche wichtige Urkunde zu erhalten, gegründete Hoffnung habe.

Dr. L. Troß.

Konrektor des Königl. Gymnasii.

Inhalt.

I. Erzbischof Heinrich von Cöln bestätigt den Verkauf der Freigrafschaft Rudenberg an die Stadt Soest. (1328.)

II. Kaiser Ludwig der Baier belehnt Bertram v. Hondorp mit der Freigrafschaft zu Soest. (1339.)

III. Gottfried Graf von Arnsberg vergleicht sich mit der Stadt Soest wegen verschiedener Renten aus der Freygrafschaft Heppen. (1359.)

IV. Kaiser Karl IV. presentirt Ludolff v. Framberg zum Freigrafen. (1361.)

V. Die Stadt Soest nimmt den genannten Ludolff zum Freigrafen an und wirft ihm Gehalt aus. (1361.)

VI. Der Rath zu Soest setzt Ludicke Nykel zum Freigrafen. (1366.)

VII. Kaiser Karl IV. bestätigt den genannten Ludeke (1366.)

VIII. Der Rath von Soest setzt Johann v. Berichlere zum Freigrafen in Ampen und Heppen ꝛc. ꝛc. (1371.)

IX. König Wenzel hebt den Freistuhl zu Padberg auf. (1387.)

X. Derselbe setzt Hermann Nykel zum Freigraf zu Rudenberg. (1388.)

XI. Der Rath von Soest bittet König Wenzel den Freistuhl von Rudenberg näher bei Soest verlegen zu dürfen. (1393.)

XII. Kundschaft von der Freigrafschaft Heppen. (1394.)

XIII. König Rupert conferirt den Freistuhl zu Rudenberg an Lambert Renesch. (1402.)

XIV. Dessen Frage: welches Recht ein römischer König an die Freigraffen habe, nebst deren Beantwortung.

XV. Derselbe setzt Albert Waltringhausen zum Freigrafen von Rudenberg. (1403.)

XVI. Albert Waltringhaus bedienet die Freigrafschaft auf fünf Jahre. (1404.)

XVII. König Rupert investirt Heinrich v. Suren mit der Freygrafschaft Rudenberg. (1408.)

XVIII. Der Rath von Soest befiehlt genannten Heinrich die Freigrafschaft auf sechs Jahren. (1410.)

XIX. Reformation des heimlichen Gerichts, auch wie Freischeffen zu machen, von einer Freigrafenversammlung zu Arnsberg. (1427.)

XIX. b. Altes Rechtsbuch der Feme.

XX. Kaiser Sigismund investirt H. Musseghin als Freigraff zu Ampen und Elmerick. (1430.)

XXI. Erzbischof Dietrich von Cöln macht Ehrenfrid v. der Mollen zum Freigrafen in Holtum bei Büderich. (1454.)

XXII. Kaiser Friederich setzt den Grafen v. Sayn zum Statthalter wegen der westphälischen heimlichen Gerichte. (1467.)

XXIII. Gerhard, Graf zu Sayn zeigt allen Rittern, Städten, Stuhlherrn und Freigrafen an, daß er Statthalter über die heimlichen Gerichte sey. (1468.)

XXIV. Erzbischof Rupert von Cöln belehnt Ludolf v. der Mulen mit der Freigrafschaft. (1473.)

XXV. Lüdke v. d. Mollen wird als Freigraf angenommen. (1474.)

XXVI. Gerichtliches Verzeichniß der freien Stühle der Freigrafschaft von Soest und der Renten eines Soester Freigrafen (1501.)

XXVII. Erzbischof Hermann bestätigt als Freigrafen zu Soest Johann v. Holtum (1541.)

XXVIII. Der Rath zu Soest setzt Lambert Dieckmann zum Freigrafen. (1594.)

XXIX. Acht Artikel über die Freigrafen beschlossen. (1662.)

XXX. Der Rath von Soest adjungirt Johan Brisken als Freigraf (1662.)

XXXI. Briskens Amtseid. (1663.)

XXXII. König Friederich verbietet, das Freigericht zu hegen. (1707.)

XXXIII. Die Stadt Soest beschweret sich gegen obigen Vergleich und erkläret den jetzigen Zweck der Freygerichte.

XXXIV. Neuer Bescheid auf obige Beschwerde. (1708.)

XXXV. Merkwürdige Fragepunkte und deren Beantwortung, betreffend die Freygerichte. (s. a.)

XXXVI. Notizen über die Hegung des Freigerichts von 1721—1750.

XXXVII. Einen wissenden Mann oder Freischeffen zu machen. (s. a.)

XXXVIII. Was ein Freigraf auf der Mer[illegible]wer Kirmesse wegen Befreiung des Klosters zu obse[illegible]en. (s. a.)

XXXIX. Auszüge aus Urkunden betreffend die Freigerichte von 1384 — 1694.

I.

Erzbischof Heinrich von Cöln bestätigt den Verkauf der Freigrafschaft Rudenberg an die Stadt Soest. (1328.)

Universis presentes literas inspecturis et audituris. Nos Henricus Dei gratia S. Colon. ecclesie Archiepiscopus, sacri imperii per Italiam Archicancell. Notum facimus, quod comparuerunt coram nobis, nobilis vir Godefridus de Roddenberge fidelis noster et Palmenia ejus uxor legitima, nec non Godefridus, Hermannus et Johannes, ac Palmenia, eorum liberi et veri heredes, ac Gertrudis dicti Godefridi junioris uxor, nec non Godefridus et Arnoldus, Godefridi junioris et Gertrudis, conjugum predictorum filii recognoverunt, quod super venditione comitatus, qui vulgariter dicitur vrygrafcap de Roddenberge, siti inter oppidum Werle et Susatum, cum prudentibus viris magistris civium consulibus et oppidanis nostris Susatiensibus concordaverunt in hunc modum, videlicet quod eundem comitatum idem Godefridus nomine suo et coheredes sui predicti, quoad successionem in comitatu predicto prefatis Magistratuum consulibus et oppidanis pure et simpliciter vendiderunt pro sexcentis marcis denariorum Susatiensium ad presens legalium et dativorum, nomine precii pro dicto comitatu, eis a predictis oppidanis traditorum et assignatorum, ipsis oppidanis hanc venditionem pro se acceptantibus vice versa. Et quia dictus comitatus jure feodali a nobis et ecclesia nostra Colon. dependet prefati Godefridus, Palmania ejus uxor et ceteri singuli eorum liberi et nepotes supradicti propter hoc in nostra presentia personaliter constituti, in omni eo jure, quo dictus Go-

defridus senior eundem comitatum a nobis et ecclesia Colon. in feodo tenuit, ipsum sponte in manus nostras resignáverunt, supportaverunt et effestucaverunt et renunciaverunt ex certa eorum scientia, non dolo, vi aut metu, ut dicebant, ad hoc inducti, sed utilitate eorum in hoc considerata et deliberatione provida prehabita, omni juri, si quod conjunctim vel divisim eis vel eorum cuilibet in presente vel in futuro ex successione hereditaria, qua ipsi Godefrido seniori in ipso comitatu succedere possent directe vel indirecte, mediate vel immediate competebat, seu competere posset, petentes eundem comitatum, per nos concedi oppidanis supradictis, quibus actis, dictum comitatum sic nobis supportatum nomine Consulum et universorum oppidanorum Susat. concessimus et concedimus discretis viris Johanni dicto Papen magistro civium, Godescalco dicto vamme Dome et Arnoldo dicto Schuvere, consulibus et oppidanis Susatiens. eosque in eumi eo jure et cum universis libertatibus, redditibus et obventionibus, quibus a nobis et ecclesia Colon. dependet loco dictorum Consulum et oppidanorum Susatiensium infeodavimus et infeodamus tenore presentium, de eodem debite fidelitatis fide recepta ab eisdem, hac conditione adjecta, quod nos vel successor noster quicunque et Colon. ecclesia poterimus dictum comitatum, prout ipsis oppidanis per nos, ut premittitur, in feodo est concessus, pro dicta summa pecunie redimere et absolvere a manibus consulum et oppidanorum Susaciensium predictorum, quandocunque hoc nobis, aut successori nostro cuicunque et ecclesie Colon., videbitur expedire, nec ipsi oppidani hoc debebunt contradicere vel aliquam in contrarium oppositionem facere vel oppositionem, hanc redemptionem dicti comitatus impediendi querere ex aliqua causa presente vel futurà, dicta tamen pecunia ipsis oppidanis dabitur et pagabitur in Susato, absque fraude si et quando etiam aliquis dictorum trium Johannis, Godescalci et Arnoldi decesserit, alii seu aliis quem vel quos Magistri civium, consules et oppidani Susatiens. nobis ad hoc presentaverunt, dictum comitatum loco eorundem, nos aut successor noster concedemus jure supradicto, quando et quotiens hoc fuerit faciendum, et quamdiu dictus comitatus per nos aut successorem nostrum quemcunque et Colon. ecclesiam redemptus non fuerit ab oppidanis supradictis, omni fraude et dolo in premissis et eorum quolibet exclusis utrobi-

que, et ut promissa in antea firmiter observentur, presentes literas ex his conscribi nostroque capituli nostri Colon. et dictorum oppidanorum Susatiensium sigillis, in testimonium superius enarratorum fecimus communiri. Et nos, capitulum Colon. predictum, ad partes Reverendi in Christo patris et Dñi, Dñi Henrici Colon. Archiepiscopi predicti sigillum ecclesie nostre in horum testimonium apposuimus huic scripto. Et nos magistri civium, consules et oppidani Susatienses predicti recognoscimus, quod comitatum de Roddenberg dictum vrygrefscap de consensu Reverendi in Christo patris et Dñi nostri, Dñi Henrici Colon. Archiepiscopi et ecclesie sue, a nobili viro, Dño Godefredo, Dño de Ruddenberge, ejus uxore et heredibus eorundem legitimis supradictis, comparavimus pro sexcentis marcis denariorum predictorum et quod eundem comitatum ipsi Dño nostro per eundem Godefridum et suos heredes predictos in manus ipsius tanquam suum et ecclesie Colon. feodum resignatum ab eodem Dño nostro, in personis Johannis, Godescalci et Arnoldi cooppidanorum nostrorum predictorum ad usum nostrum omnium feodo recepimus, in omni forma et modo, quibus superius exprimuntur, ante omnia promittentes et nos ad hoc obligantes bona fide per presentes, quod quandocunque dicto Dño nostro Archiepiscopo, aut successori suo, cuicunque et ecclesie Colon. placuerit, poterunt, pro prefatis sexcentis marcis a nobis aut successoribus nostris, qui pro tempore fuerint, eundem comitatum in omni eo jure, quo nos ab eodem Godefrido eundem emimus, redemere, seu a manibus nostris liberare et ad se recipere, nec hoc denegabimus, impediemus vel contradicemus, omni defensione juris vel facti, vel quacunque causa, provisa vel improvisa, opponenda in contrarium penitus quiescente, premissis, cum hec agerentur interfuerunt honorabiles viri, Dñi Ropertus Abbas Corbiensium, Gerhardus de Vyrneborgh Scholasticus majoris, Heydenricus S. Severini Colon. Everhardus Werdens. Prepositi et Johannes Decanus Bunnensis ecclesiarum, nec non Hermannus de Plettenbrecht, dictus van der Mölen, miles, Conradus de Warstene, Conradus de Reno et Johannes dictus Rese laici, oppidani Susat. et alii quam plures fidedigni. Ut autem premissa ad futurorum memoriam transmittantur, sigillum oppidi Susat. una cum dicti Dñi nostri,

ac honorabilium virorum Dnorum, Capituli Colon. sigillis in horum omnium evidentiam et firmitatem pleniorem duximus ex certa nostra scientia a presentibus literis apponendum. Actum et datum in campis, sub castro Gudensberg, ipsa die beatorum Johannis et Pauli martirum anno Domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo.

Beide Siegel sind abgefallen.

II.

Kaiser Ludwig der Baier belehnt Bertram v. Hondorp mit der Freigrafschaft zu Soest. (1339.)

Nos Ludovicus Dei gratia Romanorum imperator semper Augustus. Constare volumus presentium inspectoribus universis. Quod veniens ad nostre Majestatis presentiam discretus vir Bertramus de Hondorp nobis humiliter suplicavit, qnatenus sibi Bannum libere Comitie juxta oppidum Susatiense site dignaremur conferre. Nosque precibus ejusdem favorabiliter annuentes, sibi bannum libere Comitie predicte contulimus et conferimus per presentes ipsum investientes de eodem harum testimonio literarum Datum Eysteten secunda die Maji anno Domini millesimo tricentesimo tricesimo nono, Regni nostri anno vicesimo sexto imperii vero duodecimo.

In dem großen, in rothem Wachs ausgedrückten, Siegel ist ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Umschrift:

Ludovicus Dei gra Romanorum Imperator.

III.

Gotfrid, Graf v. Arnsberg, vergleicht sich mit der Stadt Soest wegen gewißer Renten aus der Freigrafschaft Heppen. (1359.)

Wy Godert edelmann Greve tzo Arneszberghe dot kunt allen luden, de dyssen tegenworden bref zeyt oder horet lesen, dat wi mit willen von Stinen onser eliker vrowen und alle onser rechten erven van eyner schellinge, de wi hebbet ghehat mit zumelichen börgern tzo Sost, als van vrygen gude weghen, de ghelegen zin in onser vrygen grafschap tzo Heppen, der eyn hebbet dyderich van Meyninchus, dat gelegen is tzo Weszelere; her Johan Cafius eyn prster, eyn tzo Thodinchus, dat horet in de Capellen, de hetet dat Rodeporteke tzo Sost; albracht van Hoynghe eyn tzo Thodinchus; herman de voghet und sine zuster kinder eyn tzo Thodinchus; deselbe Hermann hevet er eyn tzo dem Haterenlo, oik hevet he eyn tzo Schallern; Arnold van Lovene hevet eyn tzo Bruchusen; Johan de Monich und Broseken Kinder van Bruchusen hebbet der gut eyn tzo Bruchusen. ock hebbet Arp van Bruchus der gut eyn tzo Bruchusen; gescheden sint gantz und alinch in dysser wysz, also dat se ons und onsen erven zulen gheven uth den vorsprokenen guden alle jarlikes seys mark gelts erflicker gulde, penninge also tzo Sost genge und geve zin, alle wege to bethalene oppe S. Martins dag binnen Sost offte binnen vertcyn nachten darna, unbevangen in eyme were, de een onse vrygegreve off onse vrone van unser weghen bewiset, und darumb zulen sie und er gut, oder we dat gut under hevet, van aller ansprake, bede, pacht efte zynse van ons und van onsen rechten erven, und van allen onsen amptluden quit, ledig und losz zin, also dat wi und onse erven efte onse amptlude van unser weghen zulen dey vorg. seys mark gelts ut eschen und opboren in dysser wysz als hierna beschriven steyt. Tho dem ersten uth des vorg. Dyderichs gut van Meininchus tzo Weszeler VIII. sz. uth Her Johans gude

Cafius tzo Thodinchusen VI. ſz. ut Albrachts gude van Hoynge tzo Thodinchus VI. ſz. ut Hermans gude des voghedes und ziner zuster Kinder tzo Thodinchusen XX. ſz. ut des selven Hermans gude tzo dem Haterenlo VIII. ſz. ok ut des selben Hermans tzo Schallern II. ſz. ut Arnoldes gude van lovene V. ſz. tzo Brochus. ut des Monikes unde Brosiken Kinder gude tzo Brochus VIIII½ (8½) ſz. und ut Arpes gude zu Brochus VIIII½ (8½) ſz., und disſe gulde sal unse greve ofte onse vrone manen ut juweliken gude zinen del, als hier vorgeschreven is, und wer dat, dat ut eynighen disser vorg. gude disse gulde oppe den vorg. dag, als hir vorschreven is, nicht bereyt were, des mochte onse vrigreve, de de graschap waret tzo der tyt, van onser weghen, ofte onse vrone das vorg. gut, dar de brake were, also vele verkopen edder verzetten, dat wi onse gulde unvertoget ane neymen und dre schilling dartzo to Kost gelde, und des en zulen de andere gude nicht tzo done hebben, und hirmede zulen de vorg. gut aller pacht, aller bede, alles tinses van ons ind van onsen rechten erven weghen quijt und ledich und losz zyn, ane ut gesat, dat de vorsproken lude ofte de ghene, de de gut under hebbet, ofte ir schulteten, zulen halden die sachtige dinch, war een de onse vrigegrefe leget binnen der graschop, das de vorgesc. gude belegen zynt, sunder vare. ok wer dat dan we breke dat men mit rechte oppe ene bringen mochte, dat zule he vorbidden edder vorbeteren na ghenade; och wer dat duvich gut efte astorich gut oppe den vorg. gude bevonden wurde, dat sol unse vrygreve richten na graschops-rechte, und dar en zule sie ons nicht ane hinderen. In eyne betuchnisse dieses dinch des hebbe wi Greve Godehard vorg. vor uns und unse rechte erven unse grote inghezegel an disſen bref gehangen. hie was over und an tzo tzuge Arnold Hake onse Drossete; Johann de Sleper; Otto van Aldendorpe onse vrigreve; Mattheus dey Kelner; Albracht Krumpholt, onse holtgreve; Her Bertram van den Lo, Borgemester tzo Sost; Her Johan Scothe; Rembert de vole und andere gute lude noch. Datum anno Dñi M. CCC. quinquagesimo nono, feria sexta post Mathie Apostoli.

Das Siegel iſt das bekannte größere Reitersiegel des Grafen.

IV.

Kaiser Karl IV. presentirt Ludolff v. Framberg zum Freigrafen. (1361.)

Wir Karl von Gots gnaden Romischer Kaiser zu allen Zeiten merer des Reichs und Kunig zu Behem bekennen und tun kunt offentlich mit diesem Brief allen, die in ansehend oder horent lesen, das wir angesehen habe stete treuwe und frumkeit, davon unse Keiserlicher Majestat Ludolf von framberg gelobet ist, und die wir ouch an im funden haben, darumb haben wir von unsen sundern Keiserlichen gnaden und von Keiserl. macht, denselben Ludolf framberg zu einem fr i en Grafen in die fryen Graveschaft bi der Stat zu Susatz, die von uns und den Reich rürt, gesetzet und gemachet, setzen und machen ouch mit diesen briefe, und geben und empfehlen en ouch die Grafschaft doselbst bi Susatz mit allen iren rechten fryheiten und gnaden, die ander sulche grafen und graveschaft haben und der sie bruchen iedhernewys. wir geben im ouch alle cráft und macht zu richten und zo tun die ander sulche frie grafen haben und von alter gehabt haben. dorumb geboiten wir allen fürsten, grafen, frien, hern, Rittern, Knechten und Steten und allen andern unsern und des Reichs lieben getruwen das sie denselben Ludolf an sulchen unsern gnaden nicht hindern oder uber varen sullen. Als lieb in sy unser und des Reichs huld zo behalten, mit Urkund disz briefes versigelt mit unse Keiserlichen Majestät Insigel der geben ist zu N u r e n b e r g an dem nechsten Suntag nach Sant Elizabethen tag do man Zalt von Gots geburt d r u t z e h hundert jar und in dem e i n und s e c h z i g e s t e n jare, unser Reich in dem XVI und des Kaysertums in dem sybenden jare.

L. S. maj.

p. Dnm. Cancellar.
JOHANNES EYSTETEN.

V.

Die Stadt Soest nimmt den genannten Ludolff zum Freigrafen an und wirft ihm Gehalt aus. (1361.)

Wir borgermeystere unde Raed van Soest bekennen in disen oppenen breve, dat wi Ludeken Frambach hebbet entfangen to eyme deynere, in disser wys, dat he uns sal denen unde helpen up alle unse viende, unde don uns alt dat he uns don kan unde mach mit eynen perde, dar sole wi eme umme gheven jedes jars veyr unde twientich mark paymentes, alze to Soest ghenge und gheve is, Unde alzo vele dokes to eynen par Kledere, unde van deme selben doke, alze wi unse ghesinde pleghet to kledende, alzo lange, dat mallic den andern eyn jar to vorn upsegge, wert dat he nyder leghe, dar God vor beware, so sollte wi eme gheven to vulleste XXIV mark, alze wi eme to solde ghevet. Ok so hebbe wi eme bevolen unse vryen grayschop mit aller tobehoringe sunder devyscherye, unde sunder de rechten pacht, dat he uns dey bewaren sal, ok alzo lange, dat unser eyn dem anderen eyn jar to vorn upsegge, also dat wi aller groten brucke solen mechtich sin, unde wat von den groten brucken vellet, dat sal half wesen unse, unde half sin, wer wat vellet van kleynen bruckēn, dat sal sin alleyne wesen, unde de sal uns ghericht don, wan wi eme gherichte eyschet, unde up allermalcke unde dar bi to blyvende, wint dat ghetichtet unde redet si, unde dar nicht weder to sprekende. Wie ok dat he ryde, von der grayschop weghene dat solde he don up sine kost, unde ryde he van unser wegene, dat solde wi bekostigen. Velle ok eyn orloghe, kunde wi em so lene don, he salde eynen Knecht to sik nemen, wer des nicht, wan he ryden solde: so solde wi en beknechten. In eyn orkunde disser dink, so hebbe wi unse ingesigel an disen breyff gehangen. Datum anno Dñi M°. CCC°. LXI°. in festo S. Galli Abbatis.

(L. S.)

VI.

Der Rath zu Soest setzt Ludike Nykel zum Freigrafen. (1366.)

Wy Burgemester unde dey Rad van Sust bekenen openbare in disen breyve, dat wy hebbet bevolen Ludeken Neckel unse vrygrafscop mit al ere tho behöringe, ut ghesat dey vischerye, dat hey uns dey huden und waren sal by al erme rechte, unde dey lude, dey darinne woent, dey tho de graschop horet, dat hey dey by rechte verhalten und vorstan zal na al syner macht, des sul hey hebben dey renten pacht, dey to der graschop horet, dar van sal hey cleden tween Knechte, dey vryge vronne zint, dey to der graschop ghesat zint: Ok wat bröke vallet benyden eyn halve mark von cleyne bröcke, dey zint sin allene, unde wat bröcke vallen boven eyn halve mark van grote brocke, des zole wy unde dey ghene, dey de graschap waret van unser weghene, mechtich sin, wat darvan ghenomen weyrt von ghelde dat zal sin half unse unde half sin. Ok were dat des vor vall velle in der graschap et wer van erfe este von andern vervalle, et wer lüttich este grot, dat Zolde sin half unde half. Ok zo zole wy eme gheven alle jar eyn par Kledern van dem selben doke, dar wy unse ghesinde af cledet. Vortmer so zal hey uns gherichte don op alle malken wan men eme gherichte eyschet, unde dar by tho blivene, winte dat gheeyndet sy. Ok wan er unser eyn van deme andern wil, dat zal unser eyn deme andern eyn half jar tho voren seggen und zal hey dey grascop waren unde den stoel besetten na der opseggunge also lange wynt dar eyn ander greve by dey graschop kome, dey dey graschop ware, unde den stoel besitte, van unser weghene. To Orkunde disse dinch des hebbe wy unse hemelyke ingesegel an disen breyff gehangen. Datum anno Dni MCCCLXVI in octava epiphan. Dni.

Im kleinen Siegel steht der heilige Patroklus, ein Fähnlein in der Hand.

VII.

Kaiser Karl der IV. bestätigt den genannten Lüdeke. (1366.)

Wir Karl, von Gots gnaden Romischer Keiser, zu allen Zeiten merer des Reichs, und Kunig zu Bohem, embieten dem Burgermeister, dem Rate, und den bürgern gemeinlich der Stat zu Sust, unsern und des heiligen Reichs liben getruwen, unser hulde und alles gut, Als ir uns geschrieben und gebeten habt, also haben wir Ludeken Nykeln den freyen Scheppenstul, und frie Grafschaft zu Sust von unsern sunderlichen gnaden und von Keiserlicher macht verliehen und verleihen ouch mit diesem briefe mit allen den rechten, freiheiten und gnaden, die zu demselben scheppenstuhl gehoren, als die ouch von alters darzu gehort haben, mit urkund ditz briefes versigelt mit unsern angedruckten Insigel, der geben ist zu Prage nach Christi geburt dreitzenhundert jar dar noch in dem sechs und sechtzigsten jar am diens ag in der Martirwocken, unser Reiche in den czwintzigsten und des Keisertums in dem elften jair.

p. Dn̄m . . . Imperatorem
JOHNES EYSTETEN.

Auf der Rückseite war das rothe Kaiserl. Siegel aufgedrückt.

VIII.

Der Rath von Soest setzt Johann v. Berichlere zum Freigrafen in Ampen und Heppen ꝛc. ꝛc. (1371.)

Kundlich sy allen luden, die disen Briff seyt oder hort lesen, dat wy Burgemestere und Raid van Suest hebbet bededinget und geredt, mit Johanne van Berichlere und hebbet myt eme over eyn gedregen als

hyrna geschreven steyt; to dem eyrsten, so sal hey unse vrygreve syn in unser graschappen to Andopen und to heppen öwer sey beyde und also wyte als sey gelegen synt, und sal uns die waren sees jar na giffte dulses breves und sal die lude de in den grascheppen woent und in die graschop horet vorholden und vorstaen na alle siner macht und binnen dussen 6 jaren sole wy eme noch hey uns die graschap nicht upseggen, und wanner die 6 jar geledden synt, so mach unser eyn den andern eyn halff jar to voren up seggen, wer ok dat uns der graschop welich aff genge die anderen sall hey uns allyne wol vort waren und sal ok die rente der graschop also nu zynt alle jar upbören und heven an zine nut, wert dat wy der rente und Gulde wat losten die uit den graschopen gain, die rente und gulde solle wy ock upboren, vortmer alle versterff und bröcke boven veyr Schillingen, der zin wy mechtich, wat wy des erwet dat sal zin halp syn, wes brocke beneden 4 schillingen zint, dey zint syn alleine de brocke und vorsterfft die an disen vryen graschapen vervallen bynnen disen tid; vortmer so sal hey eyn pert halden disse jar van XVI marcken effte mer, dar sal hey mede die graschapen vorriden und sal uns gerichte doin wan wy dat van eme eyschet und over wen wy des begeret, und sal twe Knechte der graschapen des jars malken eynen rok geven, und sal unse helper werden und zyn up aller malken, war wy des van emme begeren, und wan hey van unser wegen riden sal, so sole wy eme eynen Knecht und 1 pert schiken. Ock so sole wy eme alle jar der wile, dat hey unse greve is, geven teyn mark, halff to S. Michael, und half to paschen und X elen doecks und hey sal to Sost inwarende wonen: in orkund dussen vorg. rede hebben wy unser stad hemelike ingesegel an dissen briff gehangen. Dat. A. D. MCCCLXXI. feria tertia post octavas festi pentec.

IX.

König Wenzel hebt den Freistuhl zu Padberg auf. (1387.)

Wenzeslaus Dei gra Romanorum Rex semper augustus et Boemie Rex. Notum facimus tenore presentium universis, quod quia fide digna narratione ad nostram notitiam pervenit, quod Fridericus de antiqua domo de Pathberg et Fridericus ejus filius Colon, Dioecesis, et nonnulli sui progenitores quandam jurisdictionem pretensam, seu comitiam liberam dictam vulgariter Vreygrafschaft seu Stillegerichte una cum usu et exercitio ejusdem infra territorium de Patberg temeritate propria et de facto occupare et usurpare sibi contra Deum et justitiam et in nostre et Romani imperii et regni ditionis prejudicium presumpserunt hactenus et presumunt, nos igitur de premissis per literas venerabilium Friderici Colon. Archiepiscopi S. R. imperii per italiam archicancellarii Heydenrici Monasteriensis et Dietrici osnaburgensis Episcoporum principum et devotorum nostrorum dilectorum ad plenum et realiter informati, volentes in hac parte hujusmodi reipublice prejudicio providere de certa scientia sedem hujusmodi pretensam et nihilominus universa et singula coram eodem pretensa et sic temere potita sede judicata decreta seu quomodolibet attemptata vel attemptanda in posterum cum omni suo effectu presenti scripto regio cassamus, annulamus, irritamus ac viribus vacuamus, ipsamque et ea cassata nulla et irrita fuisse et esse presentibus decernimus et declaramus, mandantes Friderico, et Friderico supradictis nec non universis et singulis sedis prefate pretensis judicibus et scabinis ipsisque et cuilibet eorum sub obtentu gratie nostre ac regalis banni penis districtioris injungentes, quatenus ab omni jurisdictionis et actuum predictorum usu et exercitio sedi cessent in antea et penitus conquiescant et pro attemptatorum temeritatis excessu premisso Friderico Archiepiscopo Colon. Westfalie et Angarie duci principi et consanguineo nostro carissimo, nostra et regni Romani vice et nomine condignam prestent emendam nostro

Regio sub favore presentium sub regie nostre Majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Nurenberg anno Dñi millesimo trecentesimo octuagesimo septimo die XXII. mensis julii, Regnorum nostrorum anno Boemie XXV. Romanor. vero duodecimo.

p. D. ducem Tesshmensem,
MARTINUS SCHOLASTICUS.

X.

Derselbe setzt Hermann Nyckel zum Freigraf zu Rudenberg. (1386.)

Wir Wentzlaw von Gotes gnaden Römischer Kunig, zu allen Zeiten merer des Reichs. und Kunig zu behem, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brife, alle den, die in sehen oder horen lesen; das wir von wegen des Rates und der Burger gemeinlichen der stadt zu Sust, unsern und des Reichs liben getruwen fleissichlichen gebeten sein, das wir Herman Neckele unsern und des Reichs liben getruwen zu einen Freygrafen des Stules zu Rudenbeke zu machen und zu setzen genadiglich geruhten, des haben wir der egenannten Burger fleissige bite genediglichen erhort und haven mit wolbedachten muth, guten Rate und rechter wissen denselben Herman zu einem freygrafen des egenannten Stules zu Rudenbeke genediclichen gemachet und gesetzet, machen und setzen in in Krafft diſs brifes und romischen Kunigklichen macht und nennen setzen und wollen das er aller und iglichen rechte, erm nutzn und guter Gewonheit gebrauchen und der genuſsen solle und möge, die anderen unsere und des Reichs freygrafen, von rechte oder guter gewonheit gebrauchen oder genuſsen und sunderlichen, das er uns und unsern nachkomen an dem Reiche, Romischen Keisern und Kunigen getrvwe sein soll und an den gerichte rechte richten und urteylen, als er das zu tun vor unser Kunichlichen Majestet, leiblichen gesworen hat, und darumb gebieten wir allen unsern und des Reichs untertanen und getruwen, den dieser brif getzeiget werdet ernstlichen und vesticlichen, das sie den egenanten Her-

nun an dem vorg. frygrafampt und allen seinen ern nutzen und gute gewonheit nicht hindern noch irren, sunder in dobey und dorzu von unsern und des Reichs wegen getreulichen und festiclichen hant haben, schutzen und schirmen, als sie unse und des Reichs schwere Ungnade vermeiden wollen, mit Urkund disz brifes, versigelt mit unser Königl. Majestet Insigel. Geben zum Dobrzieſs nach Christus geburt dryzehnhundert jar und darnach in den acht und achtzigsten jaren an des heiligen pfingstabende, unser Reiche des Behemischen in dem 25. und des Romischen in dem zwolften jaren.

p. d. Keppler etc. Mgrum monete
Volathn. de Weytemule.

IX.

Der Rath von Soeſt bittet König Wenzel den Freistuhl von Rudenbeck näher bey Soeſt verlegen zu dürfen. (1393.)

Invictissimo Dño nostro Dño Wencelao Romanorum et Bohemie Regi et semper Augusto proconsules et consules opidi Susaciensis Colon. Dioec. assidui suorum obsequii promptitudinem Vestre excellentissime Regie potestati nobis utique gratiosissime presentibus obsequiosissime supplicamus quatinus .... sedem et locum liberi comitatus nostri in Rudenberghe situati in loco dicto Deyd wordinchusen oppe den Weddepote vur dem Elverike dignemini gratiose collocare et alterare pro eo vestre regali dignitati ad obsequia p..... ue et volumus ulteriora semper obligari, quia locus sedis..... nobis adeo remotus existit et non tutus propter diversorum aemulorum nostrorum cottidianas insidias, quod eundem secure non audemus aggredi, nec eidem congrue oportuno tempore presidere. Valeat in Christo sacra vestra regia potestas per tempora

longiora nobis in singulis preceptum. Datum in die octavarum Epiphanie Dn̄i nr̄i opid. sub secreto.

vestri proconsules et consules Susacienses.

Dieser Brief ist nach Rademachers Bemerkung im Jahre 1393 oder 1394 geschrieben.

XII.

Kundschaft von der Freigrafschaft Heppen. (1394.)

Anno Dn̄i 1394 feria tertia proxima post quasi modo geniti do wart bekontschopet dey graschap von heppen, war dey wendet und keret, dar over und an waren her Dyderich van Menynchusen in der tyt Burgemeistere to Zoest, her herman van Medebecke, her Wessel heryngh, Johan Molinchus, Johan vame Lo tzisemestere, hynrich Pauwe in der tyt eyn wertlich Richter to Zoest, Arnt van luynen, heynrich von Dorpmunde, wessel heryngh dey junge, Goſswin Voſswynkel, wylken dey voghet, hannes rupus dey junge, Nolle kuvot Meynrich Sprenge, Johan Oldestet, henneke Nygeder, herman mygel, herman Kreyl, heynrich hiddinchus, herman vame Reytberg, heynrich Vonke, Kyrstian van Munster, Arnd Ole, Godert van der Reke und Dyderich Provestes und ander lude genoch. Und disse deden dey Kontschap op erm eyt dythmar und Dyderich Dalhoff brödere Peter und Dythmar van Wytinchusen broider, johan hamer von Rudenbecke, heneke, Doddych, heyneman Nicht, Tileman in der herberge bynamm to Todinchusen do men dar dingede oppe drie vurg. ehacten dinchdage und segehden einperlicken, dat dey graschap van heppen anginge vamme stole to heppen under der lynden an dem grönen weghe und wente wint in to berhede, den gronen wegh vorme lohove heir und weder her vame stole van heppen dor Todinchusen den gronen weg heir, utgeheiten dey smerwech winte in

te luttken broichusen und wat were of disſyt des weges to der stat wert dat horet tor der stad van Soest und nicht in dey graschap to heppen, also dat dey graschap vorg. wente buten den wegen vorg. an beyden syden to berhede und to broichusen und nicht vorder en ginge tor stad wert van Soest, und des legede en dey greve dey der tyegenwordig was by namen Johan van Seyner, eyn plichtdagh dem neisten dinghe er recht to der vorg. kontschap to donde, des neisten ehachten dinghdages na unser vrouwen daghe tor leiszen, alse men schrivet nativ., dar disse vurg. Kantschap quamen dey gheyne, dey dar leveden und sworen dat myt opgerichten vingeren lyfflichen gestavedes eydes to den heylgen, dat sey dey warheyt van der kontschap geseget hedden, alse vorgeschreven is, und to der tyt weren mit dem greven to heppen Coird van Wythgelen, dey wevele hinerke hirpopp, dyderich temschenhusen, dey olde hoveschе; und andere lude.

Datum ut supra.

XIII.

König Rupert conferirt den Freistuhl zu Rudenberg an Lambert Reneſch.

(1402.)

Rupertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, notum facimus universis, quod consideratis multiplicibus meritis probitatis et constantis fidei puritate Lamperthi Reneschen fidelis nostri dilecti, quibus idem attendens nobis et sacro Rom. imperio attenta sedulitate complacuit et in futurum poterit et debebit habundantius complacere, ipsum de certa scientia ex regie potestatis plenitudine et gratia speciali liberum comitem liberi comitatus in Ruddenberghe cujus jurisdictio ad civitatem Susaciens. spectare dinoscitur, cum omnibus juribus, gratiis, libertatibus et emunitatibus ad eundem comitatum liberum spectantibus facimus et constituimus ac prout melius possumus ordinamus, decernentes et ex potestate regia statuentes, quod ipse liberum comitatum hujusmodi

sub eisdem dignitatibus, honoribus, emolumentis et juribus tenere et possidere debeat, sicut eundem temporibus recolende memorie Divorum Romanorum imperatorum et Regum predecesforum nostrorum Susat. et precessores sui actenus dignoscuntur tenuisse, inhibentes universis et singulis nostris et sacri imperii fidelibus quorum interest aut interesse potest quomodolibet in futurum, ne supradictum comitem adversus nostre presentis largitionis indultum in predicto comitatu libero juribus gratiis et ceteris pertinentiis suis quovis ingenio seu colore quesito impedire presumant aut sinant quomolibet impediri, sub pena nostre indignationis, quam qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse, presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Altzey mensis junii die 26. anno Dñi milles. quadring. secundo, regni vero nostri anno secundo.

Ad mandatum Dñi Regis
Johannes Winsheim.

XIV.

Dessen Frage: welches Recht ein römischer König an die Freigrafen habe? nebst deren Beantwortung.

Ruprecht dei Romische Roning und Pfalzgrave bey dem Rhin hevet in westfalen land gesand an etliche frygraven und hevet die doen fragen to den ersten, wat rechts ein Romisch Konig hebbe an dei vrien stoelen und den fryen gerichte. Die frygraven hebt dair geantwortet und bekant, dat ein jelich frygreve van den Romischen Konige belent sal syn, went he anders ghene gewalt sal hebben noch en hebbe to richten an den fryen stoelen, he en hebbe dan solche gewalt van den Romische Künige oder Keiser; darummer sal en itlich frygreve den Romischen Keiser oder Konig gehorsam syn und underdan wesen, als he dat och schweren moth, wanner dat man oeme tot eynen frygraven maket und confirmeret, und die Romische Konig sy allen fryen stoel und der fryen richte ein overster her und Richter.

XV.

Derselbe setzt Albert Waltringhausen zum Freigrafen von Rudenberg. (1403.)

Rupertus Dei gratia Romanorum rex semper augustus Notum facimus universis quod consideratis multiplicibus meritis probitatis et constantis fidei puritate Alberti Walterinchuys fidelis nostri dilecti quibus idem attendens nobis et sacro romano imperio attenta sedulitate complacuit et in futurum poterit et debebit habundantius complacere, ipsum de certa scientia et regie potestatis plenitudine et gra speciali liberum comitem liberi comitatus in Ruddenberghe cujus jurisdictio ad civitatem Susaciensem spectare dinoscitur, cum omnibus juribus gratiis libertatibus et emunitatibus ad eundem comitatum liberum spectantibus facimus ac prout melius possumus ordinamus, decernentes et potestate regia statuentes, quod ipse liberum comitatum hujusmodi sub eisdem dignitatibus honoribus emolumentis et juribus tenere et possidere debeat, sicut eundem temporibus recolende memorie divorum Romanorum Imperatorum et Regum predecessorum nostrorum Susaciens. et predecessores sui hactenus dinoscuntur tenuisse; inhibentes universis et singulis nostris et sacri imperii fidelibus quorum interest, aut interesse poterit quomodolibet in futurum, ne supradictum comitem adversus nostre presentis largitionis indultum in predicto comitatu libero juribus gratiis et ceteris pertinentiis suis quovis ingenio seu colore quesito impedire presumant aut sinant quomodolibet impediri sub pena nostre indignationis, quam qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse; presentium sub nostre majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Heidelberg, 10 die mensis aprilis anno Dni millesimo quadringentesimo tertio, regni vero nostri anno tertio.

ad mandatum Dni Reg.
Johannes Winesheim.

XVI.

Albrecht Waltringhaus bedient die Freigrafschaft auf fünf Jahre. (1404.)

Ich Albrecht Waltrinchus bekenne openbar in dissen breyve, dat mi hebbet bevolen dey ersame lude dey Burgemeister und Rait der stad van Zoest ere vriegraschop mit alle ere to behoringen, utgesacht dey vyscherye, dey ich en huden und waren sal viff jar na datum disses breyves by al erer rechte und dey lude dey dar inne wonet, dey to der Graschop horet, dat ich dey by rechte vorholden und vorstan sal na al myner macht, des sal ich hebben dey rechten pacht, dey to der graschop horet, dar von sal ich kleden twe Knechte, dey vrievronen synt, dey to der graschop gesat synt, ouch wat broke vallet beneden eyn halven mark von kleyne broken, dey sint myn alleyne und wat brocke vallet boven eyn halve mark von grosen brocken des soilen dey Rait und dey gheyne dey dey graschop waret von des Rades wegen mechtig syn, und wo sey dat setten und saten, dat mogen sy don und wat dair na erer satinge von genohmen wird an gelde, dat is half ere und half myn, ouch were dat vorval vele in der Grasshap, et were von erve ofte van anderen vorvalle, et were lüttich ofte groit; dat solde syn half und half, auch solen sey my geven alle jar eyn par Kledern von demselven Doke, dar sey er gesynde af kleydet; vortmer so sal ich eir gericht don op alre malike wan men my gerichte eyschet und dar by to bliven wint dat geredet sy. ouch wanner disse viff jar umbkomen synt, willich unser von dem andern dan wolde, dat sal mallich den andern eyn jar to voren seggen und so sol ich en alike wol dey graschop waren und den stol besitten na der opsegginge also lange wynt dar ein ander greve kome by de Graschop, dey dey vortware und den stoil besitte van erer wegen, sunder alle widersprake, ayn alle argelist; und disser stücke to tughe heb ich Albrecht Waltrinchus vurg. myn ingesegel an dissen breyff gehangen, dar over und ane waren ersamen lude Arnd van lunen dey

olde und Johan Melynchus dey van des Rades wegen to disser tyt dey vrie graschop vorwaren, und ander lude genoch. Datum A. D. MCCCCIV. feria quinta proxima post Agathe virg.

XVII.

König Rupert investirt Heinrich v. Suren mit der Freigrafschaft Rudenberg. (1408.)

Rupertus Dei gratia Romanorum Rex semper augustus notum facimus tenore presentium universis, quod ad supplicem petitionis instantiam fidelium nostrorum dilectorum Proconsulum et consulum Susacien. Colon. Dyoc. Henricum de Suren armigerum fidelem nostrum dilectum, frygravium seu comitem liberum in sede Ruddenberghe constituimus, ipsumque de dicta frigraviatus sede tenore presentium investimus, dantes sibi potestatem liberam ibidem de cetero judicandi et omnia exercendi, que ad Frigraviatus hujusmodi officium spectare noscuntur de consuetudine seu de jure, quapropter universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus, nobilibus, ministerialibus, militibus, clientibus, civitatum communitatibus et signanter frigraviis seu comitibus liberis sub pena privationis frygraviatuum officiorum firmiter inhibemus, ne dictum Henricum in hujusmodi frigraviatus officio impediant aliqualiter vel molestent sicut nostram indignationem Regiam voulerint evitare, presentium sub regie majestatis nostre sigillo testimonio literarum. Datum Heidelberg anno Dñi millesimo quadringentesimo octavo, die 6. Septembris Regni vero nostri anno nono

ad mandatum Dñi Reg.
Johannes Winheim.

XVIII.

Der Rath von Soeſt befiehlt genannten Heinrich die Freigrafſchaft auf ſechs Jahre. (1410.)

Ich Heynrich dey Suyre bekenne openbar in dissen breyve, dat my bevolen habe dey Burgemestere und Rait van Soest ere vrygraffschap mit all erer to behoringen utgesat dey vyscherige, dey ich huden und waren sal sunder underscheit ses jar lanck na datum dis breyves, by all erer rechte, und sal dey lude dey in der graschap woent und dey dar to gehoren by rechte behalden und vorstan na aller myner macht, des sal ich hebn dey rechte pacht dey to der graschop horet, dar van sal ich kleyden twe Knechte, dey vrievronen syn, dey to der graschap gesat syn, ouch wat brocke dat vallet beneden eynere halve mark van kleynen brocken, dey synt myn alleyne, und wat broke vallet boven eyne halve marck van groten brocken, des solen dey Rait und dey gheyne dey dey graschop waren van des Rades wegen mechtig syn, wat dar von genohmen wird van gelde, dat sal syn half des Raides und half myn. ouch wer dat dar vorval vele in der graschop, et were von erwe offte van anderen vorvalle, et were luttich ofte groit dat solde syn half des Raids und half myn, ouch so sal my dey Rait geven alle jar eyn par Kledern van denselven doyke, dar sey er gesynde van kleydet, vortmer so sal ich en gerichte don op alre mallike wan men my gerichte eyschet und so lange dar by tho bliven, dat dat geredet sy, ouch so en mach ich noch en sal en na den ses jaren vurg. nicht opseggen und sal er dey vurg. graschap vort an geloiffliken waren in aller wyse, also vurgl. steit; dan wert dat sey myr wolden ane wesen bynnen dessen 6 jaren dar vor ofte darna dat mogen sey my alle wege eynen mand to voren seggen, und wan dar dey mant geleden is, so sal ich eir und wem sey dat bevelet weder to den graschop staden sonder alle argeliste. Wert ouch dat sey na der opseggynge mynre begerden fort an den stoil to besitten, dat sal ich ouch don und en dan dey graschop und richte ware so sich dat geburt, so lange wint dat eyn ander greve by kome und dey graschop ware und den

stoil besitte von erer wegen sonder al argeliste. in getugh der warheit dissen dinck heb ich Heinrick de zuyre vurg. myn ingesegel vestliken an dissen breyff gehangen. Datum anno Dñi 1410 dominica judica.

XIX.

Reformation des heimlichen Gerichtes. (1437.)

Reformacie des heymelichen gerichts wy man das ordentlich nach altem gesetze und Herkomen der heymelichen achte halden sal, und frygreven und fryscheffen zcu machen etc.

Zu dem ersten so en sal unse genedigester Here, der Romischer Keyszer, offte der konig, offte er stades Heldere, nemelich ein Hertzoge von Westfolen, dy des privilegiret synd, keinen frygreven machen der stol Heren der syn Leen der frygergreffschaff von eynem Romischen Keyszer offte konige entfangen habe offt von anderen Hern dar dy stole und frygeschaff (sic) von zcu lene rorende sind en Presentire dan unszem genedigesten heren dem Romischen keyser offt konnige unsz vorgeschr unde musz synen briff besigillet myt synen anhangeden segele dar ynne her beschreben uff synen eyd, das der, der frygrave werden sal, echte und rechte und fry sy von fader und moder geboren uff Westfelscher erden und keinen belumunge od uffinbare missedat von eme en wisſze ſzo das he das frygegerichte mit rechte wol besitzen moge unde dar inne ouch der frygrebeschaff und stole noeman sal da He ober gesatzt werden sal. de selbe presentacie sal unsz genedigster here der keyser offt konig uff ere staid heldere vorgeschr. in die confirmacie thun setzen in wilcher Confirmacien der frygreve glaven unde sweren sal der frygraffschaff unde stuls recht gericht unde rechte vorbodunge zcu thunde unde ober keyne andern sache zcu richten, dan sich vor dem frigen stule gehord zcu richten, als das Keyszer Karlo seliger gedechtnisſze ge-

sastz had unde van aldirs gehalden is, unde ouch alletzyt gehorsam zcu Capittel zcu komen zcu gesynden unsz genedigisten hern des keysers, koniges offt eres stadhelders yurgeschr. des yars eins, als man sey dar zcu heischet uffe eyne bequemliche stad uff westfalscher erden, dar sich das geburt zcu beschen wy he sich in der frygraffschaff unde over treden hette in eynichen andern puncten, szo sal he syns greven amptes entsatz wesen unde umme dy misszdat mach men en ford forderen myt rechte.

Zcu dem Ersten Ober cristen Leygen wan ez geburt de von dem cristen glouben tredent in unglouben.

Zcu dem andern male de gewyde Kyrchen myt Kirchhoven unde koniges straszen schinden unde raben uff der straisze.

Zcu dem dritten male de kuntliche vorredinge off falscheit thud.

Zcu dem firden male dy kyndelbetheschen schinden.

Zou dem fonfften male umme dube mord, Roubmort brand unde alle dy ghene, dy widder ere unde recht thun unde darumme zcu den eren nicht antworten wollen.

Item szo en sal keyn frygrebe eynichen fryscheffen machen he en brenge eynen uffen vorsigelten breiff, ob he buszen Westfalen lande geseszen yst von tzwen erbaren wyszen luden, das he echt recht unde fry sy unde szo gelodet sy, das he myt rechte dar ghan moge, unde glich wol sal der grebe ouch syne burgen nemen an den gerichte als es gewontlich ist, unde besunderen sal hey keinen baschart noch egene lude wisszen machen, he en sy zcu erst gefryget von dem pabeste keyser oder konige.

Item sal keyn frygrebe nymande vor bodes bribe geben obir eynen wisszende man dan an den gehegeden frygen gerichte unde mit rechten urteile in eyne reroge gewisszet sy uff solche puntte vorschreven, unde sal ouch nymant alszo vor boten de clage en sy geroret in de vor bodinges briffen.

Item szo en sal he nymans vor bodinges briffe overgeben dan mit tzwen fryen echten scheffen dy he henne, unde ouch by eren eyden glouben rechte vorbodunge zcu don unde zcu rechten tzyt widder an daz gerichte brengen.

Item sal keyn frygrebe ymande vorbodunge thun,

dan myt wyszen unde willen syn es stulhern in vorgeschrevener maße unde ouch keyne vor bodunge kurtzer setzen dan sesz wochen und dry tage.

Item szo sal men eynen frygenschepphen vorboden und den myt synen namen unde zcunamen nennen mit der clage.

Item hette ein unwisszende man eynige mysetat begangen offte gedan, dy vemrogich were unde beclaget worde, den unwisszende man solde eyn frygrebe aber myt synen vorsigilten briffen vor bodunge thun unde dem eynen tag legen ober dren firtzenmachten vor das offinbare frye gerichte. Mach siech dy den der misetad entslaen unde entledigen, als recht ist, des mach he genyszen; und mach he sich des nicht entledigen oder entslaen, als recht ist, szo mag men die misetad ober en zugen unde richten in der heymelichen achte alsze recht were.

Item szo sal men nicht eischen noch vor bodunge thun frauwen umme eynegerleye sache willen anders dan vor offinbar gedinge myt den fronen in den frien banne, dar se ynne geseszen syn.

Item so sollent de yenne de vorboddent werdent unde dye de vorboddunge thuen uisz unde heym vor aller malch velich syn, uiszgescheyden, wes der angesprochen wirt myt rechte zcu der zyt an den gerichte vorlore an argelist, unde wer hir widder thud, der ist dem gerichte in wedde unde in bruche gefallen, als sich das mit rechte geburd.

Item weresz sache als eyner vor boddet ys unde synen tag halden wil, were dan daz gericht beschloisszen daz men en nyt myt eyner tzaell memlich myt drisszig luden offt dar under ungewapend unde myt eynen vorsprecher na des angesprochen kor myt synen vorsprecher an diz gerichte laiszen woilde sich zcu vor antworten, alszo das he nicht felig myt synen frunden an unde abe komen mochte, uisz gescheiden wes he an dem gerichte vorlore, szo sal he aber zcu der tzyt nicht richten unde sal der vorboddunge lois syn.

Item ob eynich frygrebe enighen man von synen rechten setzen unde vorfemen solde, dar sal der greve nymant dringen noch gebiden eynige voylge zcu doyn, der clegere sal sus myt eme krigen syn recht zcu fullforen alse ez sich gebord, andirs sal der frygrebe nymant

uff dy clage vorfemen, unde thede he ez dar enboven, so sal he in der selben vorfemunge staen.

Item sal keyn frygrebe keynen briff geben zcu bekennen, daz enig man vorfemed sy, dan he mag dem clegere eyne kuntschaff geben myt syme segele urkunde seben fryer schèppen, das he den man von synen rechten gesatzt habe myt rechter vorbodunge unde orteyl als recht ist, den selben briff sal der cleger hemelich by sich behalden und des nymant uffinbarn dan rechten echten frygen schepphen de dusfzen frigen ban entphangen hand.

Item fzo sal eyn iglich frygrebe eyn register machen unde dar yn schriebn alle frigescheffen, dy he machende wirt unde ere burgen, dar by myt iren namen unde zcunamen unde uifz wafz lande se syn unde ouch alle ghenne by namen unde zcu namen unde wo he her sy sind dy vorbodet werden unde dy clegere dar by unde dy register myt sich bringen als Keyfzer, konnig offte stad heldere vurgeschreven der begerende synt zcu dem Capittel vor kundigen werden, als vor geschreven steid.

Item so sal keyn frygrebe keinen andern stul besitzen dan den stule dar he uffe frigrave ist unde in de fryggrafschaff geherrich synd Ez en were dan sache daz eynen syn fryggrave abe gegangen were offte in Krangheit lege offte uiszlendig were, fzo mag eyn frygrebe eynen andern stul besitzen myt wyllen synes frygheren unde ouch des gennes, des der stul.

Item fzo sal men eynen iglichen wisfzenden man zcum irsten myt zwen frygen schepphen, als vorgeschreven ist zcu sefs wochen unde dren tagen Jn sine kegenwortikeit offte in syne wonunge, hette her keyne wonunge fzo sal man stechen dar syne zcu donge unde syne Infart unde uiszfart ys den sal men in vir orden des landes Osten Suden West unde Norden an de wege scheiden vorboden unde fort als ez sich gebort.

Item off dy boden in deme tage von angeste nicht dorsten komen, da dye vorbodunge gescheen solde, so mogen se de vorbodunge vor der staid offte sloisfze, da der man is wonet offte syn uisz unde ynne haid unde in den grindel oder slag den briff stechen unde eynen span uisz hauwen odef snyden unde myt eme brengen zcu eynem orkunde unde den wechter ansprechen, das se dem manne den briff bracht habn unde in den

grindel oder slag gestochen myt eyne koniges orkunde, ob sie morgen de vorbodunge thun an ernen friggreben dat die yenne in synen frygen banne under gesessen were ob sich zcu behelfen plage.

Item szo sal keyn fryggrebe keynerleye vorbodunge von sich schriben an eynichen andern greben eme zcu erloben dy sache vort zcu richten de vor eme ane gehaben synt, Ez en were dan sache, daz he synes stuls entlediget were odder ab syn here eme vorbode, daz he nicht recht thun en mochte szo mochte her wol eynen andern greben schrieben, waz sich vor eme gehandelt hette uff daz das recht nicht hinder blebe. Och sollent de sachen, dar se angehaben synt bliben unde gericht werden, ez en fale dan hinder dar yn als vorgeschriben steid, daz dye yene storve oder crang were offte syns stuls entlediget worde offte anderen gebrechen hette dar umme he nicht richten mochte.

Item weresz das eynich wisszinde man eynen andern wisszende vorbodunge thede an daz heymeliche gerichte umme daz he eme zcu den eren nicht antworden wolde unde vorbode sich der Jene der alszo geladen were, deme gerichte zemeliche glouben zcu donde zcu behoff des clegers offte myt synen eyde gewisde den clegere zcu thun uff gelegen tagen unde geborlichen steden unde zyten nemelich bynnen sechs wochen wes he von synen eren schuldig sy, szo sal he de vorgesz. zyt dar von unbelestiget syn unde bliben sunder argelist, unde ab die clegere alszo nicht nemen en wolde alsze vorgeschr. steyd, szo en sal der grebe dar entboven keyn gerichte obir en thun.

Item szo en sal man myt dem heiligen heymelichen gericht. keine geistliche lude de sich zcu dusszen frygen banne nicht vorbunden hand myt des heiligen riches Heymeliches gerichtes nicht beswerren noch belesten. ouch szo en sal das geistliche gerichte keyne Innebicien oder mandata dem greben kegen daz heymeliche gerichte umme eynnigerleye sache wyllen, de in dem heymelichen gerichte geborlich sint, zcu richten.

Item szo en sal men uns keyne puncte de fembrochich mit rechte irkant synd unde sich myt rechte gebor-

den in der heymelichen achte zcu richtene dar von uisz des heylichen riches heymelichen gerichte appelliren offte sich beruffen in eynich ander gerichte offte stede, dan worden twey orteyl in gerichte tzweiyschelig gewist offte geschulden, der urteyl mochten men sich beruffen unde bekommen an stede dar ez sich myt rechte gebord, unde wan men ſzo eyn urteil vor geriehte alſzo geschulden worde, ſzo sal der grebe geloben nemen von den partigen ſzo vil als recht ist.

Item ſzo en sal sich keyn gerichte eynige puncte rechten offte sich an nemen zcu richten da des heiligen riches frye gerichte mydde gecrencket wirt unde den frygen stule geborde zcu richten.

Item ſzo sollen unde mogen alle stolhern frygreben unde alle echte rechte frygescheffen dusſze vorgeschr. puncte gebruchen und ere fryheit dar Inne wisſzen, als ez mit rechte gebord, unde alle frygegreben unde frygescheffen sollen ungewapent felich ryden unde ghen nach aldem herkomen unde rechte des hilgen riches in ere vorbodunge nisz unde heym in allen dusſzen vorgeschr. puncten unde artikelen zcu halden an alle argelist unde geverde genzlich unde zcu mal uisſz gescheiden.

Item ſzo sal unſz genedigester here der keyser duſſze reformacien confirmeren unde bestedigen unde die frygreben sollen ouch de sweren unde glouben zcu halden etc.

Facta est hec confirmacio a presule colonienſi in Arnſzporgh cum multis aliis comitibus et sapientibus viris anno Dñi M. CCCC. XXXVII octava pasche.

Dieſe Reformation iſt auf dreizehn Pergamentblätter in Duodezformat geſchrieben und in einen pergamentenen Umſchlag geheftet, auf dem ſich die, durch verſchiedene Reagenzien von mir wieder lesbar gemachte Aufſchrift: Manuale Fri. in großen Buchſtaben befand. Trotz ihrer Uebereinſtimmung in manchen Puncten, mit der von Grote mitgetheilten, wird doch dieſer correcte Abdruck allen Geſchichtfreunden willkommen ſeyn, um ſomehr die Abweichungen vom jenem nicht ohne Bedeutung ſind. So iſt z. B. der 9te Artikel bei Grote (p. 318.), gegen den unſern gehalten, offenbar fehlerhaft. Uebrigens lehrt der Augenſchein daß mein codex in das oben bezeichnete Jahr gehört, alſo Original iſt, wovon wahrſcheinlich jedem Freygrafen ein Exemplar zugeſtellt wurde, um ihm als tägliches Handbuch zur Nachacht zu dienen. Des innern Zuſammenhanges wegen folgt hier gleich ein anderes altes Rechtsbuch von nicht geringem Werthe.

XIX b

Altes Rechtsbuch der Feme.

Ewiger Got verlüchte myne synne, dat ich moige machen und setten van dem friengerichte, dat die rechtverdicheit vorgae to troiste und bistande der hilgen kerken und dem cristen geloeven, und dar lude to setten und ordineren, die dar bequemelich to moigen werden, want dat sint vier kune der lude, die nicht en moigen frygreven werden, als dat die grote und hilge Keiser Karl gesat hefft.

Eyn utlendich man die nicht up Westvelscher erden geborn en is, und van gudem herkomen oder berüchtiget is en sal nicht frygreve werden, want die utlendige manne den lantsaten nicht bequemelich sint und villichte die rechte anders sulden vorkeren und gain laten na yren lantgewonten und nicht na Sascher art, als na noitrofft der der friengerichte und rechte.

Hyrumme satte ouch die selve Keiser Karl dat neyn ryke man ouch nicht en sal eyn frygreve werden, want hey der armen nicht vill achten en sulde noch hoiren en wulde yre noit, und die ryken syne gadelinge dorch gave und gunst in dem rechten gehengen vor to gaende dar umme dan die frien gerichte verkert würden.

Arme lude und manne die en sullen ouch nicht frygreven werden, darumme want die ane twivel were dat sie dorch yre armoit gelt und gave mochten nemen und dat recht verkeren und neder mochten laten gain.

Recht to verstaende so en sal ummer geyn doll geck unwitten man nicht frygreve werden, want dorch syne dolle unverstendicheit die frien gerichte geswaket mochten werden und verkeret, dar dorch dan dat hilge ryke und friengerichte gemynnert würden.

To gelyken wisen en sullen die vorbenomeden manne an geyinigen gerichten, die wertliche gerichte sint, ouch nicht recht wisen, als dat die rechtferdige Keiser Julius am Romschen Ryke die erste Keiser in synen gesetten gesat hefft, und vort geboden to halden.

Hyr umme dorch ingevonge des hilgen Geistes dan die hilge Keiser Karll sich angenomen hefft die frygreven und friengerichte to besetten und to ordineren, und confirmert sint worden van dem hilgen Pawase Leo, so

dat men die ordentlich numer halden sall, so dat ein juwelich frygreve so wanner eme die fryegravescop van den stoilheren die dieselve frye gravescop van dem Romschen Keiser oder Konynge entfangen heft oder van dem leenhern dar die van tor leen roirt ja dorch des selven stoilhern presentatien versiegelt den frienbann van dem Romschen Keiser oder Konynge ouch entfangen die friengerichte in synem fryenbanne des jairs to dren tyden als over achteyn wechen eyn juwelich van dem anderen halden sal, und sal to juwelikem echten dinge und friengerichte dorch synen fronen boden die frien und buren die in syme frienbanne gesetten sint vierteyn dage to vorn verkündigen und witten laten dat sie to dem rechten dinge kommen und erschynen.

Die Friegreve sal up dem frienstoil sitten gain mit eyme swerde vor sich up die banck gelacht und hebben to dem mynsten seven frien oder fryschepfen und synen frienfronen mit sich und fragen denselven frienfronen dan alsus; ich frage dich friefrone eyns rechten ordels, off dat wail dach und tyt sy, dat ich in stat und stoile unsers allergnedigsten hern des Romschen Keysers oder Konynges eyn hilge echte dinck hege und lege unter Könyngs banne, na dem male dat ich den bann van dem Keiser, und die gewalt van dem stoilherren entfangen hebbe.

Die fryfrone sal darup wisen vor recht, na dem male dat gy den bann van dem Romschen Keiser oder Konynge entfangen hebn und die gewalt van dem stoilhern, so is die dach wail so echt und recht dat gy dat doin moigen und hegen hyr eyn hilge echte dinck und und frygericht under konyngs banne na dem male dat dat land des noit to doin hevet und der nicht enberen kan.

Ich frage dich fryfrone vort so wat ich hyr in dufsem frien echten dinge wircken und verbieden salle und moige to rechte under konyngs banne.

Der fryefrone sal darup wisen vor recht, gy sullen ju selven to vorn stat und stoil und vort alle den frien die hyr hude dufses dages dinckplichtich werden eynen alden konyngs freden wirken under Konyngs banne dat der nemandes en bedinge noch en bededinge mit hatte oder mit nyde sonder juwen orloif hey en komme dar to als recht is und dat nemant dit gericht en rüme noch

sonder vorsprechen int gerichte en komme ane juwen orleif, und wey hyr winne dat hey des geneite, und wey hyr verleise dat hey gelde und vort bote in den selven worden sult gy verbieden scheltwort hennefart dat nemande dit gerichte en rume, idt en sy dan mit willen des gerichts und des Klegers. So doin ich als my hyr to rechte gedeilt und gewyst is, und wirke my selves stat und stoil to vorn und vort alle den frien die hyr hude dinckplichtich werden eynen alden könings freden, dat der nemande en bedinge mit hatte oder mit nyde hey en kome dar to als recht sy, und dat nemande in dat gerichte en komme noch en dedinge sonder vorsprechen und ane mynen orlef, in den selven worden verbiede ich dinkslege unlust. hennefart, und dat nemande dit gericht en rume hey en doe dat mit willen des gerichtes und des klegers, so wey hyr wynne, dat hey des geneite, und wey dat hyr verluest, dat hey gelde und boete.

Ich frage dich friefrone off ich dat hilge und echte dinck so verne gewracht hebbe dat ich mit rechte darup richten moige.

Der fryfroene sal darup wisen ia gy hebn dat hilge echte dinck so verne gewracht und geslotten dat gy mit rechte darup richten moigen.

Ich frage dich friefrone wair und ain weme ich des frien und echten dinges und gerichtes nu begynnen sal.

Der friefrone sal darup wisen, dat sulle gy doin ain den frien und an den buren, die in juwen frien gerichte besetten sint.

Ich fragen dich fryfrone off du ouch die frien und buren in düsem frienbanne gesetten hyr verkündiget und dusen dach geteikent hebbes dalink hyr to wesen und sich to erschinen.

Der friefrone sal sich besprechen und seggen ja, dat hey dat gedain hebbe.

So heische ich hyr int gerichte alle die frien, und die buren die in düssen frienbanne gesetten sint dat sie vorkommen und brengen alle dat in, dat in der burschop gedain und geschien is, dat sich hyr in to brengen und to wroigen vor dem echten dinge und frienegerichte geburt, und wanner sie dan sulches ingebracht, und gewroiget hebn alle klagen die sin oppenbar oder heymlich die sullen sie waren mit yren eyden, und eyn

gerucht und eyne warheit vor eyne warheit, und dat sie nicht mer en wetten oder sie moigen borgen bis to dem nesten dinge, so sal yrer juwelich dem frygreven dan eynen borchpennink geven.

Recht sal eijn juwelich man die also dar gededinget wirt inbrengen und wroigen; und unrecht sal eme verboden sijn in to brengen, so weij dair alsdan nicht en is des brüche is vier schillinge, so weij dar vellich wird mit klagen ader mit antworden, des is sijne brüche ane lijff brüche sestig schillinge Rijches.

Dar eijn man in eijnem gerichte sijn hovet gudt kosten und schaden up eijnen anderen mann, die van sijner klage wegen verbodet were verfolgen und wijnnen wulde, so saltu emme eijne rechten ordels fragen und bidden, so wo die man sijn behalt und verfolcknisse dar to rechte doin sulle und moige na friengerichtes rechte, so sal men dij to rechte vinden die man die kleger sulle int gerichte kummen und hebben mit sich twene erber manne, die frijscheppen sijn als ain juweliker hant eijnen, und vallen mit den twen up sijne kneije mit orlove des frijgreven und oppenen dar sijne klage över den beklageden verbodeden und unhorsam man und rechenen und werdigen dar sijn hovet gudt kosten und schaden van der klage herkommende und maken die dar vort wair mit sijnen truwen und eiden und die twene sijne vólgere sullen vort waren mit ijren eiden und truwen dat sijn eid sij reijne und nicht gemeijne.

Off dan die beklagede verfolgede man van sulcher verfolknisen und frijengerichte beschweringe nicht achten en wulde. und meijnde dat mit frevel to wederstaende, off men dan den oder die beklageden vervolgenden verwonnen man oder menne icht mit rechten ordelen ut dem friengerichte trecken und wircken moige in die heijmlichen achten und dan vort ain över sie richten, als över versmaher und freveler des rechten na saten der heijmlichen achten, dat vindet men dij dan also.

Na dem male dat dijsse man den beklageden verbodenen man mit dem friengerichte vor dijsem frienstoile und frigreven so ferne verklaget, verfolget und verwonnen hevet dat hejj in eijner verbodinge steit, off eme dan dijsse friestoil und friegreve aff gedrongen wurde, ader dat die frijgreve störve, öder sijner doch nicht hebn en mochte, off heij dan sijn gewonnen recht over en mochte

to staden und to bate nemmen, und darmit vor eijnen anderen frijenstoil und frijegreven trecken und kommen die eme bequeme sij, und dar sijne klage und sachen vort ain vorderen und uitrichten to sijner noiturft, wat dar recht ümm were na sate der friengerichten, dat vindet men dij dan also vor recht.

Siat dem male dat dijsse beklagede man vermittes sijne frunde und mage geloven gesant hadde ain den frienstoil und frijgreven darselves inhalden, dat heij dem kleger und friengericht doin wulde und sulde, wes heij umme dei klage to doin were up gelegenen geburlichen verfeilgeden dagen steden und tijden van sijner ere wegen na frienstoils rechte, denselben geloevens brief den die selve frijegreve ain sich genommen und behalden hedde boven die gebürliche tijt, und en daren boven dan vörder besweren wulde und mit eme also moitwilligen boven alsulken geloven, off heij sich dan sulches des unrechtes und sijner ungerichten van eme icht beropen und mit rechte van eme appelliren moige ain den aller dorlichtigesten Försten unsen gnedigsten hern den Romschen Keiser als eijnen oversten Richter aller werntlicher gerichte als vor eijn horn und fonteijn aller der gerechtickeit, dat unrecht und ungericht to rechtverdigen up den enden und steden dar sich dat gehoiren sal, dat vindet men dij dan ouch also.

Off eijn beklaget man die verbodet were to sijme gerichtlichen plichtdage sich verantworden wulde, dorch sich selves persone oder süs anders, wo lange dat die des frijgreven und des klegers warden und beiden sulle des dages, so vindet men dij to rechte, die verklageden verbodeden menne die sich also to rechte verantworden willen to ijren gerichtlichen dagen vor eijme frienstoile und friengerichte vermiddels ijres selves personen oder sus anders ja die sullen in dem rechten des gerichtes des klegers des frijgreven und des frijengerichts warden so wanner die sonne up dem hogesten gewest were des dages hint in die derden uren, und wircken sich dan mit rechten ordelen und rechte ain dat gericht, und wederumm dar aff mit geburlichen ordelen alsdan recht were.

Dar eijn man vor eijnen frienstoil und frijgericht geheijschet, geladen und verbot were und sijns gerichtlichen plichtdages so nicht en wardede noch vor en queme

sich to verantworden, off die beklagede man dan des dages der klagen dem gerichte und dem kleger icht nedervellich und bruchafftig worden wene, und off die kleger dan sijne klage und ansprache des dages ain demselben gerichte icht vort mit rechte vorderen moige als recht sij der friengerichte, dat vindet dij dan to rechte dat du alsulchs doin moiges.

Hijr na volget die heijmliche achte.

So wat sich dan mit rechten ordelen geboiren sal to richten in dem heijmlichen gerichte, so sal die frijgreve den frijfronen eijne stille und rumijnge des gerichtes laten bieden alle den die nicht frijschepfen und unwittende sint: dat sie aff gain bij der wede und reipe, und geven dan dat friegerichte und frijdink up, und stain up van dem frienstolle, und gain dan weder umme up denselven frienstoil sitten und heven dan weder umme ain als hijrna geschreven steit.

Ich frage dich frijfrone off des wail dach und tijt sij, dat ich in stat und stoile unsers allergnedigsten hern des Romschen Keisers oder Konijnges eijn hillig dinck und heijmliche achte und gerichte spanne und hege to rechte under Konijngesbanne, na dem male dat ich den bann van dem Keiser und die gewalt des gerichtes van dem stoilherren hebbe.

Die friefrone sal wisen vor recht, na dem male dat gij den bann der friengraveschop und frienstoil van dem Romschen Keiser oder Konijnge sijner hant selven lyfflichen oder sijner majestait staithelder entfangen hebn, und die gewalt van dem stoilhern, so is die dach wail so echt und recht, dat gij dat to rechte doin moigen und hegen und spannen eijn hillich dinck, und heijmliche achte under Konijngesbanne.

Ich frage dich frijfrone wo und mit wo vilen frien und frijeschepsen ich den frienstoil und bann unsers gnedigsten hern des Romschen Keijsers besitten, spannen und bekleiden sulle und moige ain düsser stat mit rechte.

Der frijefrone sal wisen vor recht gij sullen to dem mijnsten seven frieschepfen oder frien der friengraveschop oder sus andere seven frieschepfen unverleget ijres rechten bij ju setten die dar ordele wisen und getüch sijn des selben gerichtes to rechte und vort mit eijne swerde und stricke oder seil dar ane und leggen

dat swert mit dem stricke up die banck und hegen und spannen eijn hillich dinck und heijmlich gericht under könynges banne eijn werf, ander werff, derde werff under konijnges banne, und to dem vierden male over recht, so sal die banck dan gedecket sijn mit eijner lijnen twelen.

So doin ich als mij hijr to rechte gefonden und gedeilt is und hege und spanne hijr eijn elich dinck und heijmlich gerichte under konijnges banne, eijn werf under konijngs banne, ander werf under konijnges banne, derde werf under konijnges banne, to dem vierden maile over recht und slute dufse konijnges banck stat und stoil mit dufsen achen frijeschepfen des konijnges mit namen dufsen seven a. b. c. d. e. f. g. und mit dij friefronen und vort mit allen düfsen andern frienschepfen als sich dat mit rechte gebürt under konijnges banne und verbieden hijr eijnem juwelichem unwittenden manne des konijnges lose stat und stoil bij dem banne und bij dem hogesten wedde, und bij der wede und reipe.

Ich frage dich fryfrone, off ich ouch die banck und stoil unsers genedigsten herren des Romschen keisers so verne bekleit, bespannen und gewinket hebbe, so dat ich mit rechte darup richten moige.

Der frijefrone sal darup wisen vor recht, ja gij hebn die banck und stoil unsers allergnedigsten hern des Romschen Keijsers so verne mit rechte bewracht, bekleit und gespannen dat gij wail mit rechte darup richten moigen.

Ich frage dich frijfrone, off eijn unwitten man sinh toige in düfse heijmliche achten und gerichte des konijnges und die belusterde, wat sijn brüche darumme wesen sulde und wo ick oder wo men sich darmede halden und emme mit rechte na volgen solle.

Der friefrone sal wisen vor recht, die hedde dar vorweddet dei hogeste wedde und gij sult die banck des konijnges und stoil verkleiden und stain up und noijmen den man mijt sijme cristlichen namen und binden emme sijne hande vor to samen und doin emme eijn seil oder wede umme sijnen hals und hangen en ain dem nesten boem, den gij gehaven moigen und dem frienstoile gelegen is, dar sult gij die frijeschepfen to ropen und heischen dat sie ju dar to hulpe doin.

Ich frage dij friefrone, wat ich hijr vort in dufsem

heijmlichen gerichte wirken und verbieden sulle und moige to rechte under Konijnges banne.

Der friefrone sal wisen vor recht, gij sult juselven to vorn stait und stoil den stoilhern, frijgreven, frienfronen und allen echten rechten frienschepsen die hude to dage hijr dinckplichtich werden, wirchen eijnen alden vasten Konijnges freden under Konijnges banne, so dat der nemandes ain en verdige noch en hedinge mit hatte oder mit nijde, heij en kome dar to als recht is, und dat nemande in dit gericht en kome sonder vorsprechen ane juwen orlef in denselven worden sult gij verbieden dinckslege und alle unlust, scheltwort hennefart und dat nemande dit gerichte en rume, heij en do dat mit willen des gerichtes, und des klegers, und weij dat hijr winne dat heij des geneite, und weij dat hijr verliese, dat heij gelde und vort boete.

So doin ich als mir hijr to rechte gedeilt und gewijst wirt, und wirke mij selven to vorn stat und stoil, den stoilherrn, frijgreven und allen echten rechten frienschepfen dieh ude to dage hijr erschijnen und dinckplichtich werden eijnen alden Konijnges freden under Konijngs banne, so dat der nemande ain en verdige mit hatte oder mit nijde, heij en kome dar to als recht sij und dat nemande in dit gerichte en kome sonder vorsprechen und ane mijnen orleiff in denselven worden verbiede ich dinckslege und unlust, scheltwort hennefart so dat nemande dit gerichte en rüme, heij en do dat mit willen des gerichtes und des klegers, und weij dar hijr ouch wijnne, dat heij des geneite, und weij dar hier verliese dat heij gelde und boete und dat dit gerichte nemande en belustere sonder oppenbaren orleff.

Ich frage dich frijfrone off weij hijr en boven dede so koene were und dinckslechtig wurde wat sijne bruche darumme were, und wo men die brüche vort ut forderen und manen sulle mit rechte, so dat men nemande des geijnich unrecht dede.

Der frijfrone sal wisen vor recht, des brüche were sestich scillinge und moechte die dan mit düfsem selven frien gerichte und rechte ut forderen und manen.

Ich frage dich fryfrone, so wat klagen und sachen ich hyr in düfsem heymlichen gerichte to rechte richten solle und moige na saten der heymlichen achten, und wat klagen und sachen to recht tym froege sachen syn.

Der fryfrone sal wisen vor recht, alle klagene und sachen die fymfroige sint, und alles dat en tegen die teyn gebode godes und en tegen die hilgen ewangelia is dar die beslotten rechte herkomen ut utgeslotten sint.

So orleven ich allen echten rechten frienschepfen yre klage und mit in tó brengen und oppenbaren to rechte und verbiede en to unrechte to klagen und in tó brengen, und heische den kleger und vort alle die rechtes begeren in gerichte to rechte na uitwisinge der ordele treffende up die teyn gebode Godes und up die hilgen evangelia und gesatten rechte.

Nu saltu witten so wo dat du fryschepfen machen salt, du salt twene frieschepfen oder twene ander frien die in dynem frienbanne gesetten sint oder in dyner friengravescop van dem gerichte laten utgain, die sullen dan den oder die fryschepfen werden willen by dat gerichte brengen doch mit dyme orlove, die oder ander twene fryschepsen die sullent dan der unwittender manne burgen werden up yre fryeschepfen eyde na yren gelofften, dat die selven sin frygeborn van vader und moder und mit geyner ovelnait gewroiget noch betegen sin und unverleget alles rechten und dat sie ouch sin sonder beschwernisse des friengerichts, sonder bann, sonder wolcker, sonder straten schynnen, sonder meynede, und en tegen yren lantsherren nicht gedain en hebben, sonder verauf, sonder dieverie sin, und sin erber manne gelych anderen erbern friengeboren Safsen.

Dan so saltu die twene oder synen vorsprechen fragen, so wo dat sie den unwitten man oder die unwittende lüde dar brengen in die heymlichen achten und beslotten Cammer des hilgen ryches des hogesten und friengerichtes die doch allen unwittenden mannen lüden und dieren verboden sy, so du der dar nicht mer hebbes geseyn und nicht en kennes so dat en dair geboire to komen und to wesen.

So sall die vorsprechen mit orleve seggen und sprechen alsus: Her frygreve düsse erber man oder lüde die komet her up genade und wulden gern wittende manne und frischepfen werden der heymlichen achten, und wulden die gern helpen sterken und meren na alle yrer macht, und biddent ju dairumme de gy sie dar to werdigen wulden dorch Got, dorch den Konynk und umme des rechten willen dat gy sie in laten und machen

sie frieschepfen als recht is der heymlichen beslotten achte.

Dann so sal die fryegreve den geloeven und burgen van en nemen und erleven dan dem unwittende manne oder lüden in die Cammer der heymlichen achte to komen, so wanner dan die unwittende man oder lüde in dat gerichte also kommen so sal en dan yre vorsprecho mit ordelen dingen dat sie yre hoide und koigele af moigen doin und up yré Kneye vallen moiten und leggen yrer vinger twe ut yrer har rechter hant, up dat swert und stranck, und sprechen dan dem fryegreven also na als hey eme vorsprecken wirt, so saltu eme dan alsus die heymlichkeit leren und vorseggen und hey oder sie sullen dy na folgen und seggen.

Ich geloeve bij der hilgen ee dat ich nu me die feme wil waren huden und helen vor m vor v. vort vor t vor sc. vor s vor g vor y vor alle q und alle g vor s vor m vor w vor v vor alle c vor allet dat tüschen hemel und erden g h laten werden bisonder den man die dit recht kan h g und die bewa h und hu kan und to re heij und dat heij wille vor brengen vor düfsen frienstoil oder vor eijnen anderen in die h ach der ko dat heij vorwair weit oder van wairhafftigen lüden hoirt seggen dat to steye und straten geit dat f s sint dat dat gerichtet werde oder mit gnaden gefristet mit willen des klegers und en wil des nicht laten umme l. noch umme l. noch umme s. noch umme g. umme v. umme mo: umme s. umme b. umme m. umme u noch umme geijnerleije d d g h. l werden und sterken vort dit gerichte und recht na alle mijnem vermoige, und dat ich dit recht anders nijrgen umme ain mich en nemme, dan umme des rechten willen und dat ich düfsen frien stoil und friegerichte vorder wil eren und vörderen dan andere friestoile und frijgerichte und wat ich hijr geloeve, dat ich dat stede und vast halden wil, dat mij Got so helpe und sijne hilgen, dan so swige alle mann stille.

Ich frage dich frijfrone off ich düfsen manne den eijt der heijmlichen achten und rechte to rechte vorgestavet hebbe und off heij mij ouch to rechte na gefolget und gesworen hebbe na sate und rechte der heijmlichen achte.

Der frijfrone sal sprechen mit orlove und wisen vor recht ja gij heba eme den eidt der heijmlichen achten to rechte vorgestavet, und heij hefft ju den to rechte na ge-

folget und gesworen als recht is der heijmlichen achten, dan so sal die frijgreve dem dan den heij also frijschepfen gemacht heft mit orlove günnen sijne vingere na sich to trecken up to stain und sijn hovet to decken.

Ich frage dich frijfrone so wat düfse man hude to dage hier an düfsem friengerichte der heijmlichen achten gewonnen und mit rehte erworven hebbe.

Der frijfrone sal wisen vor recht dat die man so echt und recht frijschepfen sij und sijns frijschepfen amptes gebrucken moige und sulle, also als heij over dertich jaren frijschepfen geworden were und sal düfsen frijgreven und frienstoile truwer und holder wesen dan eijme andern frijgreven und frienstoile darumme want heij sijne frijeschepsen frij heit dar vor entfangen hevet, ouch wurde eme wat gestoilen oder genommen, dat heij den ain queme, oder ain kommen kunde in dufsem frienbanne dat mach heij wedernemmen und brengen den dief ain dat gerichte, oder heij mach den lopen laiten, oder heij mach den doin hangen, oder wirt heij eme to stünende dat heij en bleit oder wondet to tode, so mach heij en ain eijnen tuenstacken oder ain sijn mefse binden und ligen laten in eijn teiken dat heij en mit en mit dem heijmlichen gerichte verfolget hebbe, und en nemen eme nicht mer dan dat sijn is und heij eme genommen hefft want heij anders ain eme eijnen verauff dede und dair ain femfellich wurde. Ouch off en jemandes ain den gerichten der haijmlichen achten ain lagen oder beswerен wulde, die moiste en ersten beklagen vor eyme frygreven und frienstoile als to dren sees wecken und negen dagen mit twen echten rechten fryschepfen und mit des frigreven besiegelden brieve so mach hey dan in dat heymliche gerichte kommen up den dach die eme gesat wirt und mach sich dan verdedingen oder vor syne unschult stain hey heb dan eynen gichtigen mont oder blykenden schyn oder hey mach utbliven und den bruche des gerichtes stain und dem kleger dan noch nicht vellich so moit en dan die Kleger to dem anderen male ver dem frienstoile und frygreven verklagen, so moit en dan die frygreve to dem andern male verboden mit vier echten rechten fryeschepfen und mit des frygreven besiegelden brieve over to sees wecken und dren dagen, so mach hey dan noch vorkommen, und sich verantworden, als dat vorgeroirt is, so moit en dan die Kleger to dem der-

den male beklagen, als dat ouch vorgeroirt is, so sal en dan die fryegreve to dem derden male verboden mit sees echten rechten fryeschepfen und mit eyme frygreven oder vermitz eme selven und mit syns selves brieve aver to sees wechen und dren dagen und die brieve und verbodingen sal men eme doin to juweliker tyt ain syne jegenwordicheit oder ain syn huis oder ain syne wonynge oder an syne utflucht und influcht dar hey sich to behelpen pleget und die tyt verlenget werden und nicht verkortet, so mach hey dan noch vorkommen und verantworden sich en tegen den kleger, want hey is neger vor syn lyf und ere to stain dan jemandes en to overgain doch off hey der gerichtlichen dagen eyn versmade achter ader utbleve, dar mede wurde hey dem gerichte bruchafftich und vellich und nicht dem kleger.

Dan so sall die frygreve dem jenen, den hey also fryschepfen gemachet hevet die loese und teichen der heymlichen achten kunt doin und die bevelen na herkommen und gesette des groten und hilgen Keisers Karl also S. S. G. G.

Ich frage dich fryefrone off düfse man die heymlichheit und loese der heymlichen achten intgemeyne brechte und unwitten lüden und dieren darum sechte oder kunt dede eynich stuck kleyn oder groit so wat dat syn brüche darumme were nmme die meldiuge.

Der fryfrone sal wifsen vor recht, wert sache dat düfse man oder eynich man die fryschepfen were der heymlichen achten die heymlicheit und lose der heymlichen achten oder ichtes wes darvan in dat gemeyne brechte oder sechte eynigen unwittendon lüden oder dieren eynich stuck dar van Kleyn oder Groit, so wanner dat man dat dan erfaren kunde oder mochte denselven die dat gedain hedde hey oder andere die sulche deden sullen dan die frygreven und fryschepfen ain grypen unverklaget und binden eme syne hande vor to samen und eynen doick vor syne ougen und werpen en up synen huke, und wynnen eme syne tongen to synem nacken ut und eynen pynne dar vor und doin eme eynen dreystrengigen reip umme synen hals und hangen en seven voite hoger dan eynen verfoirden verfemeden misdedigen dieff.

Ich fragc dich fryfrone so wat düfse man hude to dage hyr dem frygerichte, dem frygreven, dem fryfro-

nen und dem fryschepfen ummestant des gerichtes plichtich und schuldig geworden sy.

Der fryfrone sal wisen vor recht, die man, die dar fryschepfen geworden sy, is plichtich und schuldig geworden den stoilherren in konyngsstat eyne marke goldes off hey fry edel is, eyn dienstman eyne marke silvers oder eyn borch emmer wyns, dem frygreven dertich gulden Konynges pennynge oder dertich schillinge tornesche, eynem juwelichen fryschepfen die dar dinckplichtich und geladen is drey schillinge torneshe, doch allet mit gnaden, dan so bidde eme syne voreme dan günspreche gnade und umme eynen utganck, des sal men nen dorch gnade und recht.

Geynich frygreve en sal nicht richten up eynigen fryenstoilen in vigilien oder in den hilgen dagen, noch in gebunden dagen und dar to up donnerdage, frydage und up den saterdach als du dat vindes in libro secundo LXIII. cap.

Men en sall geynigen frygreven bannen die wile hey unverfolget is vor syme oversten, wes die Pawes noch nemandes anders sint dem male dat hey in keiserlicher konninglicher stat und stoil sittet, und die frien gerichte und heymlichen achten to rechte hanthevet, want die frien gerichte der hilgen kercken und dem Cristen geloeven groit bystant doin dorch den hilgen Keiser Karl gesat und dorch den hilgen vader Pawes Leo confirmirt sint, dan doch umme dryer hande puncten und stucke dat is off hey twivelde ain dem Cristen geloeven und syn echte wyff verleite, und godes hüser hülpe verstüren, als du dat vindes in libro tertio capitulo XLIX.

Geynich frygreve en sal nicht richten over den Romschen Keiser oder Konynk oder over neymantz die in des Ryches dienst is, ouch en sal hey nicht richten over geistlichen personen und lüde ja die wile dat sie yrem oversten gehorsam sind und unoverwonnen van yreme geistlichen Richter. Ouch en sal hey nicht richten over die Kurfürsten, Marlgreven, lantgreven, die en sin dan ersten verfolget vor yreme oversten als recht is dat is vor dem Romschen Keiser oder Konynge, als du dat vindes in libro tertio. cap. XLVIII.

So wanner eynich frygreve richten sal oder wil over menschen bloit, so sal hey nüchteren syn, des gelychen sullen ouch syne fryeschepfen und en sullen noch hoit

noch kappen noch mantel, noch hantschen up noch ain hebn und sonder wapen sullen sie wesen, ordele sullen die frien oder fryschepfen over eynen juwelichen mann vinden vastende hey sy aver dudetsch oder wendesch, dar en sal ouch anders nemandes ordele vinden noch wisen dan sie, auch sullen sie die ordele alle sittende vinden, und staende sal men die schelden, neijmandes en mach yre ordele dar schelden, hey en sy dan yre genoit als van geburt, scheldet eynich man die yre genoit is yre ordele, die sal der banck bidden to wisen, dan so sal die jene upstain, die dat ordel wisede und die schelder sal sich weder neder setten in syne stat, und wisen dan dat en recht dunket sin und trecken dan dar hey des dorch recht teyn sall als vor dem Romschen Keiser oder Konink, als du dat vindes in libro secundo, cap. XIJ.

So wey aver by Konyngsbanne dinget die wile hey den bann selven lyfflichen van dem Romschen Keyser oder Konynge nicht entfangen hebbet, die weddet syne tonge, want bynnen eyner fogedien en sal noch en mach nicht mer dan eyn Konyngesban syn, als du dat vindes in libro primo. cap. LIIIJ.

Over dren sees wechen sal die frygreve den frien und fryschepfen eyn echte dinck ut leggen under Konyngs banne in synem frienbanne dat sullen sie soiken by iren bruchen, als dar man blykenden schyn hanthaffte dait off gichtigen mont nicht en hevet, aber buten gebonden dagen als du dat vindes in libro tercio, ca. LIII. Aver leges du eyn fryedinck ut umme ungerichte van den achteyn wechen over vierteyn nacht dat sullen sie soichen up dat dat ungericht gerichtet werde dat is aver up dem blikenden schyne hanthaffte dait und gichtigen mont, als du dat vindes in libro primo, capitulo secundo.

So wair man eynen fryschepfen vor dem heymlichen gerichte erlangen und aindedingen wil, den moit men vor eynem fryenstoile und frygreven to dem ersten verklagen und dan vort verbodem to dren sees wechen und to dren dagen und dan dar mit vortfaren als dat hyr vor in düsem boike in dem negeden ordel gewyst wart dar men fryschepfen hevet gemachet.

Die fryeschepfen die dan also verbodet wirt, die moch den nochant geloeven doin dem kleger und dem

gerichte vermiddes twen syner mage oder fründe die gut vor die klage syn die geloeven und den burge werden mit yren ainhangenden siegelen und by yren eyden, die sie der heymlichen achten gedain heben, dat sie dar gut vor syn und burgen willen wesen, dat die selve beklagede man dem Kleger dem friengerichte doen sulle, wes hey van synen eren und rechten wegen plichtich und schuldich were to doin up geboirlichen dagen, steden und tyden, in dem dat eme die gebürliche stede dach und tyt bynnen geburlicher tyt geteichent und verschreven wurde und allet na frienstoils rechte den geloeves brief und geloeven sal die frygreve dan mit ordelen ain sich nemen, und alsüs seggende:

Ich frage dich fryefrone oder fryschepfen, so wo dat die man gelodet und gestalt sulle wesen die my den geloeves brieff und geloeven in die heymlichen achten und frygericht brengen moige, und wo hey my den to rechte in brengen sulle dat ich den to rechte ain nemmen moite und entfangen sulle und moige, und wo ich mich dan vort dar mit halden sulle na saten der heymlichen achten und frygerichte, dat ich dem kleger und dem beklagenden manne geyn unrecht en doe.

Der fryfrone oder fryschepfen sal wisen vor recht, die man, die sulchen geloeven inbrenget die sal syn ein echt recht fryschepfen und unverleget syns rechten und sal den geloevesbrief in dat gerichte brengen mit gefaldeden handen mit eyme groenen cruce, mit twen wyten hantschen und mit eyme Konynges gulden und sal dat mit orlove des frygreven doin dorch eynen synen vorsprechen und leggen den geloeves brief mit dem cruce die hantschen und den Konyngs gulden vor dem frygreven in die heymlichen achten up die gedeckede banck.

So sal die frygreve den geloeves brieff mit ordelen up und ain sich nemmen, und sal dem Kleger und dem beklageden dan eynen dach dar to teichnen und verschryven bynnen gebürlicher tyt, dat is to sees wechen und dren dagen und op geburliche stede dat is to halven wege tuschen dem frienstoile dar die jene verklaget was und des beklagenden wonnynge oder syner utflucht oder influcht, dem sullen die kleger und beklagede dan also volgen,

Nu off die beklagede man und die den geloeven gedain hedden und burgen worden weren, dem also nicht

ha en quemen noch vollentoigen na utwisinge yres geloeven brieves den sie van sich in dat gerichte gesant hebben und dem aff treden und also eren und rechts weigerunge deden und utgengen, so en moigen die burgen noch ouch die beklagede man dan vorder geynen geloeven mer doin noch burgen setten vor die klage und die kleger mach dan den beklagenden man und die burgen mit rechte vort umme die klage vorderen, so vil als dan recht is.

Off die sachewalde oder die beklagede man mit synen fründen vor dem fryenstoil und heymlichen gerichte kommen wulden oder quemen und geynen geloeven en deden noch gedain en hedden als up den ersten dach so mach hey vor dat heymlich gericht gain und sprechen alsus: Hebt gy my Her fryegreve vor ju in dat heymliche gericht geladen.

Der fryegreve sal antworden und sprechen, ja ich hebbe ju her geladen und verboden doin als recht is düsses gerichtes umme alsulche Klage als over ju vor my gerichtlichen gedain und geschien is.

Die beklagede man spreche dan alsus: Her frygreve ich wulde gern van ju hoiren, warumme und wat die hovet sache were und die hovet stücke, darumme gy mich hervor ju geladen hebn und doin verboden, und dat gy my den man noymeden dry ju over mich geklaget hevet, uud mich hyr mit rechte ain dedingen wil.

So sal die frygreve dan den Kleger over werf int gericht heischen, dat hey syne klage dar oppene und up doe over den verklageden verbodeden man die sta aldair int gegenwordich in gerichte und wil syn lyff und ere en tegen en und syne klage aldair verantworden.

So wanner die frygreve dan alsulkes mit ordelen gedain hefft, so sall sich die selve beklagede man und dryeschepfen dar to stellen und hebben und setten eyn swert by eme und sal dat dan vor sich setten und leggen darup twe syner vingere ut synen vordern hant und sprechen dan alsüs: Her frygreve der hovet sachen und hovet stücke und dait, als gy my gesacht hebn, und der mich die man ein thiet und umme ansprechet und over mich klaget, der bin ich gantz und all unschuldich dat my Got also helpe und syne hilgen, und nemmen dan eynen Konynges pennynk und werpen den dem frygreven to urkunde int gerichte und nemmen syn swert dan we-

derumme, und keren sich van dem gerichte und gain syne strate sonder bruche des fryen gerichtes, idt en were dan dat hey demselben gerichte van sulcher verklagen und vorbodingen bruchlichen geworden und in pene gewyst were, die moste hey dem gerichte gelden, doch dem kleger dar so van nicht, die fryheit hefft hey van syme fryschepfen ampte, off dan wey were die denselben fryschepfen die also syne unschult gedain hefft mit eynigen, ordelen ain dedingen ain tasten oder up halden wulde, und sulcher syner unschult nicht achten en wulde, und eme also in synen eydt und ere rededе, so witten doch alle frygreven und fryschepfen wail dat die des Konynges freden na saten der heymlichen achten gebrochen hevet, und die dat deden, die mochte men to derselven stont hensetten verfemen und verfoiren up dem frischen voite unverbodet want sie des nicht unschuldig werden en mochten, so dat vor dem sittende gerichte gedain und geschien were, alsus mach ein juwelich fryschepfen syn unschult doin mit syner eyner hant und en bedarf dar geyniger hulpe to want wanner men eyn fryschepfen macket so wirt eme gewist vor recht, dat hey syner eren selver neger sy to behalden dan sie eme eymande to entfoiren oder aff to seggen mit rechte, aver wulde man deuselben fryschepfen die syne unschult also gedain hedde anders wair irgend schuldigen umme die selven sache und sprake, so moiste men dan en up dat nye vor eyme andern frienstoile und frygreven vornemmen, verklagen und verboden laiten, als dan recht were.

To welcher tyt dat eyn fryschepfen wirt, so mach hey vorkommen und entgain mit syner vordern hant und en bedarf dar nemandes to als dat doch hyr gesacht und gewyst is sonder en kommet hey nicht men wynnet en mit seven fryenschepfen vollenkommen ain yreme rechten und richter over en, als du dat vindes in libro secundo cap. XXIJ. doch is die beklagende man und fryschepfen in dem rechten mechtich dieselven seven neder to tügen mit eyn und twintich mannen die fryschepfen syn unverleget yres rechten und die moit men ain der hant up der stede by sich hebn, und dar en geit dan geyn tuch noch vermetten vorder boven.

Nu off die beklagende man nicht vor en kommet und dem gerichte unhorsam wurde, so vellet hey dem

gerichte to dem ersten male in pene und brucke als den ersten gerichtes dach in sestich schillinge tornesche und to dem andern male und gerichte ouch in sestich schillinge und to dem derden male und gerichte dage so weddet hey dat hogeste wedde dat is die hals und neynen pennynck brüche, dan so sal die frygreve klagen antworden ordele und recht gain laten idermanne na gesatten rechten Keiser Karls, und wey dan dar verwonnen wirt mit rechten klagen und mit seven mannen, over den saltu dan richten en verordelen verfoiren heen setten und verfemen und die strenge ordele und gerichte und die lesten sentencien over syn lyff und ere geven und doin na saten der heymlichen achten.

Alle frygreven dey also verne mit rechten ordelen up die lesten vorbodinge ain gereitzet und gedrongen werdent dat sie die swaren strengen ordele und lesten sentencien doin und geven sullen over eynen verklageden verbodeden unhorsamen man, dan so hebbet sie und eyn itlich frygreve noch die macht van syne amptes wegen dat hey dem verklageden verbodeden unhorsamen manne Keiser Karlus dach fristen und geven mach mit beden und en wil men eme syner bede dan also nicht twyden gunnen noch to laten, so mach hey dat mit rechten ordelen wail behalden und wynnen dem manne to verkundigen off hey eyne sehaffte noit mochte erschynen up dat men en also nicht en versnelde, und die Konynges dach sal dem kleger und dem beklageden dan dorch des frygraven schrifft und siegel verkündiget und geteichent werden.

Off die frygreve dan so wanner die konynges dach verleden were den du mit ordelen dem beklageden also gegeven heves van dem kleger up den gerichtlichen dach mit rechten ordelen aingeropen würde und gerichte heischede över denselben beklageden man, so en machstu dan nicht vörder weigern gerichtes und sal dem kleger dan vort richten und heischen den beklageden verbodeden unhorsamen man mit syme namen und tonamen intgerichte eyn werf ander werf, derde werf under konynges banne, to dem vierden male over recht, dat hey sich noch verantworde to syme hogesten rechte en legen denselben kleger, it hey dan dar nicht noch nemandes andere von syner wegen, die en verdedingen wille oder mit rechte verantworden moige, so saltu den

verklageden verbodenen man, die ungehorsam gewest und noch is aver noymen by syme cristlichen namen und tonamen und sprechen dan alsus: Den man nemme ich hyr up ute dem rechten, ute dem freden, und ute den fryheiden, die Keiser Karll gesat und Pawes Leo bestediget hefft, und vort alle fürsten herren rittere und knechte frien und fryschepfen gelovet und gesworen hebn in dem lande to Saſsen und werpe en neder van dem hogesten grade in den nedersten grait, und sette en ute allen fryheiden, freden und rechten in Konynges ban und wedde, und in den hogesten unfreden und ungnade und mache en unwerdich, achtelois, rechtelois, siegelois, eerlois, fredelois und unbequeme alles rechten und verfoire en und verfeme en und sette en heen na saten der heymlichen achten und wise synen hals dem reipe, synen lycham den vögelen und dieren in der lucht to verteren, und bevele syne siele gode van Hemele in syne gewalt, und sette syn leen und gudt den Herren ledich, dar dat van tor leen hoirt, syn wyff weduwe und syne Kindere weisen, und neme dan eyn deil strenge van seilen oder weden gevoiget und werp die over den werff ute dem gerichte, und so sullen dan alle die jenen die umme dat gerichte stait ute dem monde spien gelych off men denselben vort in der stont henge, darumme want hey dar so unwerdich und versmeet gemacht is worden.

Dan geburt vort allen frygreven und fryeschepfen und ermane sie by yren eyden und truwen der heymlichen achten gedain, so wair sie den verordelden heengesatten, verfoirden, verfemeden man ain kommen, dat sie den hangen sullen ain den nesten boem den sie dan mit ene hebn moigen und ain kommen künnen na alle yrer macht und krafft. So wanner dat eyn frygreve eynen fryenstoil in eyner heymlichen achten gespannen, bekleit und besetten hevet mit rechten ordelen under Konyngsbanne, die en sal noch en mach nicht upstain dat hey weder umme neder sitten moige gain vort ain to richten, darumme man hey up steit, so is die fryestoil ledich und dat gerichte is up gegeven na saten der heymlichen achten und alle begonden Klagen und sachen in demselben gerichte die moiten leven und stain blyven hent to dem nesten dinge und gericht dage. Ouch so en sal hey nemande wyken by en to sitten laten, want

hey dan in keiserlichen konynchlichen stat und steil sittet ja et en were dan dat unser gnedichster Her die Romsche Keiser oder Konynk queme vor den friensteil und wulde sitten, so sal die frygreve wyken und en sitten laten off hey da bequeme to were darumme want dat hey eyn overster Richter is aller werntlicher gerichte, als du dat vindes in libro tertio cap. LII.

Nu of eyn frijschepfen mit unrechte ute sijme freden frijheit und rechten gesat, verordelt, verfoirt und verfempt were worden und dat Kundtlichen und wairlichen bybrengen mochte, dat hey to unrecht beklaget und eme unrecht gedain were worden, den sal men in dat heymliche gerichte und achte, dar die unrechte verbodinge ordel und gerichte over en gedain und gescheyn sint mit rechten ordelen und by gnaden kommen laten und hebn eyn strick oder seil an syme halse mit gefaldenen handen mit twen wyten hantschen und mit eyme groenen cruce und mit eyme Konynges gulden und hebn twe syner gadelinge oder mage, die fryschepfen syn als ain itlicher syden eynen die en int gericht brengen und vallen davor dat heymlich gericht und frygreven in die konyncliche gewalt up syne Kneye und heischen und bidden dar gnade dorch Got, dorch den Konynk und dorch recht, want eme alsulchs tho unrecht over gedain und gegangen weren die swaren strengen ordele und gerichte der heymlichen achten, dat dar mit rechte bekundet und ingebracht were.

Dan so sal die frygreve denselven man by synen cristlichen namen und tonamen noymen und nemen en by der hant und heiten en in gnaden upstain und doin emme dat strick und seil van dem halse und wirken eme dar weder und setten en wederumm in synen alden Konynges freden, fryheit und recht der heymlichen achten alsus, den beklageden verunrechteden verordelden heengesatten verfoirden, verfemeden man mit syme namen und tonamen, den nemme ich hyrup ute den hogesten swarlichen ungnade unrechten unfreden und ute Konings-banne und wedde in gnaden und sette en wederumme in den hogesten freden, fryheit und rechte der heymlichen achten, so als dat die hilge und grote Keiser Karll geset und Pawes Leo bestediget hebn, und mache en hyr wederume werdig, fry und bequeme alles rechten, die ein heymlich oder oppenbair also als hey was vor dem

dage eer eme die unrechte besweringe, gerichte, ordele und sentencien der heymlichen achten overgangen und also gedain weren und wircke eme und sette eme eynen gantzen alden vasten steden Konynges freden under Konynges freden und Konyngesbanne eyn werff, ander werff under Konynges banne, derde werf under Konynges banne, to dem vierden male over recht, und gebieden darumme vort allen fürsten, herren, hertzogen, graven, fryherrn, rittern, knechten, frygreven, und vort allen erbern mannen, die fryschepfen sint der heymlichen achten, dat sie düfsen vorbenömpten man dar by laten und behalden und ain eme als ain syme lyve, eeren und gude nicht frevelen und geynen weder noch anefanck ain düfser syner gnaden en doin noch schaffen gedain werde ume der vorgeroirten ungnaden nnd unrechtes willen by konynges banne und by der penen der heymlichen achten, und die frygreve mach demselven manne dan wait des eynen gerichtlichen schyn und kuntschop van gerichtswegen besiegelt geven, den sal dan die man ouch heymlich by sich behalden und den nemandes seyn noch hoeren laten vörder dan wanner eme des noit geburde und is.

Nu off die beklagede, verunrechtede man vor denselben frienstoil, dar die unrechte gewalt und gerichte van ein en gedain und geschien were nicht kommen en mochte noch en kunde dorch eyniche noit oder sus dorch echaffte ursache, so mach eme die frygreve desselben fryenstoils dan woil eyne absolutie geven und eme günnen vor eynen andern fryenstoil und frygreven to kommen, die en weder umme in synen freden und recht sette in vorgeroirter maten und sal dat demselben frygreven die sulches doin sal vermitz synen besiegelden breve mechtich machen alsdan so mach die frygreve sulchs doin.

Off eyn unwitten man ut syme rechten und freden gesat, verfoirt und verfempt wurde na saten der heymlichn achten, die moit alle wege heengesat, verfoirt und verfempt blyven, darumme men denselben in die heymlichen achten nicht kommen en mach laten sich to verantworden darumme want die heymlichen achten allen unwittenden luden und dieren verbodent sint, doch so mach unser gnedigster Here der Romsche Keiser oder Konynk demselben verfoirden heengesatten manne also verne eme wairlichen vorbracht wurde, dat dem selven

manne unrecht gedain, were werden, und ane doch eyn from mann were sonder eynich belumpden dait by gnaden dar heymlichen achten der swaren ordele, gerichte und sentencien wail eyn friste upstell und dach geven und doin hondert jair und sees wochen und eynen dach, doch en mach hey nummermer fryschepfen der heymlichen achten werden.

Weren eynige fryschepfen, die des hilgen ryches fryengerichtes und der heymlicheu achten boden und botschaft irden, hinderden oder wederstain wulden und die yre wesen der friengerichte und heymlichen achten hanthaven, handelen noch doin en wulden laten dat kunstlichen bybracht wurde die selven hedden yrer fryeschepfen fryheit dar mede verbrochen und der en darff men nicht verboden noch vornemmen oder vörderen als eynen andern frommen frieschepfen, sondern men sal eme dar umme eynen konynges dach stellen und setten to dren twernachten und dren dagen, und dieselbe en mach dan geynen geloiven doin noch burge setten, als eyn ander fryschepfen, want hey moit sich selven dar personlichen verantworden, und kommet hey nicht vor, men wynnet en als recht is, und richtet over en na saten der heymlichen achten, als vor eynen unwittenden man und en gevet eme doch Keiser Karls dach nicht als eynen andern fryeschepfen.

Würde eynich unwitten man fryschepfen und wittende der heymlichen achten, die mit belumpder misdait oder sus unerber betegen, besacht und berochtiget were, die dat also deden, die weren nicht fryeschepfen, sonder die weren noitschepfen, die selben sal men darumme vornemmen und vorderen, und ouch eynen Konynges dach stellen und setten, und die en moigen dan ouch geynen geloiven doin, doch so wanner die also personlichen int gerichte quemen, so hedde die frygreve wail macht, dat hey en gnade dede, so wanner sie dem hilgen ryche, der heymlichen achten und dem friengerichte dar betteronge und boete ume gedain hedden, als recht were.

Dar eyn man vor eynen frienstoil und frygreven geladen wurde und wulde dan vorkommen sich to verantworden, und die friestoil dan also gestalt, und mit weer begreppen were, so dat die beklagede man eynen frunden boven dat getall van den lüden dar nicht by en

mochten noch kommen en wulden laten, so sal als dan die beklagede man myt eyner gebürlichen tall van lüden syner fründe, nemptlich mit dertich personen und eynem vorsprechen oder dar beneden und nicht dar en boven sich dar to stellen vor to kommen, und die sullen alle sonder wapen syn in geburlicher gewaet, die sal men dan ungeverlichen dar by kommen laten ain und aff sich to verantworden, sonder wes sie dar dan mit rechten ordelen verleisen werdent, off men des nicht doin en wulde, und mit gewalt dar van drünge, so sal und mach die beklagede man dan mit synen fründen kommen und trecken ain den nesten frienstoil den hey hebben mach und eme bequeme is, und dar dan dorch eynen frygreven eyn gerichte laten spannen, hegen und winken, und sich dar dan mit rechten ordelen und mit rechte dorch getuchnisse derselben syner fründe van der geweltlichen beswernisse und ungerichten laten ledich fry und vort quyt deilen und wisen, und sich dar van absolveren, und dat dan den stoilhern, frygreven und umestande des frevelen gerichtes kunt doin und witten laten, und umme sulche geweltliche undait weigeringe rechtes to plegen und to gestaden eynen konyngs dach stellen und ain setten, darume want die gerichte der frienstoile fry sint eyme, juwelichen fryenschepfen dar by to kommen laten und to hoiren und to seyn, so wes dat men en thye und warumme dat hey vorgeladen sy, dat hey darup antworden moige.

Off eynich man die fryschepfen were die frien und heymlichen gerichte oder fryschepfen in stat und stoil yres gespannen gerichtes geweltlichen oder mit gewapender hant boven ordel und recht wederstrevede oder frevelden und die friengerichte yren ganck nicht laten en wulde und dem Kleger noch antworden ordel noch rechtes gestaden wulde, und also van dem rechten drünge, dey oder die dat deden sal men ouch eynen Konynges dach darume stellen und setten want sie yre fryschepfen fryheit darmede verbrochen hebn, darumm want sie gelovet und gesworen hebn do sie fryschepfen worden dat sie die friengerichte stercken und meren willen.

So wair dat men eynen verboden sulde oder wulde vor eynen frienstoil und frygerichte, die neynen eigen wonnynge en hedde noch sijne to tijdinge noch influcht noch utflucht nicht en wisten noch gefinden en mochte,

so dat men den helde vor eijnen strekelinck, den sal men dan verboden ain vier orden des landes in dat oisten, in dat suden, in dat westen und in dat norden up die wege scheidinge und eme dan vort na gain als sich gebürt na saten der heijmlichen achten rechte und dar en tegen sal men noch en mach geijnich behülpe soichen noch vinden noch appelleren ain geynige gerichte, want die friengerichte und heymlichen achten die hogsten und schwarste gerichte sint und boven alle gericht gaen.

Idt en sal geijnich frijgreve nicht richten up eijnigen frienstoilen oder in eijnigen frienbanne dar heij nicht mit beleent und von dem Romschen Keiser oder Konynge nicht up confirmert und bestediget en is, darumme want heij den frienban dar to nicht entfangen en hevet, und wat heij also dar en boven richtede, dat were in eme selves machtlois, kraftlois, unbundich und van ungewerde und en hinderde doch nemande ain sijme rechten, doch heij moiste woil eijme andern frijgreven sijnen frienstoil und gerichte helpen besitten to eijme konden und sterkinge sülches sijns gerichts dat dat mit recht gedain wurde.

Ouch en sal geijnich frijgreve nemande ain sich nemmen noch laden eijnen frijschepfen to machen, die in eijnes andern frijgreven frien banne gesetten is, hey en hebbe dan Kuntliche schrift und bürgen, dat et mit des jenen frijgreven dar heij in sijme frienbanne und friengravescop gesetten is, gude wille sij, und dat dieselve frijgreve van dem jenen, die frijschepfen werden sal geijnen belumpden undait oder sus boisheit en witte noch gehoirt en hebbe und sij also geloit, dat heij dar to werdich und bequeme sij, so welche frijgreve alsus dar en boven dede ja die were weddehafftich dem hilgen Rijche und peenborstich geworden.

Geijnich frigreve en sal noch en mach in dem rechten geijnigen gemiſseden Klerck oder papen frischepfen machen, oder vor sich laten kommen in die heijmlichen achten frijschepfen to werden, so welcher frijgreve die dat dede die were meijnedich, want sie der heijmlichen achten und gerichte nicht gebruchen en mogen noch ouch gehorsam wesen en moigen, darumme ovanner sie dan die frijschepfen eidt also deden und gehorsamkeit loveden boven ijren priesterlichen stait und orden, so wurden sie irregulares und mochten dan nochtant der

heijmlichen achte rechte nicht gebruchen, want et nicht getemmet noch en gebürt dar bij over und ane to wesen dar men richtet over lijff und ere und over menschen bloit.

Nu off sich eijnich frijgreve overtrede und en tegen düsse vorbenompten articule und gesette des groten und hilgen Keiser Karls und der heijmlichen achte rechte dede. der oder die dat alse deden, die weren meijnedich und ijrer ampter entsat alsdan recht were, und mochte die dan vort darum vorderen und vornemmen umme die puncte uud misdait als eijnen andern, want sie nicht mer frijgreven en weren, doch so lange heij nicht entsat en is noch en wirt als recht is so stünde eme sijns frijgreven amptes to geneiten, so dat men en moste vorderen und verboden als eijnen frijgreven, als to dem ersten male mit seven frienschepsen und mit twen frijgreven und mit des frijgreven besiegelden brieve. To dem anderen maile mit vierteijn frieschepfen und mit vier frijgreven und des frijgreven brieve. to dem derden male mit eijn und twintich frijschepfen und seven frijgreven und des frijgreven besiegelden brieve als to juwelicher tijt to sees wechen und dren dagen ain sijne wonijnge oder influcht oder utflucht, und die tijt sal men to juwelicher tijt verlengen und nicht verkörten, heij mach doch vorkommen, als dat vor in düsem bocke geschreven is, dar men frijschepfen machet.

Vindet men dij unrecht ordel under Konijnges banne, so spreche: her Richter dat ordel dat die frijschepfen N. vonden hefft, dat schelde ich, want dat is unrecht und bidden eijns rechten, wer ich sittende oder staende eijn rechter vinden sulle, so vindet men eme heij sulle dat sittende doin, darna frage up wes stoile du sitten sulles, so vindet men dij, up des stoile die dat ordel vant, dar frage die dan en tegen, off jemand sijn ordel schelden moige heij en sij eme dan evenburdich, so vindet men eme heij en moiges der nicht doin wan heij eme nicht evenburdich sij, is heij dij dan nicht evenburdich, so frage dan wat sijne boete darumme sij, so vindet men heij sulle dem Richter darumm wedden und dem jenen sijne boete geven, so frage dan wat sijne boete sij, so vindet men eme sestich schillinge, bista dan eme evenburdich so frage du wer heij dij den stoil icht rümen sulle, dat vindet men dij dan vort ja, als du

dich dan gesat heves, so spreche Her Richter ich bidde den boden und eijns ordels off gij sie mij icht to rechte mit doin sullen, dat vindet men eme dan ouch, und sie mit mijner jegern icht bekostigen sullen, dat vindet men eme dan ouch, so frage die Richter watterleije boden dat wesen sullen, so vindet men eme scheppenbair frij lüde, so frage wo vil der wesen sulle, so vindet men dij, dat sulle sijn die det ordel vant und sal eme twe boden mit rijdenden Knechten mit doin, die alle sullen hebn twe knechte to voite, dan so frage wo men yrer plegen sulle, so vindet men, den Hern sulle men geven drij gerichte, und den Knechten twe, und eijme juwelickem hern eijn becher wijns und bier und brodes genoich, und eijme juwelichen perde vijff garven under dach und nacht, so frage du wat wisheit du da vor hebn sulles, so vindet men dij sie sullen pande setten, die also gut sijn, als die Kost belopen mach na guder lüde köere oder berve lüde to bürge setten oder sullen selves die Koist doin, so frage dan die dat ordel schalt, wanner sie sich erheben sullen und sie mede sullen varen, so vindet men, wanner sij den Konijnk ersten wairup Saſscher art freiſschen, so frage die Richter, so wanner dat sie weder kommen sullen, so vindet men bijnnen sees wechen off sie gefordert moigen werden, so frage die Richter, wo men dem kleger und antworder doin sulle, so vindet men dan, is die klage brochlichen, so sal men die bedagen, is sij pijnlichen, so sullen sij bürgen setten, eff sie neijne erve noch gut in dem gerichte en hebn, is sie in der hanthafften dait, so sal en die Richter dan behalden, schülde aver ouch eijner eijn ordel, also dat eijn ander dar under gefraget wurde, so frage na dem dat heij dat to hantes nicht en schalt, off heij dat nu schelden moige, darup vindet men heij en möge des nicht doin, jn were heij ouch vor gericht gevangen bracht oder hedde heij eijnen kamp gelovet, so frage off heij ouch ordele schelden moige, so vindet men ouch heij en moige des nicht doin.

Aehnliche Rechtsbücher finden sich zwar bei Hahn und Senkenberg. Dieser correcte Abdruck nach Rademachers genauen Copie macht jene überflüßig.

XX.

Kaiser Sigismund investirt Heynman Mussoghen als Freigraf zu Ampen und Elmerick. (1430.)

Wir Sigmund von Gotts gnaden Romischer Kunig zu allen Zeiten merer des Richs und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien, Kunig, bekennen und tun Kunt offenbar mit diesem briefe allen die in sehen oder horen lesen, dafs uns unsere und des Richs liebe getruwen Scheffen und Rat der Stad zu Sust geschriben haben, wie Heinrich von Sure unser und des Richs liber getruwer und freygraff der Stol zu Andoppen, zu Elverike und an anderen Steten dobey umb und umb gelegen, alter halbb und von schvacheit wegen seines leibs sein ampt der vorgen. Stole hinfur nicht wol verwesen moge, und haben uns vor Heynman Mussoghen iren freunde und getreuen geschriben, und den zu uns geschiket, und demutiklich gebeten, dafs wir denselben Heynman an stat des egen. Henrichs zu eynem frygraffen auf die vorgen. ire Stole Andoppen Elverike und auf andere Stete dabei gelegen, zu machen, gnediglich geruhten, des haben wir angesehen ire fleifsige bete und ouch des egen. Heynmans biderkeit die er an im hat, hoffend er werd die vorgen. Stol wol und redlich verwesen, und haben dorumb mit wolbedachten mute, guten Rate und rechte wissen den vorgen. Heynman zu eynen freygraffen der vorg. Stolle gemacht und machen in ouch in Craft difs brifs von Rom. Kuniglichen macht, gebend im gewalt, dafs er hinfur den armen als den reichen auf den obg. Stolen recht richten moge, und sol daran nit ansehen wider gab gunst fruntschafft oder neyde, sunder redlich und rechticklich, sein ampt verwesen, und wen wir uns den vorgen. Stolen fur uns ruffen und heischen werden, so sal er die alsdan on allen intrag fur uns weisen, als er uns das und alles was oben geschriben stet alhie hat ein eyd zu den heiligen gesworen und gelobet das redlich und festicklich zu halden on alle argelist, und wir gebieten darumb allen und yglichen fursten, greven fryen, herrn Rittern, Knechten, Burgermeistern, Richtern, Reten und

gemeinden der Stete, Merckte und Dörffere und sust allen andern unsern und des Richs undertanen und getruen ernstlich und vesticklich mit disen brieffe, dafs sie den vorgen. Heynman hiefur fur eynem frygraffen halden, und im sein ampt, auf soliche vorg. Stöle gerulich treiben lassen, als lieb in sey unser und des Richs swere ungnade zu vermeyden, mit urkunt diss brifs versigelt mit unserm kuniglichen inhangendem insigel, geben zu Rab nach Christs geburt vierzehundert jar, und darnach in den drysigsten jare am nechsten mitwochen nach dem H. pfingstag, unser Riche, des Hungrischen etc. in dem vir und virtzigsten, des Romschen in dem tzwentzigisten und des Behemischen in dem tzehenden jaren.

Ad mandatum Dom. Regis
Caspar Sunygk.

Erzbischof Dietrich von Cöln macht Erenfrid v. der Molen zum Freigrafen in Holtum bei Büderich. (1454.)

Nos Theodoricus Dei gratia S. Col. eccl. Archiepiscopus, sacri Rom. imperii per italiam archicancellarius, Westfalie et Angarie Dux, apostolice sedis legatus, notum facimus universis, quod nos de legalitate et discretione fidelis nostri dilecti Erenfridi de Molendino specialiter, confidentes eundem sufficienter examinatum invenimus ydoneum, ita quod ipsum comitem liberum ac frygravium sedis comitatus in Holtum situate in parochia Buederich prope opidum nostrum Werle nostre Dioec. auctoritate divo memoriei Roman. Imperatorum ac Regum nobis per eorum literas desuper indulta constituimus et presentibus ordinamus ipsum que Romanii imperii et regni vice et nomine infeudavimus et iuvestivimus, infeudamus et investimus etiam de eisdem cum suis juribus et pertinentiis universis cum cerimoniis debitis et requisitis receptis prius ab eodem de obediende fideliter serenissimo principi et Dno nostro Dno Friderico Romanorum imperatori suisque successoribus sacroque imperio Romano et nobis et ec-

clesie nostre Colon. nec non de faciendo cuilibet justitiam quantum hoc ipsi incumbet ac suo hujusmodi officio legaliter exercendo juxta inspiratam eidem a Do industriam debitis juramentis, in quorum testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum Datum in civitate nostra Coloniensi die tertia mensis junii anno Dni millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto.

XXII.

Kaiser Friederich setzt den Grafen v. Sayn zum Statthalter wegen der westphälischen peinlichen Gerichte. (1467.)

Wyr Frederich von Godes genaden Romischer Keyser to allen tyden merer des Rychs to Ungern, Dalmatien, Croatien, Konynck, hertogh to osterich und to Steyr enbeyden dem Edelen unseren und des Ryches leven getruwen Gerharde Greven to Seyne unser genade und alles gud. Edeler lever getruwer, uns ist angelangt, wy sich an den hemelichen Westphelischen gerichten vyl und mannigeleye irrung und unordnung begeben, dafs dat je to tyden als sich nach rechtlicher ordnung geburt nicht gehalden, dar durch dey parthyen beswert werden und deshalb eren to ganck solich unordnunge und besweringe to vurkomen an denselben enden to soiken nyt wissen, wan nu uns als Romischen Keyser darynne to sehen und sulchs to vurkommen und to steyt, darumb to entphelen wyr dir van Romischer Keyserlicher macht, geben dyr oder syr myt gantzen vullen gewalt myt dufsem breve ernstlich gebitende, das du an unser stat van unser und des hilgen Richs wegen und als unser und des hilgen Richs stathalter bys up unser ferrer geschefft, und wedderroyffen darup sehest, schaffest, ordenest, bestellest und upsehen habest dey gemelten heymlichen Westvelischen Gericht in ern ordnongen und gesetzten wesen gehalten, und nymandt daran beswert oder obergriffen werde, und off nymands weder ordenunge desselven gericht beswere oder in ander unbillich wech da myt gehandelt und du

deſshalben angelanget wurdest, alsdann nach dynem gutdunckhen und herkommen des selben gerichtes gemeyn Capitels doch an gewontlich zymlich stede setzet und all und icklich Stolheren, frygreven und Scheffen so sich darto to erfodern geburen, erforderst und ock eyncher parthye so sachen halb desselben heymlichen Gerichte herorendt und sich daran zu rechtverdigen geburten darto verkundigen noitdurftich syn werde den ouch verkundest und alsdan dey selben sachen und parthyen nach ordnung und saitzung des selben gerichtes eygentlich und nach noiturfft verhorest und als de erfunden werdest ferner dar ynhaldest und tust da myt dey gerechticheit gefurdert und eynich parthye in unbillich wech ouch nyt noit syn werde uns deshalb in clage wyse an to langen, doch das unser Keyser oberkeit gerichts Zwang gebot und gescheffte nyt verseret noch belediget werde in eyniger wyſs dan wyr dey hyr ynnen gantz uyſs geschlossen und gesundert haben willen, darnach wisse dich zu richten und tust des daran unser ernstlich meynung und gut gevallen. Gegeben to der nuvenstait am XVI. Dage des Mondes Novembris, nach Christi geburt XIIII in den seven und sestichsten, unser Reich des Romischen in dem XXVIII. des Keyserthums im XVI. des Ungarischen im IX. jaire.

XXIII.

Gerhard Graf zu Sayn zeigt allen Rittern, Städten, Stuhlheren und Freygrafen an, daß er Statthalter über die heimlichen Gerichte sey.

(1468.)

Allen Erwerdigen, hochgeborn fürsten und herrn geistlichen und weltlichen graven, vryen hern, Rittern, knechten und Steden Stulherrn der Keyserlichen fryen stole und heymelichen vryen gerichten zu Westphalen, entbede ich Gerhardt grave zu Zeyne, mynen schuldigen willigen denst und frundtlichen groitz, icklichen na synem state und gebur als id gelegen ist. Erwerdige hochgeborne fürsten, gnedigen leve hern neven leven getru-

wen und gude Vründe und verkündige uwen genaden und leyffden zu wissen myt dussen mynen offenen breve, das der allerdurchluchtigste und hochgeborne fürst und her her Frederich van Goitz genaden Romischer Keyser, myn aller genedigster her mich in synen Keyserlichen Genaden stat over dey vryen heymelichen gerichte zu Westphalen siner gnaden Staithalder gemacht hait nach inhalde siner Kayserlichen genaden Commission, der ich eyn warhafftich transumpt hiemyt schicke, und want ich en myner genedigen herrn deme Keyser und dem hilgen Riche also togedan und bewandt bin, das myr siner Keyserlichen Majestät gebot nit geburt to verachten, so han ich my des obgenanten Keyserlichen ampts angenommen das beste dar ynne to donde nach mime vermögen, und darumb von desselben myns amts wegen bidden und begeren ich an synen iglichen Stoilhern myt synen vry greven to vogen und to bestellen das sey dey vryen heymelichen gerichte uprechtich halden so sich geburt, und als myr dar van enige clagen vorqweme und ersocht worde, oder aver sy dar ynne enich gebrech hede oder vurnemen worden und ich darumb Capittels tage beyscheiden würden das uwe frygrawe myr dan gehorsam sin und volgen to Capittel dey gebreche vur to brengen. So gedencken ich de gebreche to rechtverdigen so sich gebüren wirt von macht der Keyserlichen Commission nach myme vermögen ungeverlichen, und hyr ynne will uch vrumsumelich halden uff das uwer frygreven nye in bruche und sune gewyst werden. In orkunde myns eygen Ingesegels uff spacium disz breffs gedruckt uff vrydag erst an dem Sundag letare, anno Dni, etc. LXVIII.

XXIV.

Erzbischof Rupert von Cöln belehnt Ludolf v. der Mulen mit der Freigrafschaft.

(1473.)

Rupertus Dei gratia sancte Colon. ecclesie archiepiscopus sacri Romani imperii per italiam archicancellarius ac princeps elector, Westfalie et Angarie Dux etc. notum facimus universis ad quos presentes nostre litere per

venerint, quod nos de legalitate et discretione fidelis nostri dilecti Ludolphi de Molendino specialiter confidentes eundem sufficienter examinatum invenimus ydoneum, ita quod ipsum Comitem liberum ad frygravium sedis comitatus nostri in Susato auctoritate dive memorie Romanorum Imperatorum ac Regum nobis per eorum literas desuper indulta constituimus et presentibus ordinamus eundemque Ludolphum investimus per presentes etiam de eadem sede suisque juribus et pertinentiis universis cum ceremoniis debitis et consuetis, receptoque prius ab eodem de obediendo fideliter serenissimo principi et Dño nostro Dño Friderico Roman. imperatori suisque successoribus, sacroque imperio romano, nobis successoribus et ecclesie nostre Colon. nec non de faciendo cuilibet justitiam prout ipsi incumbet ac suo hujusmedi officio legaliter et fideliter exercendo juxta inspiratam eidem a Dño industriam debitam juramento. Datum Bruellis nostro sub sigillo presentibus appenso ipso die Sancte Cecilie virginis anno Dñi milles. quadringentesimo septuagesimo tertio.

XXV.

Lüdke v. d. Mollen wird als Freigraf angenommen. (1474.)

Ich Ludecke van der Mollen bekenne oppenbar in und over mitz dussem breve, dat my dey Eirsamen vursichtigen myne lieve hern Burgemestere und Rait to Soist hebt bevollen ere vrye graffschop, myt alle erer tobehoringe uthgescheden dey vyscherye der nycht to vyschene buten eren willen sunder dey to bevaren to eren behove und ich sall dey vryen graveschop hoiden und waren drey jair lanck in gyffte dusses breves, by all erem rechte, und dey lude dar yne wonnet und to der vryen graffschop horet sal ich by rechte verhalden und vorstan na alle mynen vermöge, des sal ich hebben dey rechte pacht dey to der vryen graffschop horet, darvan sal ich twe Knechte dey vryevronen und dar to gesath synt kleden, ok wat brocke vallet beneden eynen halven marck von cleynen bröcken dey sint myn alleyne, und

wat brocke vallet boven eyn halve marck van groten brocken, des sollen dey Rait und dey ghene dey de Graveschop van des Rades wegen dar to gesath mechtich syn, und wo sey dey setten off saten, dat mogen sey don und wat dan na erer satynge dar von genommen wert van gelde, sal syn halff een und halff myn, wat ok dat verfall volle in der graveschop van erve id were luttich effte groit, dat solde syn halff des Raids und halff myn, vort sall ich enne gerichte don op aller malken wanner my gerichte to eifschet und so lange dar by blyven dat dat geredet sy und sal de graveschop beryden op mine Kosten; und sollen my des jars ere Kledynge geven as das bisher to gewontlich gewest is, und ock wanner dat dusse drey jair alsus geleden und dever synt; weleck unser dan van den andern wolde, dat sal malch den andern eyn halff jair to vorn seggen ane enych argelist dusse vurg. puncte to tughe so hebe ich Ludeke van der Mollen vurg. myn Jngesegel an dussen breyff gehangen, dar over und ane waren dey Ersamen vursichtigen her Detmar Kleppynck her Albert Menge Burgemester to der tyden her Johan von Lunen geuannt van der Brocke Johan Schotte und Johan Marqwart Radeshern to Soest, tuge hyr over geeischet. Datum anno Dni 1474 sabbatho post Felicis in pin. mart.

XXVI.

Gerichtliches Verzeichniß der freien Stühle der Freigrafschaft von Soest und der Renten eines Soester Freigrafen. (1505.)

Ich Frederich Schluyter des durchlauchtigen, hochgebornen Fürsten und hern, hern Johan hertzogen von Cleve, Graven von der Marck und Catzen ellebogen etc. und der von Soest wertlicher Richter tho Soest do kund und bekenen overmitz diesen open brieve, dat up dussen dag giffte dises brieffs vor my daselvest, dair ich ein Nottgerichte geheget, und Stede und Stoll des gerichts bekledet und besetten hadde, so recht gekommen und erschienen ist Johan Dreyer von Dortmunde der Ehrsamen und vursichtigen Burgermeister und Raid der Stadt

Soist geschworen deyner und leit alsdair von synte anspracke im Register edder brick inhaltende, war der van Soist vrygraveschop ire und ut, her gahe, wor de vryggenstoile genant und gelegen synd, de dair in gehöre weren, und wat Rente dair tho gehörte, lesen van worden to worden, allsufs ludende:

Dat ifs de vrygraveschop der van Soest und de vryggenstoile de darin liggen.

Die vrygraveschop gehet an bey dem Kalden howe up den hellweg, dair de bicke kombt, dorch den Doirfloet, und gehet den helweg langs na oistoenen vor den Kerkhove her, wente up de bicke langs durch Mawych her und de Molle darsülvest hort int ampt van Werl, und dat huifs und hoff in de vryegraffschaft van Soist. Vort von Mawych en overn bestraten und von dair na Kuning, und de Mollen und Korhuyfs nae Konyng, und wat up dusser sydt der salt apen ligget, gehort in de vrygraveschop von Soist vurfs. vort gehet se achter den stenwerck her, de becke up vor der Soestschen bruggen und vor Schedingen her achter Mederke na der Koten Mollen, und nae der nedden mollen und gehet durch dat huyfs up einer seiten, want up dyser syden des haerdefs ist dat in der vrygraffeschap van Soist, und up der andern syden in der vrygraffeschap voem Hamme. Jtem van der andern Mollen vort na den honnover vor Suytdincker her, achter dem Echtwerde an der heyden möllen up die Lippe, vort die Lippe up dair dat Kespel van dincker her gehet, achter vellinghufs und achter den honrade up de Assen de Assen vort neder wert dair die Soistische becke in die Assen veld, vort die Soistische becke heruff durch Berwick na des Schulten möllen na der Ulenborg als fort die becke up wente an die Kloppesborch, dair de Swenbecke in die Soestische Becke fält, vort die Swenbecke up wente weder durch den Kalden hoff, fort durch den Bewerdick winte up den hellweg. Item wat beneden den hellweg ligt, gehoret in die vrygrafschafft und darboven in dat Gerichte. Item wat up der west syden der Swenbecke ligt gehört in die vrygraffeschop.

Item die Soestsche hecke scheyt de vrygraffschap und dat gerichte;

Item de Kirspel dincker, welver und Swevc gehoren alle drey in die vrygraffeschop von Soist.

Item dit sint de vryge stole de in den vrygrafschap von Soist liggen.

Item eine tho Soist up der trappen vor dem Rhathuyse.

Item einer tho Soist up dem Rhathuyfs vor der Roden taffeln.

Item einer vor der elwerckes porten up dem wedde pote.

Item einer tho lutken annepen up dem Brincke an den hellwege, da sich thom minsten twe gerichte gebohren tho halden binnen jahrs dat eyne na sunte Michelis dage, und dan so sullen die burcshop uth den twen Kaspeln Welwer und sweve na alder gewonheit dair syn, dat ander gerichte kort na Paschen.

Item ein tho Ostönen in des Wulves hove achter den huise under den appelbome na Soist wart. Item dair geboirt den huisherrn de up den hove wonet, de tafeln tho bereiden und wannehr dar ein vrygreve und Stoilhern der van Soist dat gerichte aldaer besetten hebben, dan geböhrt denselbigen de up den hove wonet, ein niggen becker mit wyne, ein gebraden hoen, und vort twe pennige wegge tho bringen, Item demselbigen geböhrt vor alle vryge stoele der van Soist tho gainde, Item wanner ein hufsherr, de up denselbigen hoffe wohnet, he sy we he sy de eene junckfrauen edder vrowen thor hilligen Ehe nimbt, so geboret einen vrygreven van Soist deselvige brud tho empfangen vor dem hove und nehmen sey by eren arme und leyden sey up erm bruitstoil, und gaen by sey sitten, und dan geböhrt dem vrygreven van Soist von dem hufshern und brud twe nigge hanschen, einen gulden, dair des Kayfers edder Konings munte inne stan, einen niggen bicker mit Rynischem wyne, und ein gebraden hoen.

Item yt en sal gheyn man op dem hove wohnen, de eygen offte unechte sy, mer he sal so gekleidet syn, dat he vor alle vrygestoele, wo vurfs. moge gehen. Item up der vurfs hove hevet niemand gebott moch verboth mit gehnerley Recht, den allein ein vrygreve der van Soist.

Item noch einen vryygen Stoel tho Mawyck in Johan furstenbegs hoffe.

Item einen tho Rhyten.

Item einer tho Dorpe flederike in dem Dorpe under der groten Eicke.

Item noch eine tho Medeke in dem Dorpe up dem Tigge, up dem gronen brincke, up dufseyt des wegs, de na dem weden hove gehet.

Item einen vrygenstoil bey Suyddincker geheiten an den Rodensteyne, den ein vrygreve van Soist besittet und kehrt sich na Soist, und ein vrygreve des hertzogen van Cleve, und kehret sich na dem Hamm.

Item einer tho Endeke up dem Tygge.

Item noch einen vryenstoil bey der heyden mollen up der Roden becke, den ock ein vrygreve van Soest besittet, und kehret sich na Soist und des hertzogen van Cleve etc. vrygreve und kehret sich na dem Hamme und dem lande van der Mark.

Item einen vrygenstoel tho Recklinghufs under linden up dem Tigge vor der van Welver hove, der nu thor tyt de Ruyse underhwet.

Item wanner dat eyn vrygreve van Soest mit den Stoilhern diesen Stoil besitten willen, so gebohrt dem Schulten up dem hove de Taffeln mit kussen bancken Stoilen und anderer gereitschaff tho bereiden, und als der Stoil besitten, und dat gerichte geschehen ist, gebohrt demselbigen to bringen ein witt lacken, enen nygen Soistichen bicker mit wyn, ein gebraden hoen, und ver wegge, so vacken als de vrygestoil besitten wird.

Item noch einen fryenstoel tho Edinckhuifs, vor des lutke hove, den nu thor tyt Herman Stolle underhevet, und gebohrt den Schulten des hoves tho doinde in allen Mathen, als vor van dem Schulten van Recklinghufs stehet geschreven.

Item dusse na beschribene Renthe und gulde hevet eyn vrygreve der van Soest jahrlichs up S. Cuniberi dag vor sonnen undergang vallen dar he eff sy eme dan nicht bethalet warumb mag panden mit synem vronen.

Item thom ersten de vrouwe van Welver gevet des jahrs ein voder hews, Jtem deselbige zwe hupede schepel gersten, sefs bicker gersten, twe honer, 3 penninge und vyff Eyen.

Item Else in dem Echtwede, van einer Kottstede twelff schilling. Jtem van einem hove tho Ostönne ein hupet schepel Roggen, 3 bicker Roggen, ein hoen, 6 veringe und drfidehalff Ey.

Item tho Mawyck ut der Grevesteneschen hove in

Werls schepel, 3 bicker Roggen, 6 vyringe, dedehalff Ey und ein hoen.

Item tho Mawyck uth Johan Fürstenberges hove ein Werls scheppel, 3 bicker Roggen, 6 vyringe, derdehalf Ey und ein hoen.

Item tho Deyringhuſs up Schones hove, de nu Cord Tviveler gehordt, ein hupt schepel, 3 bicker Roggen, 6 vyringe, derdehalff Ey und ein hoen.

Item tho Rhyten uth fürstenberges hove, twe Werlische schepel Roggen, 3 pennige, twe honer und vyff Eyer.

Item hans Widar tho flercke ein hupet schepel, 3 bicker gersten, 6 vyringe, ein hun und derdehalf Ey.

Item de Schulte tho den Stenwerke ein hupet schepel, 3 bicker gersten, 6 vyringe, ein hon, derdehalf Ey.

Item tho Edinckhuſs uth des lutken hove den Stolle underhevet, ein hupet schepel, 3 bicker Roggen, ein hun, 6 vyringe und derdehalf Ey.

Item Hermen in dem Echtwede by Welver ein hupet schepel, drey bicker gersten, ein hon, 6 verynge und derdehalff Ey. Item uth lande dat Johannes de Coster tho Welver underhevet und gehord Bertolde van Plettenberg ein hupet schepel gersten, ein hon, 6 verynge und derdehalf Ey.

Jtem tho Endeke van eine Kotstede und garden twe schilling und twe honer.

Jtem to Swewe eine Kotstede vor dem Bome, darvan seſs schilling und seſs honer.

Jtem 3 morgen landes boven Endeke by dem Pade gelegen di Johan van Borgeln underhevet gehoren efflich in die vrygraveschop van Soist.

Jtem ein stuck holtwasses gelegen uf der holtbecke achter dem Oisthoven gehort ock erfflich in die vrygrafeschoff.

Item im heuwaſs gelegen bey dem Niggenhuise, dar de weg vorher gehet und schut uf die Aysen, gehort ock erfflich in die vrygraffschop.

Jtem gehort einen vrygreven van Soist alle jahr des mondags to Pingsten tho Welver Zyse und stede gelt, nemelich van ytliken Kramer drey Reymen eder seſs vyringe und van idtlike Tonne hier seſs vyringe.

Jtem deſsglichen alle jahr uf vry kermisse tom Paradeiſs gehohrt dem Vrygreven Zyse und stedde geld

van ytliken Kremer 3 reymen, odder sess vyringe, van ytliken Korn brodts drey brodt, van idtliken tonnen biers sess vyringe.

Jtem desglyken gebohrt ehme up de vurss. dage und stede van idtliken ame wyns ein virdel tho zysen.

Jtem de van Hattorp sint schuldig tho graven und tho Reickende up der landwehr.

Und als dit nu, wo vurss. gantz und all gelesen und gehort was, do dede dei gemelte Johannes durch sinem gewunnen vorsprechen den Ersamen Ludeken van der Mollen vrygreven der stadt Soist rechtlichen anspreken, dat he um Gott und des Rechten willen wol thede segte davon de rechte warheit off de vrygraveschop der van Soist daran her und uth gae de vrytsoele, Renten und gerechtigkeiten hebbe glick als he dar hebe horen lesen und vorsz. steyt, und off he oik de, und der also van wegen der van Soist in vestliicher und ruheliker were gesetten hebbe und wo lange, als do de gemeldte Ludeke vrygreve sulchs horte und gheiner antwort weigern, dan dem gerichte gehorsam wesen muste antwortede he darup der he lagh in siner versüchten up seinen bedde und sagte bey dem ayde der hey dem hylligen Rike gedahn hedde, und up siner leste hennefahrt, dat de vrygraveschap der van Soist vurss. an her und uth gehe, ock de Renthen gerechtigkeiten und vrygestoilp glyck und in allen Mathen als vurss. stae dar tho und in gehoren und he ock de alle samen und sonderlingen von wegen der van Soist, in restliken ruweliker besittender were, heyen und boren over ein und dertig jahr lang erst verleden unbesprocken und unverhindert van ummandes gesetten hebbe, uth bescheden des vryen stoils tho Rhyten, der Renthe tho Rhyten van fürstenberges hove des vryen stoils tho Mawyck in Johan fürstenberges hoffe, und des vryen stoils tho Endeke up dem Tigge dar he nu besetten, noch Renthen uth dem hove tho Rhyten vors. afgehoiret hedde, sondern alle Drug und Argelist, des eyschede und bat my Richter afgemeldt dey vurss. Johannes tho behuff der van Soest ihme einen wahren schein tho gewen, dar och Richter van ehme myne urkunde uf entfangen, dusen open schyn und brieff gegeven, und myn Segel angehangen hebbe, daran und aver wahren de bescheiden Heyneman Loer, Herrman Brandenhagen borger tho Soist, Johan van dem Velde, Herman

Vlaschendreyer Standeneten des Gerichts und mehr ander vromme lude genoch. Gewen in den jair unses hern duysent vyff hundert und eyn up den nachsten Dinstag na den Sondage Laetare in der vasten,

L. S.

Concordat cum archivo.
Rademacher.

XXVII.

Erzbischof Hermann bestätigt als Freigrafen zu Soest Johann v. Holtum. (1541.)

Wir Herman von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Cölln thun kund allermenniglichen, nachdem wir ab der frome und bescheidenheit unsers lieben getruwen Johann van Holtum frygraffen des fryen Stuls in unser Stadt Soist und andere darzu gehorende stuhle insonders vertrauen tragen und denselben nach fleisiger undersuchung darzu geschickt befunden, darumb haben wir denselben Johan zu einem frigreven berürte Stuhle unser frygrafschafft Soist auf Rom. Keys. und Kuniglichen macht und gewalt, uns durch milter gedechtnis weiland Keyser und Koningen vermöge irer brieve darüber gegeben, gemacht, gesetzt und verordert, als wir machen, setzen und ordnen in nahmen und von wegen des h. R. Reichs, damit belehnen und in vestiret, wie wir itzgemelten Johan mit beruhrtem stule sampt allen und jeden in und Zugehoringen recht und gerechtigkeit nach und mit fürgehenden gehuerenden und darzu gehorenden Zierlicheiten ceremonien solemnitaten hiemit und in Crafft dieses briefs belehnen und einsetzen, und haben aber zuvorderst gewonl. globiten und leiblichen eide, dafs er den allerdurchlaucht Grofsmächt. und unüberwindlichen hern hern Carolo Kom. Keyser, seiner Maj. nachkommen und dem h. Reich defsgleichen uns unserm Nachkommen unser Kirchen und ertzstifft Coln, treu und hold seyn und treulich gehorsamen, zu dem ersten jeglichen geburlich recht, wie ihme das zustehet, widerfahren und berichrten seinen Ambt nach seinem besten verstandnis so ihm

von Gott den herrn verleihet, fur sein soll entfangen, laut und inhalt des revers briefes und darüber zugestalt, urkund der warheit haben wir unser Siegel an dissen brieff lassen hangen, der gegeben ist in unserm schlofs Lechenich am montag nach vocem jucund. im 1541 jahre.

XXIII.

Der Rath zu Soest setzt Lambert Dieckmann zum Freigrafen. (1594.)

Wir Burgemeister und Rathe der stadt Soist thun kund und bekennen vermitz dissen offen brieff vor uns und unser nachkommen, dafs wir den Ehrenhaften wolerfarnen und erbaren Lambert Dickman unsern mitburger zu unserm freygraff gesetzet und angeordnet haben, setzen und anordnen hiemit und in Krafft dieses briefs bei also und dergestalt, dafs nun hinfuhro die Zeit seines lebens als fern er solchs nicht vorsetzlich verwirken wurde, (das wil Got nicht geschen solle) alle frye Stoele in der borde van Soist gelegen, so die stadt Soest beruren, wie von alters, auch den stuhl zu Ebbeschink nun hinfuhro mit denen aus unserm mittel verordneten Stoelhern bekleiden, besitzen und bestaen sal, die dahey fallende brüchten und räthen, nach altem herkommen und gewonheit ausfürdern innehmen uud darab die gebür wie herkommen thun laifsen und verrichten sal, alle gulde und renthen mit allen zubehorigen rechten lenderien, wesen, auiser halben der vischerien derselben sich nicht zu underwinden nutzen gebrauchen und zu seinem besten kehren and wenden sal sonder unser und unser nachkommen earedde oder besperrung jedoch dafs er derselben Gulde offte renthen, klein ofte grofs, widder auch die dazu gehörige lenderen, wesen offte heugewachst nit solle versetzen verpfänden noch veralienireu uns und unseren nakommen zum schaden, so sal er auch die zu unsern frien stoflen wie auch zu dem stuhl zu Ebbeschinck gehorige gulde und renthe in guden hoede und achtung nehmen, deren keine verhandeln, veraussern oder underschlagen sunder vielmehr da er difsen in erfahrung queme solchs zu jeniger Zeit geschehen

were na allen seinen vernunfft und funf sinnen darbei brengen, uns, unsern hungern, gemeiner Stad Soist und derselben underthanen treue und hold seyn, bei allen rechten und gerechtigkeit treulich behand haben und dasjenige thun, was einem getreuen freygraffen allenthalben geziemt und geburt, da auch gen. unserm angenohmenen Freygraff zu jeniger Zeit ferner Confirmation wegen unser freien stoile nötig, im selbigen sollen und wollen wir jederzeit ihn an gebührenden ohrten gerne vorschriben, er aber vor sich selbst sol auf seine unkosten solche Confirmation impetriren und erhalten sonder gefehrde, und urkund der warheit, haben wir Burgemestere und Rath unser Stad Siegel an disen briff gehangen, der gegeben ist im jahr unsers hern 1594, am 10. monat martii.

XXIX.

Acht Artikel über die Freigrafen beschlossen. (1634.)

Erstlich sol der frygraffe, so angenohmen wird, den gewohnlichen Eydt, welchen die frygraven einem hochachtb. Rathe zu thun pflegen pünklich leisten und demselben allerdings und fleisig nachkommen.

Vors ander sol in oder auserhalb der freygericht, was die freygraffschafft betrifft und derselben anhangig ist, nichts vornehmen verrichten oder verhandelen, es geschehe dann mit consent, vorwissen und belieben der beiden H. Zysemeistern als Stulherren.

Ferner und vors 3. sol er schwerer grober delicten, welche leibsstraffe nach sich ziehen, sich nicht anmasen, sondern selbige an wolg. einen hochachtb. Rath remittiren und verweisen.

Zum 4. sol er diebérey, so auff dem felde oder in den garten verübt wird, mit Zuziehung der Stulherren nach befindung zu strafen, wie von alters gebräuchlich, bemächtigt seyn, wen aber die personen so also gestraffet, wiederumb und zum andermahl betretten, sol yede freygraffe selbige personen an den Hn Cammerer jeder Zeit zur stette remittiren und verweisen.

Zum 5. verstrichen, verflogen, gestolen oder geraubet gut betreffend, so viel dessen der freygraffe in Erfahrung kommen, und zu seinen handen gebracht worden, sol he den H. Ziessenmeistern jeder Zeit zur stette solches anzudeuten verbunden seyn, damit allerhand misverstand, unlust und wiederwille, so zwischen dem H. Richter Cammerer und dem freygrafen leichtlich entstehen kann, verhütet werde und vermitten bleibe, weiters und fürt

6. Sol offtgl. freygrafe sich allerdings aufrichtig, friedsam, getreu und fleisig in seinem ihme anbefohlen freygraffen ambt verhalten, gefehrde, betrug und argelist hierin gantz und zumahlen ausgeschlossen.

7. So sol er die Confirmation der freygraffschafft an behörenden ort auff seine selbst onkosten, wie von alters gebrauchlich, aufbringen und erhalten. Schliesslich und zum

8. ist auch hiebey verabschiedet, dass Eberharden Hesmans sel. bey lebzeit gewesenen freygrafens hinterlassenen wittib und Kinder das nachjahr volkommlich erheben und genissen solle. Diese vorgesetzte 8. artikel hat ein hochachtb. Rath approbirt, beliebet und darüber unverbrüchlich zu halten beschlossen am 4. Aug. 1634.

XXX.

Der Rath von Soest adjungirt Johan Brisken als Freigraf. (1662.)

Wir Burgemester und Rath dieser Stadt Soest haben billig erwogen was massen erwehntet hiesiger Stad an Conservation und Continuation des von undenklichen jahren herbrachten freygerichts und desselben Stühlen uberaus hoch und viel gelegen, van dem jetzigen freygraffe Joh. Flaishaar fast zu hohen jahren kommend, und selbst aufs ihm bey lebzeiten eine andere person, welche er im fal seiner inpasligkeit oder andern verhinderung dasjenige was sich am freyen gericht vorzustellen gebuhrt, committern und auflegen könte, adjungirt werde, nicht ungern sehen that, als habe auff geschenes ansuchen Johannem Briskem genannten freygraffen flaishaare auff

folgende conditionen adjungirt daſs er Brisken zuförderst vor einem freyen gerichte zum freygraffen herbrachten gebrauch sich solle erwehlen lassen, dan ferner den gewohnl. freygrafeneid dieser stad ablegen und sal dan derselbe mit diesem freygraffen dienste, jedennoch aber dergestalt belehnet werden, daſs er der hegung des freyeu gerichts oder sonsten des geringsten was einem freygraffen gebuhret bey lebzeit vielbenannten Flasshaar sich nicht annehme noch einige gefalle praetendire, sondern solches alles itzigen freygraffen belaſse und bloſs was ihm von jetzigen freygraffen committiret wird, solches der gebühr nach vorstelle und zu werck richte, wen aber jetziger freygraffe flashaar dieſe welt gesegnet, als den hat Joh. Bris. als freygraffe der fr. S. dasjenige was demselben gebühret ohn weiteres nachsehen für sich selbst in acht zu nehmen, vorzustellen, cuch die gewöhnliche gefälle zu erheben, allermassen, wie solche der vorige freygraffe gebraucht und genossen hat, in urkund dieser stad untergedruckten secrets, so geschehen den 25. Sept. 1662.

XXXI.

Briskens Amteid.
(1663.)

Daſs ich nach absterben des itzigen freygraffen Johan flaſshare die in die freygraffschafft der Stadt Soist gehörige freye stuhle, als ein freygraffe mit den Stuhlherrn wissen und witten bekleiden und besitzen, die furfallende brüchten ausfordern und darab die gebühr verrichten, die zu der freygraffschafft und den stuhl zu Elsingen gehorige landereyen, heugewachs wiesen und renthen nicht veralieniren, versetzen noch verpfänden, einem Erb Rathe gemeiner st. S. und derselben unterthanen treu und holt seyn und die freygraffschafft, wie von alters herkommen hoeden und bewaren sal und wil nach allen meinen 5 sinnen, solte auch ber. flaſshaar Zeit seines lebens etwas an seiner stat der freygraffschafft halber zu verrichten mir committiren, solches wil gleichfalls fleiſsig und gern zu werke richten und

daran dasjenige thun, was wir anbefehlen worden und benannten flasshaar als freygraffen zu verrichten gebuhret hatte, so wahr wir Gott helfe und sein heiliges wort.

XXXII.

König Friederich verbietet das Freigericht zu hegen. (1707.)

Euch ist zweyffels ohne allerunterthänigst erinnerlich, was massen im gantzen Rom. Reich und besonders unsern Landen die so genandte westfalische heimliche gerichter langst abgeschaffet, gleichwie wir nun misfällig in erfahrung bringen, dass dorten solches noch geheget werde und der so genandte freygraffe auff pfingsten jedes jahr an dem kloester Welver mit blosen degen umb eiuen brunnen reite und aufsruffe dass er im nahmen Ihro Keys. May. die stette alda befrye, solches aber gerade gegen unsere Landfürstl. hoheit streitet, als befehlen wir Euch in genaden, da die ordentliche gerichter alda wol bestellet, dass ihr dieses heim. gericht gentzlich abschaffen und hinfuhro nicht hegen lafsen oder nachdrückliche ahndung gewartigen sollet. und wir bleiben Euch etc. Cleve im R. R. den 28. Novemb. 1707.

An statt etc. etc.

J. M. v. Blaspill
vt. Motzfeld.

An Br. u. Rath der Stadt Soest.

Wortmann.

XXXIII.

Die Stadt Soest beschweret sich gegen obigen Vergleich und erklärt den jetzigen Zweck der Freigerichte.

Allerdurchleuchtigster etc.

Ew. Kon. May. haben jüngsthin sub dato den 28. nov. 1707 an den Magistrat zu Soest rescribirt, dass weile

die ordentliche gerichtere alda wol bestellet, derselbe das freye und so genandte heimliche gerichte abstellen, und der freygraffe an dem Clost. Welver den von alters hergebrachten actum mit dem blosen degen auff pfingsten nicht mehr exerciren solte;

Gleichwie nun der Magistrat sich fort zum anfang nicht anders eingebildet, als dafs dieses von einem bekandten der Stadt and deren privilegien perpeturlichen feind veranlasset, so hat solches die wegen des vom Magistrat abgesetzten führers Kellerhoffs an den Richter Schmitz ergangener verordnung clar an den tag gelegt, indem unter andern darin gemeldet, dafs wegen des freygerichts die nöthige verordnung an den Magistrat ergangen wäre. Allgnst konig und herr: Es ist der St. Soest klage und allun the ste bitte von langen jahren her gewesen, dafs der feindschlige Richter in seinen wiedrigen berichten inaudito Magistratu wieder die Stad nicht geglaubet noch gehöret werden möge; ohnerachtet aber von hoffe und von hochlobl. Regierung solches so offt und unterschiedene mahlen allgnst resolviret, so schmerzet uns sehr, dafs dennoch, da der Richter von der Stad gar perhorresciret ist, wieder inhaesiv verordnungen auff seine einseitige und feindsehlige Berichter wieder die Klare pacta und recessus Er gehöre finde; inmassen auf beyliegendeu extracten clar erhellet, welchergestalt die Stadt bey diesen freygerichten und freystühlen in perpetuum zu belassen auch dieses werck per Recefs. de a. 1665. item de a. 1686. dergestalt reguliret sey, dafs dabey fast ne umbra quidem von dem alten westfalischen criminal oder fehmgerichte übrig, sondern des zeitigen freygraffen officium darinn haubtsächlich heut zu tags bestehe, dafs er die gräntzsachen mit den benachbahrten, sonderlich Chur Coln observire und auff die vias publicas auffsicht habe, dann auch diejenige, welche zu Raths und Stadts bedienungen gelangen beyde, welches eigentlich juramentum silentii, obedientiae et honestatis ist, und wird derselbe alsdan ein freyscheffe (jedoch absque actu jurisdictionis) genandt und zu ambten und bedienungeu tüchtig erkandt. Zwar ist an dem, dafs einem solchen freyscheffen vormahls eine sichere loose gegeben, wie man aber viel abusus hierunter bereits geändert, wird man auch dieses und andere puncten dergestalt einrichten, dafs so wenig E. kon. May.

Landsfürstl. Hoheit im geringsten gekränket werde, oder sonsten hierunter was anstöfsig oder prejuditirlich seyn sol, und kan ad manutenendum antiquum jus zu Welver oder sonsten der nöthige actus ohne benennung Ihr kays. May. von dem freygraffen exerciret werden. Indessen können E. kon. May. die allergnädigste versicherung von der gehorsambsten Stad Soest nehmen, dafs die intention gar nicht sey dero allergnädigsten Befehl und landsfürstlichen hoheiten zu wieder zu seyn, sondern dieses nur allerunterthänigst vorgestellet worden pro conservando pacto ducali und Recessen so von E. kon. May. nicht alleine selbsten, sondern auch von dero vorfahren glorw. and. allergnädigst bestättiget seyn, und dahero ohn besorgendes fernern prejuditz und confusion der bisherigen ordnung, der usus dieses werckes mit dem ex antiquitate darunter lauffenden und bereits mehrentheils gehobenen abusu auff einmahl nicht gantzlich abgeschaffet werden mag. Wenn aber oberwehnter masse diese sache dergestalt eingerichtet wird, dafs alles so einiger masse anstöfsig und und Ew. kon. May. Landsfürstl. hoheiten prejudicirlich zu seyn scheinen mögte remediiret, so hat man das allerunterthänigste vertrauen, es werden Ew. k. May. daran einen gnädigsten gefallen tragen und auff des H. Richters Schmitz einseitigen berichter contra pacta et Recefsus inaudito Magistratu hinführo nichts wiedriges ferner verordnen, desuper

pactum ducale

Von gaitz gnaden, my Wilhelm, hertogh tho Clive, Gülich etc. bifs —— den borgemestern und Raid und eirer nakomlingen presentiren mögen und sullen sonder argelist.

Extr. ex Recefs. de 1663. den 25. aug. §. 10.

So sollen auch die ans Rath gerichte gehörige sachen für niemand etc. —— mit fleifs befodert werden.

Extr. ex Recefs. de a. 1686. §. 6.

Daf 6. von dem im X. num. erwehnten freygerichte. etc. etc.

XXXIV.

Neuer Bescheid auf obige Beschwerde. (1708.)

So weit das exercitium dieses freygerichts in conservation der limiten und riarum publicarum oder sonsten in

exercirung brauchlicher und zulässiger jurisdictionalium bestehet, lasset man geschehen, dass es dabey sein bewenden habe, dergestalt dass alle abusus evitiret werden; im übrigen bleibt es bey vorhin ergangener verordnung, wornach sich beamten des ohrts besonders S. kon. May. in Pr. unsers allergnedigsten Hern Richter gehors. zu achten hat. Cleve im R. R. den 21. Febr. 1708.

An statt etc. Conrad von der Reck.
v. Motzfelt. Wortman.

XXXV.

Merkwürdige Fragepunkte und deren Beantwortung, betreffend die Freigerichte. (S. A.)

1. Ich frage Euch fürsprecher, ob man alhir die möge und macht habe ein freygericht zu hegen?

Rsp. Herr freygraffe: Nachdem ihr von uhralters her vom H. Reich und der Ehrenreichen St. Soest die Macht gehabt ein freygericht zu hegen, und dan die jetzige Zeit mit der Sonne dartzu anbestimmet, so möget ihr auch jetzo das freygerisht exerciren und handeln nach freyenstuhls zu gelassenem brauch.

2. Ich frage ferner welcher gestalt und mit wie viel freyscheffen ich das freygerichte hegen solle?

Rsp. Ihr sollt den freyen Stuhl der St. Soest altem brauch nach bekleiden mit sieben freyscheffen.

3. Ist dan vorjetzo der freye stuhl also bekleidet und bespannt?

Rsp. Ja, her freygraff, der freye Stuhl ist dasmahl mit genugsahmen frey Scheffen bekleidet und bespannet.

4. Was ist dan an diesem freyenstuhl zu wirken.

Rsp. Ihr möget jetzo die augegebene freyscheffen beyseyns gegenwertiger her Zysemeistern als Stuhlherrn in ayd und pflicht nehmen, dass da sie nunmehr zu Ehren ambten befordert auch künftig weiter befordert werden mögten man ihre frömmigkeit und verschwiegenheit desto versichert seyn möge.

His usque peractis werden die neue freyscheffen vorgefodert und wird fortgefahren:

5. Ich frage Euch vorsprecher, was für sachen an diesem freyen Stuhl zu bewirken?

Rsp. her freygraffe: Ihr möget richten solche Klagen und sachen die gestalten sachen nach annoch für ein löblich freygerichte gehören besonders wollet Ihr gotts Ehre und dieser Stadt bestes zu beforderen gegenwärtige fromme männer vermittelst des fryscheffen Eydes zu fryscheffen machen.

6. Wie sollen aber dieselbe gelehret und gestalt seyn, welche zu freyscheffen wollen gemacht seyn?

Rsp. Die müssen also gelehret und gestalt seyn, dafs sie seyn ächte und recht von vater und Mutter gebohren, niemand eigen, unverfolget alles rechten ohne bann und wucher, keine strafsenschinder, diebe, mörder, Ehebrecher, keine gottslästerer und wieder ihren Landsherrn und Obrigkeit nicht gesündiget haben.

7. Seynd dan gegenwärtige Männer also geartet und beschaffen?

Rsp. Ja, her freygraffe. Sie sind also beschaffen und sistiren sich des endes hiebey ehrliche freyscheffen zu ungezweyffelten bürgen.

8. Sind dan diese fromme Männer darumb alhier erschieschienen, umb ein Freyscheffe zu werden?

Rsp. Ja, sie sind zu dem Ende jetzo erschienen.

9. So aber jemand unter selbigen erfunden würde, welcher hier nechst wieder den froyscheffen aydt sündige oder auch die loose, welche er zu einem versicherten Kennzeichen eins frommen und redlichen freyscheffen in geheim zu behalten, angenommen offenbahren würde, wie ist mit demselben zu verfahren.

Rsp. Einen solchen übelthäter, welcher gegen den fryscheffen aydt gesündiget und die lose unter die welche keine freyscheffen seyn, gemein gemacht, hat man vormahls unverfolget angegriffen, ihm die hende auff den rücken gebunden, die Zunge durch den nacken gezogen, einen pinn dafür gestecket und ihn also sieben fufs hoher als einen andern misthäter gehangen, jetzo aber wird mit demselben so verfahren, dafs er wegen begangenem Maynayds denen Rechten nach wird abgestraffet,

seiner Ehrenstellen entsetzet und nimmer zu Ehren wieder gelangen kan.

Anrede des freygraffen an die neue herren.

Die neuen herren haben gehöret, wie man mit solcher untreuen gottsvergessenen und Maynaydigen fryscheffen vormahls verfahren, und wie selbige heut zu tage bestraffet werden, weil man aber zu denenselben sich alles gutes versiehet, so wollen dieselbe belieben herbey zu tretten und den ayd abzulegen.

Die neuen herren tretten hierauff für den Tisch, knien nieder und legen den ayd ab und wird die loose offenbahret, quod ultimum hodie cessat.

Verbesserte aides formb.

Ich gelobe und schwehre zv Gott auf das heilige Evangelium dafs ich dieses Recht keiner andern ursachen annehme, alfs Gotts Ehre und der Stadt Soest wohlfurt zu beforderen: Insonderheit wil ich der Obrigkeit treuw, hold und gehorsam seyn, auch wil ich alles dasjenige, was in offentlicher dieser Stadt Collegien zu der Stadt besten votirt, geredet und geschlossen wird und zu offenbahren nicht gebühret, heimlich halten und getreulich verschweigen. Solte ich auch in ein oder anderer sachen als ein Schiedsman erfordert werden, wil ich gleichfalfs treuwlich handeln und niemanden zu kurtz thun, mich auch immerfort eines ehrbaren christlichen lebens und wandels befleifsigen und allezeit thun und lassen, was einem redlichen frommen mann und freyscheffen zustehet, so wahr mir Gott helffe, und sein heiliges wort.

Hisce per actis wird weiter fortgefahren.

10. Ich frage nun weiter; vorsprecher; was haben nun die frommen männer durch abgelegten aydt gewonnen und erworben?

Rsp. herr freygraffe: Sie haben dadurch einen ziemlichen vorzug gewonnen für anderen, die keine freyscheffen seyn, dafs sie nunmehro fähig sind Ehren ambter der Ehrenreichen Stadt Soest wan dazu erwehlet werden, anzunehmen und zu bedienen und bey denen versammlungen zu der Stad besten ihre meynung mit zu eröffnen.

11. Was hat diese solennitet mehr vor bedeutung?

Item. Was bedeuten die solennia, buch, strick, schwert, alte müntz worauff galgen und Radt gepräget? cessat hodie.

Resp. Sie hat die fernere Bedeutung, dafs die ehrenreiche Stadt Soest von etlichen Seculis her die criminal jurisdiction sambt mero et mixto imperio wol hergebracht, dabey dan die neuen fryscheffen zu errinnern seyn, dafs sie solcher von einem hochachtb. Rath administrirender und löblich verwaltenden jurisdiction nicht allein für ihre persohn sich in billigen sachen willigst submittiren, sondern annebst andere zu schuldigen respect und gehorsahm gegen wolbemelten Rath und Magistrat fleifsig annehmen sollen.

Hierauff sagt der freygraffe zu denen neuen herren: Die neue herren freyscheffen haben jetzo die bedeutung gegenwürtiger ceremonien verstanden, und werden dannenhero hiemit zuletz nochmalen fleifsig errinnert, so lieb ihnen Gotts und ihre eigene Ehre ist, dafs sie gegen einen hochachtb. Rath und dessen löblich administrirenden Jurisdiction sich nicht allein selbst gehorsamb und treu erweisen, besondern auch defsfals einen jedweden zu seiner schuldigkeit anmahnen sollen, damit die göttliche Ehre nnd gemeine Stadt bestes desto mehr befordert werden möge; insonderheit werden dieselbe ermahnet, dafs sie den abgelegten aydt heiliglich halten, damit sie in wiedrigen fall in schwere gottliche und zeitliche straffe nicht verfallen mögen, und damit hieran desto weniger zu zweyffelen, wollen sie belieben denen gegenwärtigen herren Zysemeistern als Stuhlherren und mir als freygraffen die handt darauff zu geben.

Nun wird denen neuen herrn glück gewünschet, damit der actus geendiget wird.

XXVI.

Notizen über die Hegung des Freigerichts von 1727—1750.

1727. 12. aug. ist das freygericht bey der heydemühlen an der rothen hecke woselbst in der grund in der ecke ein grofser schöner stein, worauf der St. S. schlüssel gehauen, gehalten worden, wobey dem altem gebrauch nach gefodert und erschienen die Eylmser und

Vellinger baurschafft als N. N. und haben ein jeder 6. d. alter gewonheit nach, so der burgpfennig genand wird, erleget.

Eodem zog der freye stuhl von da nach Sutdincker und wurden daselbst am so genanten Rodenstein zu freyscheffen gemacht N. N. wobey den gleichfalfs tags vorher geladen war und erschien die baurschafft zu dincker N. welche eben mässig den burgpfennig jeder à 6. d. erleget.

1729. 10. jul. ist das freygerichte am freyen stuhl bey lütken ampen am hellwege gehalten und daselbst N. zu freyscheffen gemachet, wobey den alten gebrauch nach erschienen sind die dorffschafften, welche nach dem Kirspel Welver und Schweve gehören als die von Enksen bey Paradise, Eynecker, Lynickerholsen, Clotingen, flercke, Meyercke wiemar schultz heyman zum Loh, welche ein jeder, der alter leute auſssage und gewonheit nach den burgpfenning zahleten ad 3 d.

Von da zog der freye stuhl nach ostönne und ist daselbst auf Leiferdes hove das freygerichte geheget und sind zu freyscheffen gemacht vermittelst ablegung des freyscheffen aydts n. n. und weilen nach alter gewonheit, so offt das Freygericht allda geheget wird, dem colono auff dem hoffe ein gebraten hun, ein becher wein und eine wegge zukömpt vom freygraffen, so hat de alte Leiffert dieſes auch pretendiret und ist deſswegen nach des schultzen Grondorffs behausung, woselbst der freye stuhl des mittags gespeiset und sich recreirt, genöthiget worden umb mit verlieb zu nehmen hiebey erschienen am freygerichte die baurschaft von Östönne, und zahlte ein jeder, auſsgenohmen Leifert, auff deſsen hoff das freygerichte gehalten worden den burgpfenning nach alter gewonheit mit 6. d.

1735 d. 25. aug. ist der freye stuhl zu Ricklinghusen gewesen und sind daselbst fryscheffen geworden N. dabey erschien die dazu gehörige baurschzfften Clotingen, flericke, Meyricke als N. N. welche alter brauch nach den burgpf. ein jeder ad 6. d. bezahlten. auff dem Osthoff ist die malzeit des mittags eingenohmen.

1737. d. 3. aug. sind freyscheffen geworden her Med. Rademacher, her Wilh. Marquard, her apoth. Walter, her Varwig, her Proc. Brölman, her Proc. Reggeman, Stolman in der brüderstraſs, her grosrichter Borneman; Stuhlherrn waren Zysem. Heinech und Lent.

1743. 18. jul. ist das freygerichte gehalten hinter dincker und freyscheffen geworden N. N. Das mittagsmahl ist zum neuen hause eingenohmen, und hat jeder freyscheffe dazu gegeben 2 rl. 30 ßs.

NB. Es werden keine baurschaften hiebey angeführet.

1750. d. 8. jan. ist das gerichte zu erst ohn des gerichts procurator gehalten, und hat an dessen stat der Cammerschreiber assistiret und die antworten verlesen.

XXXVII.

Einen wißenden Mann oder Freischöffen zu machen *) (s. a.)

Nun ihr herrn ich verstehe, daſs sie auſs gegenwärtigen einen wiſsenden mann oder freyscheffen zu machen suchen, damit er des Rechts und vorzugs, womit ein freyscheffe versehen ist, sich auch künfftig bedienen könne.

Es muſs aber vorher ein angehender freyscheffe nothigen unterricht haben, damit er nicht gegen den Eyd, welchen er künfftig am freygerichte abzuschweren hat, handeln und sündigen möge. Dannenhero ist nöthig einem jeglichen angehenden freyscheffen vom ersten ursprung so wol als jetziger beschaffenheit des freygerichts und was es zu unsern gegenwärtigen Zeiten, besonders allhier zu Soist annoch für einen mercklichen nutzeu habe, vorher zu belehren, nemlich:

1. Das freygerichte oder freyscheffen recht ist von dem glorr. Kay. Carolo M. welcher umb das 8. Seculum gelebet, anfangs bloſs und allein zu dem ende ordiniret und gestiftet, damit der christliche glaube und wort Gotts überall möge eingeführt und fortgeplantzet werden dieweilen, aber damahliger heydnischer konig der Sachsen Wittekindus solchem Christ löbl. vornehmen K. Caroli

*) Gegenwärtige Urkunde, welche in die Periode von 1650—1700 zu fallen scheint, zeigt deutlich, wie wenig von Zweck und Geist des Freischöffenbundes damals noch übrig war, und zu welch anderer Bestimmung er sich mit der Zeit umgestaltet. Vergleicht man die andern, hier mitgetheilten, spätern Urkunden, so kann man sich vom Zustand der Freigerichte in dieser Periode ein klares Bild entwerfen.

sich hefftig wiedersetzet, so daſs Carolus mit heeresmacht wider Witekindum zu felde ziehen müssen, so hat gott der allerhöchste die waffen des christlichen Keysers Caroli dergestalt secündiret und gesegnet daſs er den Witikind in neun nach einander folgenden feldschlachten denkwürdig obgesieget, ihn auch in der letzten bey Ersburg, so das jetzige Studtbergen seyn sol, gefangen bekommen, daſs dannenhero K. Witekindus für augen sehend, es müsse unter solchen gehaufften victorien Keis. Caroli mehr als menschen werck sterken, und der Christen Gott nothwendig der wahre dreyeinige Gott seyn, ist bewogen und gemüſsiget worden den christl. glauben anzunehmen mithin sich Carolo zu ergeben.

Als nun auch zwar ein groſs theil der Sachsen dem christlöbl. exempel ihres Konigs des Widekindi gefolget, viele aber derselben besonders die in Angrivaria und Westphalia, Engern und westfalen damahls eine sehr wilde und rauhe nation den Christl. glauben nicht annehmen wollen durch lehre und vermahnung auch dazu nicht können gebracht worden ist Carolus bedacht gewesen nebst behoriger gotlicher lehre und vermahnung die wiederspänstigen durch etwa Zwangmittel zum guten anzustrengen, des endes er auſs Christl. frommen und dabey tapffern männern freygraffen und freyscheffen angeordnet, welche denen heyden und unchristen mit gutem exempel vorleuchten und sich bemühen müssen mehr und mehr durch gute, die wiederspänstige aber durch Zwang zum Christl. glauben zu bringen. Welche dan hinwiderum auſs andern qualificirten personen mehr freyscheffen gemacht, die sich ebenmäſsig angelegen seyn lassen auff vorg. weise, die heyden zum evangelio zu bringen, und auff die noch übrige unbehehrte, daſs sie keine motus machen, noch denen neubekehrten etwas wiedriges zufügen können, fleiſsig acht zu geben, massen dan auch nach dem bericht der historien mit solchen wiederspänstigen oder auch wankelmüthigen anfangs ziemlich hart verfahren worden, ohn daſs ein freygraff und freyscheffe deſswegen jemahl in die geringste verantwortung gefallen, welche strengigkeit dan dero Zeit so viel gefruchtet, daſs Carolus und seine nachfolger nachgehents sich etwa eines neuen auffstandes zu besorgen nicht nöthig gehabt, worauff dan beyläuffig zu schlieſsen und festzusetzen, daſs dieses freygericht und

freyscheffen vorzeiten in gar grossen ansehen gewesen, welche über das eine gewisse Losung gehabt, wobey sie sich gekennet, welche losung oder fehme sie auf sonderbahren religions eyffer niemanden der dieselbe zu wissen nicht gebühret, offenbahret oder gemein gemachet, sondern dieselbe bis zum todt getreulich verschwiegen und bey sich behalten, so dass es zu verwundern, wan schier kein exempel vorhanden, dass solche lose jemahlen wäre offenbahret worden.

2. Ob nun wol durch vorbeschriebenes freygerichte das gantze Sachsenland und westfalen vom heydenthum zur Christl. religion und glauben gebracht worden, also einfolglich eins solchen strengen gerichts die Christl. religion einzuführen oder auch im stande zu erhalten nachgehends unnöthig geschienen, so hat nichts destoweniger Kaiser Fridericus und mit ihm die gottselige klugen vorfahren für gut befunden das freygericht und dessen brauch auff gewisse maase auch auff das welt und policeywesen zu extendiren, wol bemerkende, das durch direction und gutes exempel solcher wissenden Christlichen und ehrbahre männer oder freyscheffen Gotts ehre und des vaterlandts beste in statu politico ebenmäßig könne etabliret und erhalten werden, dannenhero ob wol die strengigkeit des alten freigerichts in denen Reichsabschieden abgeschaffet, so hat man dannoch solch freygericht in so weit es noch guten nutzen gehabt, immerfort bis auff gegenwärtige Zeit im stande erhalten, daher es den kommen, dass bis auf diese stunde, wie an andern orthen, wo freygerichte annoch üblich seyn, also auch besonders alhie zu Soist keine zu denen Rath, Zwölff, oder andern angelegenen Ehrenambtern und bedienungen gezogen und admittiret werden, sie hetten dan den freyscheffen Eyd auffgeschworen.

3. Gleichwie aber nicht gleiche viel gewesen, welche personen man hiebevor zu freyscheffen angeordnet, sondern immerfort auff solche gesehen, deren probitet und erbahren wandels, imgleichen dass er mit keinem notablen crimine und laster behafftet, auch von freyen Christ- und ehrlichen Eltern hergestammet, man nicht zuvor war versichert gewesen, also werden noch heut zu tage auf deren gemeine bürgerschafft communen der selectus d. i. die ehrbarste und ruhmwürdigste der freyscheffen und ehren ambtern employret und befordert,

welches wol freylich ein merklicher vorzug ist für andere, die zu solchen ehrenstellen zu gelangen unfähig sind. Also muſs einer so ein freyscheffe zu werden verlanget, wie vor Alters so auch jetzo folgende requisita und qualitäten an sich haben 1. von ehrlichen und christl. Eltern, echt und recht gebohren nicht leibeigen. 2. Kein extraneus oder auſslender, er habe den auff glaubwürdige testimonia das bürgerrecht erhalten und den bürgereyd auſsgeschworen. 3. Kein Gottslasterer, ehebrecher, dieb, mörder, rauber, nicht brüchig am glauben oder auch meinaydig der wieder seinen Landsherrn nicht gesündiget, noch an andern dergleichen notablen laster schuldig und deren überführt.

Dabenebenst müſsen freyscheffen aller solcher qualitäten nicht allein mit der wahrheit sich berühmen können, sondern muſs zugleich bedacht seyn, mit einem stetigen Christlichen und erbahren exemplarischen leben andern vorzuleuchten, damit er durch ein wirdiges leben kein böſs exempel gebe und dadurch sich des rechts und vorzugs, dessen sonst ein freyscheffe sich zu bedienen hat, entsetze und er leyder müsse auſs seinem etwa besitzenden ehren ambt gestalten sachen nach, heraufs gestoſsen zu werden, deſs endes muſs ein angehender freyschefiman zwey bürgen beym freygericht sistiren, welche für obiges alles gegen die Stuhlherren, die herren Zysemeister und freygraffen der Stadt Soest stipulativ sich verbürgen müssen.

4. Der Eyd welchen ein freyscheffe an offentlichen Freygerichte ablegen muſs ist vornemlich juramentum silentii, ein eydt der verschwiegenheit, daſs einer alles dasjenige, was in denen Collegiis des Raths, der Zwölffen oder sonsten zu der Stad besten, proponirt und geschlossen wird, in gebührsachen geheim und verschwiegenheit behalten und niemanden der kein freyscheffen ist, oder wan gleich einer wäre, ihm aber etwa im Rath und Zwölffen vorfallende sachen zu wissen nicht gebühren, offenbahren wolle, gestalt ein freyscheffe eine gewisse losung zu einem sicheren Kennzeichen seiner frommigkeit und verschwiegenheit im Eydt übernimmet, zu keinem andern entzweck, als gleichwie Er dieselbe Losung niemanden zu offenbahren heiliglich angelobet, daſs er gleichergestalt ja noch viel weniger solche sachen auffs offene bringen wolle, worüber in offentlichen Col-

legien deliberiret wird, so sich zu manifestiren nicht gebühret.

Ferner ist dieser ayd juramentum honestatis sive vitae honeste peragendae, dafs einer zu allen Zeiten sich christlich und erbahr aufführen, in denen vorfallenden streitigkeiten, wozu er von Partheyen selbst zu gütlicher Entscheidung entweder requiriret, oder auch von einem hochachtb. Rath, Stuhlherren und freygraffen respective deputirt und zugesagen wird, als ein redlicher schiedesman sich erweisen, keinem wissentlich dabey verkürtzen auch ferner mit einem tugendhafften überal Christlöblichen wandel männiglich ein gut beyspiel und exempel geben, in Summa sich also bezeigen wolle, wie es einem erbahren frommen und redlichen freyscheffen zustehet und gebühret.

Weilen nun kein Zweyffel ist, dafs gegenwertige neue herren nicht allein alle qualitäten, so von einem freyscheffen erfordert werden, an sich haben, sondern annebst den guten entzweck dieses freygerichts zur gnüge begriffen und dabey sich entschliefsen das character und ambt eines redlichen freyscheffen mit ruhm hiernegst zu führen, so wird ihnen gefällig seyn auff nechsten freygerichtstag nebst ihren bürgen zu erscheinen und den gewohnliche Eyd abzulegen.

XXXVIII.

Was ein Freigraf auf der Welver Kirmesse wegen Befreiung des Klosters zu observiren. (s. a.)

Sonnabend vor pfingsten schreibt der freygraff einen brieff, welchen der wortman abholet, und der abdisin einreichet, an die abdisin und notificirt derselben seine auff pfingstmontag vorhabende überkumft. Darauf reitet er auff pfingstmontag des morgens frü zwischen 5 und 6 uhr nebst dem stallmeister und beyden vögten nach Welver und steigen im Brauhause ab und gehen darauf in Closter und nehmen das frühstück; darnach gehen sie in die Kirche und nach geendigtem Gottsdienst nimmt der freygraffe den pastoren bey sich, gehen nach dem baukauls und speisen.

Wan gespeiset lassen die locherrn 16. dutz bindriemen den freygraffen praesentiren, davon behalt derselbe ein dutz, übrige theilet er auff folgende weise aufs.

1. Läst der freygraffe der w. frau abdisinn nebst einem viertel bier ein dutz riemen durch den freyfronen presentiren, welche dan ohne die speisen ein viertel bier zurücksendet vom Closter bier.
2. dem pastori loci 1. dutz.
3. beyden proviſorn jeder 1. dutz.
4. custodi 1. dutz.
5. beyden vögten jeder 1. dutz.
6. dem stallmeister 1. dutz.
7. dem fryfronen 1. dutz.
8. dem baumeister 1. dutz.
9. dem neuhauser 1½ dutz.
10. dem wortman 1½ dutz.
11. führer zu Clotin 1½ dutz.
12. baumschliesser zu Berwicke 1½ dutz.
13. dem Knechte so das hechsel schneidet 4 riemen.
14. der schüsselwäscherin 2 riemen.

Fac. 13½ dutz riemen.

Uebrige 2½ dutz riemen werden sonsten vertheilet.

Wann nun gespeiset und die tonne bier, so die herren Rentmeistere bezahlen aufsgetrunken, setzen sich der freygraffe und die diener zu pferde und reiten hinter des Closters spicker bifs vor das Zimmer, wo des Closters gäste sitzen, dan bücket sich der freygraffe auff dem pferde und spricht deutlich: aufs Rom. Kays. Majestät und der ehrenreichen Stadt Soest mir gegebenen Macht und gewalt thue ich hiemit das adeliche Stift befreyen, also dafs niemand er sey edel oder unedel, jung oder alt sich daran vergreiffen solle, so lieb er sein leib und leben gut und blut hat. Darauff nimmt der freygraffe mit einer reverentz seinen abzug bifs an die Cüsterey, steiget daselbst wieder ab, und spendiren die provisorin 1. viertel, der freyscheffe aber 1. Kanne wein, wan solches aufs reitet man wieder nach Soest.

XXXIX.

Auszüge aus Urkunden betreffend die Freigerichte von 1884—1694.

1487. Die miser. Dni schreibt hertz. Johan an die von Soest, es habe ihm seine liebe Nichte Abdisin zu Essen geschrieben, wie der Rath zu Essen eyn richtlicher steffliker plichtdag am freyenstuhl zu Arnsberg geleget sey, berührende die sache zwischen ihr und Strückelman, begehrende einige seine ambt leute auff den dag zugleich zu fügen und schicken den tag helffen zu bestehen, so habe er Henr. Knipping seinen amptman dahin gesand, dabey begehre er dafs sie den dag mit unsern vrygreven und freunden die des heiml. rechts verstendel syn wolden halten helffen und zum besten rathen.

1489. Jov. post Laetare schreibt Gerhard Struckelman freygraffe zu Arnsberg Ruden und zu Bilsteyn an Bmstr und Rait alhie, es habe ihm der veste Johan van Erwyte zur wilschenbeck gesaget, und sich hochlich beklaget, dafs ihn Jörgen Hackenberg freygraffe zu Volmesteyn, und ein besitzer zur Zeit des freyenstuhls zu Soist zwischen die Elwerikspforten durch herman Oisthus Soistschen Procuratoren von Raths wegen verbott auff montag nach quasim. So gebe er Bmst und Rath zu wissen, dafs obgl. Johan in der freygr. van Rüden besessen sey, die syn van alters her privilegiret und gefreyet, dafs sie nicht fürder folgen dürffen den vor den fristuhl zu Ruden an den berge, als begehre er dafs Sie die ladunge und heimliche gerichte abstellen, wan sie vermeinten an demselben Klage und sprache zu haben, so sol er ihnen vor ihm zu Ruden zu rechte stehen schuldig seyn.

1502. F. post. oc. hertzogliche Räthe itzund zu Hürde wesende schreiben an B. u. Rath sie vernehmen dafs alhie onwillen sey herkommende van vervolg des freygerichts und sust anders zwischen unsen bürgern, darüber habe Dux grofsen misfallen, weil der hiesige Richter alhie present sey, haben sie ihm von allen instruction geben, und möchten sie ihm in allen glauben geben.

1502. Die post jud. schreibt hertz. johan an Mant Waltmyt vrygreven to Bilstein, es haben ihm der von Soist geschikte Freunde zu kennen geben, dafs er muth-

willigerweise sich unterstehe sie zu beschweren und fürzunehmen, mit dem freygerichte alda van wegen Gerd Strykelmans, dafs sie etliche ihrer burger darbynen verhalden, die er meyne verfüret und to verwonnen to hebn, dieses alles boven Reformation des heyml. fryen gerichts auch boven dafs die von Soest vor ihre bürger ehre und recht sich erbothen haben, so wurden ihm, dafs er so vermessen dürffte seyn; unangesehen seiner huldunge und Eyd dem h. R. Reich gethan, seine bürger zu richten, er gesinne das gericht abzustellen, und alles verhandelte zu cassiren, würde er das nicht thun wolle er mit denen van Soist auff ander wege mit ihm verfahren. Eben dieses schreibt der hertzog an den Ertzbischoff, und an den landdrosten Oir den freygraffen dahin zu halten denen von Soist die beschwernis des frey gerichts zu Bilstein abzustellen. Ertzb. Hermannus antwortet 1502 die S. Georg. dem hertzog und gibt ihm von der sache vorg. bericht, die bürger der stadt Soist Georg Dreis Gothard Brackel und Johan Wolff hätten sich etlicher schmähworte und schrifften auff sein freygericht zu Arnfsberg und den freygraffen daselbst sonder gegebene ursache vernehmen lassen, derhalben seyn sie mit des fr. stuhls gerichte fürgenohmen, darauff sie als ungehorsame aufsgebliebene und darin appelliret, so aber nach freystuhl recht und sonst in gemeinen rechten keinen grund hat. Er vermeine wan der hertzog dieser sachen verlauff bekand gewesen würde er nicht vor sie geschrieben haben, der pergit, es ist offenbar und mag durch sententien, interdict und bann so damahls Bäpstl. heiligkeit selbst gesprochen und erkleret hat, bewysen werden, dat der stadt Soist sonder alles mittel uns, unser Kirchen und stifft zogehörig, damit auch der so sy angenomm haben, und unser Kirchen vorenthalden solchen Bäpstlichen bans peenfellig ercleret und erkand sind, und wa des uwer lieb begeren würde, wolten wir uch solche sententien und executoriale darin sy uns richtlich zo gewifs und van dem vermeynten eyde, so sy ander herschafft gethain haven, absolviret und wider in vorige verpflichtung zu uns u. unserm Stifft restituiret sind, warhafftige copien zo schicken.

1594. d. 26. febr. Elisabet deppe und Anna von Holtum mutter und dochter verkauffen ihrem lieben bruder und vettern Lamberto Dickmann alle ihre ansprüche und

fosderung, so sie nach absterben ihres ehmans und vaters Johan v. Holtum hiuterlassene ampter, an den Rath zu haben vermeinet, 2. ihren erblichen freyenstuhl zu Ebsing, so ihnen nach todte. sehl Johan von Holtum erblich laut siegel u. brieffe, angestorben u. wieder angefallen, mit aller Zubehör, wie ihn vorg. ihr man und vatter bifs in seinen todt besessen, nun fort erblich, ewiglich, restlich u. friedlich zu einzunehmen, zu bekleiden, zu besitzen und wie vor alters zu gebrauchen, zu haben und zu behalten, und alle brüchten davon zu fordern, einzunehmen u. auffzubühren mit sambt der renthe darein und Zubehoirent, in aller massen als ein jeder stoilher mit seinem freyen stuhl einem allerbest thun solte konte oder mögte leisten evictionem, doch sehl. Anthonius von Erwitte Erben der gnade des wiederkauffs. vermöge des hauptbrieffs, unbenohmen.

1594. d. 7. Mart. Lambert Dickman bürger zu Soest überlässet den Bmster und Rath zu behueff der stad erblich sein jus u. gerechtigkeit so er von seiner schwester Elisabet wittiben v. Holtum, itziger hausfraun Thomas deppe Rathsverwandten der stad Soist, und ihre tochter Anna v. Holtum mit Johan v. Holtum bey lebzeiten Richters und freygreven zu Soist ersenget, an sich bracht, u. machet sie volmechtig rechte helter zu seyn des original kauffbrieffs, für sich u. ihre nachkommen gl. freyen stuhl zu Elbesh. mit allen pertinentien, zubehörige renthen u. gerechtigkeiten, denselben hinführo nach freyen stuhls recht u. gerecht. durch ihren angestelten freygraffen und stulhern erblich, ewiglich etc. vid. prius. den vorigen verkauffern der abloefs unverfanglich.

1382. Ipso die 6. Nycolai Hinrich de Swinde vrygreve to Sust bekennet dafs vor ihr in der freyenstuhl Andres van dem Rodenberge Knape u. frederun seine hausfrau bekannt haben, dafs sie detmar van dem Hamme ihren hoff, der Lohoff in dem Eodorpe mit allem Zubehore verkauffet haben, ledig und frey ausser 1 schl. gersten, 2½ ey, und 1, d. so in die freye graffschafft der van Soest gehöret. Der freygraffe vorg. hat über diesen kauff einen kauffbrieff ausgefertiget.

NB. im Kirspel dincker so nachgehends dem Sängerhoff incorporiret.

1463. Johan hertz. v. Cleve schreibt an B: u. R. wy begeren van u dat gy uns uwen vrygreven günnen und

leenen willen unb onsen vryen stoel to heppen to besitten, und oik mede dair toe to helpen dat die beesten möge werden, as u her Goisen Ketler Ritter onse amptman wail vürder van unser wegen seggen sal. geg. tot Buederich des saterdags nu dem h. Paschdage a 63.

1466. quinta feria post vincula Petri satt herman van werdinchusen ein hemelich gerichte op gesyt dincker. Stolherren frederich van dem Berge und Godert van Balve. franke smet word eyn wettner man, darverloveden Goiswin van Meyninghusen und Johan van Lünen quinta feria post Francisci to andopen sat herman werdinchuis.

Johan Menke tom ersten dynge by to brengende dat he eyn borger sy. Item Johan Wenneman gebracht an Stolherren und greven, dat gerd tom woistenhoffe hedde eme gestohlen twe foder wicken. It. eyn urdel van eins perdes wegen, das de greve behümert havet op den Smelter dat vorretlichen gewunnen hebe.

Quinta feria post Elis. vor openbar dinge. Hinrich Benhoves wiff taistede dem greven und Stolherrn an ere hande tom ersten dynge weder to komende sich to verantwornde tegen Lyndeman.

Vasel unhorsam dem gerichte word gewiset in LX. ss.

It. des groten hinrichs wiff LX ss.

It. tor selven tyt in der hemelike achte. Tonius Cruseman wort wettende, borger Telman Kruseman und Johan Hannegeyter. it. gerd Rost wort witten, börgen Everd Rost und Nolle schmed.

An. 1467. op vincentius dag satt herman werdinchuis vor dem Elwerke. wulff to Teynchusen wegen hn. Johan von dem brocke geeschet.

It. Crockerman asturich ut gerichte genck wort gewiset in LX. ls.

Eod. wurde viele bürger wissende, so benennet, und dabey ihre bürgen.

Eod. an. sat herman werdinchuis to andopen op der dinckplichtigen Stede eyn vrygerichte Stolher godert van Balve u. Reynecke van Lünen. Herman Sendinchuis hadde dar viff menne laten verboden dat wort opgenomen myt willen des gerichts.

1567. op donnerstag na Erasmi eyn vrygericht vor dem Elwerike sat herman van werdinchusen. op donnerstag na Francisci abermahl vor dem Elwerich idem.

Teyme Lappe sprack an Koster to ostönne und gerd to Rollingsen, dat se em hemliges syn holt aff gehowen hedden, de beyde deden geloven also vor borgern eme to donde vor dem Raide, des se schuldig weren. heyneman grôpper lovedrkon den Cöster.

It. Hinrich Pitte wort vornotsynnet von Johan helvelds siner fruwen wegen. It. hinrich Muele to ostönne word gewiset in LX. ſs. und ward vervolget van Johan her frederich fresekens Knechte vor IX. marck schaden ume affhowinge willen holtzs.

In dem hemelichen gerichte wurden wettene gemaket arnoldus Marschalck etc. an. 1467. die Elizabet setten diselve stolherrn und vrygreve den vryenstol vor dem Elwerke.

Knipping to Berwick geloven gedain as eyn borger vor dem Raide to doinde ume blotinge willen der lantwer myt hoppen und anders hemliges entrümung tom andern male tâstede greven und stolherrn an ere hande.

It. Smedesche to Elffenhusen geloven gedan as ein borgersche dochter vor dem Raide to doinde tegen de Meseschen ume rewarye willen. darop ist eyn gemeyne ordel gevraget und gewiset op LX. ſs.

It. Lambert Korte und johan wencke schulte tom honrode hadden wes ingebracht und hebben sich darumme buten willen Stolherren und greven gescheiden, er eyn itlik worde gewiset in LX. ſs.

It. Rossenovel der Stolherrn und frygreven willen to werven, dat hey einen geschlagen hedde in dem Kindelbede.

1468. Donnerst. na paul. convers. satten vrygreve herm. v. werdinchusen und de Stolherren godert van Balve und Reyneke van Lünen, den vryenstol vor dem Elwerick tuschen der perte.

1468. op donnerstag nechst na sundag quasimod. was ein oppenbair dinck und ock eyn vry hemelich gerichte to andopen, de stuhlherren waren Reyneke van Lünen und aleff dolpfus.

De burschop to Schweve weren hie verbodt do qwemen van Schweive nicht dan hinrich Torp und herman tom wosten hove, de entschlogen sich der Clage, dat se nicht gevischet en hebben. de andern buer van Schweve wurden gewiſt ein itlick in LX. ſs.

1634. d. 2. aug. ist Johan Gotfr. Grimaeus zum freygraven dieser stadt in offenen Rath declariret worden.

1638. d. 18. febr. ist Johann flashaar mit den freygraven ambt belehnet wie Grimaeus vorg. secretarius worden.

1580. d. 7. mart. suppliciret Johan osterkamp auff absterben Johan van holte Richters und freygraffens, mit einem dieser ampter zu belehnen.

1580. d. 25. febr. suppliciret Gotzen van dorsten ums den freygraffen dienst, weil der dienst vacant worden, und der Rath dem Erszb. und Churf. zu Collen wieder eine solche person zu praesentiren haben, die zu verwaltung solches dienst bequem, wie das die jungere reformation des heimlichen gerichts Kays. Maxim. enthalt etc.

1580. d. 7. Mart. Apolonius Lopenbuer halt gleichfals an.

1633. d. 20. jan. ist der freye stuhl durch Eberhard den Hefsmann freygrafen nebst den Edlen und vesten Johan Klepping u. Johan Mengen, itziger Zeit Zisemeistern und Stuhlherrn des freyen gerichts, recht im mittage, wie die sonne am höchsten gestanden alhie zu Soest auff dem Rathause vor den roden tafeln geheget und gespannet worden und nachfolgende personen zu freyschopfleuten gemachet, und andere sachen tractiret worden. Becker ambt N. N. Schmide ampt N. N. Schumacher ambt N. N. auff vorige weise wird das protocol eingeschrieben.

1634. vor der Roden taffeln um früling und herbst wegen des Kriegs gehalten.

1635. d. 19. april zu lutken ampen 1636. ibidem.

1637. d. 23. april ist der freye stuhl so sonsten um diese Zeit zu Annepen gehalten wird, wegen dessen dafs der commendante keinmand hat wollen aus der pforten lassen, auffm rathaufs vor den rothen taffeln gehalten.

1638. d. 12. aug. jenseit dincker an den stein büschen.

1639. d. 5. mai zu lutken annepen 1640. den 18. april ibidem.

1641. d. 11. april vor den roden taffeln, weil man wegen versperrung der pforten nach lutken annepen nicht kommen können.

den 7. Nov. zu ostönne.

1642. d. 2. Maj. zu lutken annepe d. 7. aug. an der

rothen becke oder landscron weil Johan Kloet auff vielfeltig verbothen dem freyen gerichte nicht pariren wollen, ist er in des freyen gerichts brüchten condemniret worden.

1643. den 16. april zu lutken ampe, auch seyn an selbigen stuhl die baurschafften Sweve alten brauch nach citiret, wenige aber erschienen, deſswegen in die brüchten fällig erkläret menklinghausen und Eindecke sind auch viele auſsgeblieben d. 6. aug. zu Ebbsing.

1644. d. 7. april zu lutken ampen. 1645. d. 27. april ibid. 1646. d. 12. apr. ibid. 1647. 26. april. ibid. 1648. d. 23. april. ibid. 1649. d. 15. april. ibid. 1650. d. 28. april. ibid. es ist allezeit alteriret zu erst vor der rothen taffel und um osten zu lutkern ampen bis 1656.

1656. d. 27. jul. jenseit dincker in den steinbüschen. nach gehegten gericht erschien dem angeben nach ein Notarius von hamm nebst beyhabenden Zeugen im nahmen J. Chf. durch. zu Brand. und wolte dem hern freygraffen eine protestation insinuiren, wurde aber, weil das gerichte geheget gewesen, nicht angenohmen sondern nach Soest an des freygraffen behausung, wen es seine person betreffen solte, verwiesen.

1657. d. 7. aug. an der rothen becke od. landscrone zu dincker.

1658. d. 18. jul. am Rodenstein zu dincker.

1661. d. 28. jul. als her Johan flaſshaar nebst den Eisemeistern und den freyscheffen alten herkommen nach den freyen stuhl bey den steinbüschen im Kirspel dincker zu hegen entschlossen gewesen und recht im mittage, da die sonne am högesten gestanden, daselbst ankommen, hat sich ein Notarius gemeldet und eine schrifft den freygraffen und stuhlherren zu insinuiren unterstanden, welche schrifft jedoch von obgen. herren an dem freyen orth nicht angenohmen werden wollen, haben zwar den Notarium gefraget von weme die handlung queme, darauf Rsp. von den herren adlichen, mit bitte die schrifft, daſs nur eine requisition wehre anzunehmen; darauff ihm zur antwort worden, wen er sonsten nichts als von den dinckerischen adlichen hätte, welche der Magistrat zu Soest vor unterthanen hielte, so konten noch wolten sie von demselben protestationes annehmen, worauff dann der Notarius auſsgeredet, es were nur eine requisition, und wen die nicht angenohmen werden wolte

so thäte er im nahmen der herren Requirenten darwider protestiren, welche protestation unerachtet der her freygraff und stuhlh. erst gesagt, fortgefahren den freyenstuhl solenniter geheget, gespannen und mehr andere gewöhnl. sachen daselbst verhandelt, als aber der Notarius bis zu geendigten gerichte allda verharret und abgewartet und immerhin angehalteu, haben vorg. herren resolviret, wenn er ja protestiren wolte, so solte er mit auf Seist gehen, wozu er aber keine Lust gehabt, sundern sich nacher dincker begeben.

1664. d. 17. jan. hat Johan Brifsgen freygraffe.

d. 31. jul. zu dincker an den steinbüschen.

1665. d. 15. jul. zu Ebsing, daselbst Gofswin Süfsman Secret. creiret und Thomas Stahl Rentschreiber.

1668. den 11. oct. an der roden becke bey der heydemühlen.

1670. d. aug. bey den steinbüschen zu dincker.

1671. an der rotheu becke bey der heydemühlen damahls sind 16. personen aus dem Kirspel dincker absenter gewesen, jeder 1 richs ohrt gebrüchtete.

1672. d. 14. jan. Thomas Rademacher. d. 23. april Henrich Rademacher.

1673. d. 13. april hatte das stulgericht altem brauch nach zu lutken annepen sollen gehalten werden, ist aber dismahl auffen Rathaufs geschehen wegen der beschwerlichen einquart. der Frantz. truppen unter commando Ducis de Tourenne.

1674. d. 2. aug. her Johan Brifsgen freygraffe in gegenwart her Zisemeister Bertr. Meyburg und hern Schlefswickers Casp. Klocken und Secretarii Conradi, ps. Proc. Nordkirch u. Lahrbusch im dorff ostenen in Leifferds hoff unter dem apfelbaum das frey gerichte gehalten, alda Michael Teigeler Stadtrichter zum Schepffen creirt.

1676. d. o. arg. an der Rodenbecke unweit heidemühlen.

1678. d. 4. aug. den steinbüscheu oben dincker.

1680. d. 1. aug. ibid.

1680. ist Thomas Gördes freygraffe angenohmen.

1683. ist julius Achilles Diest angenohmen.

1683. nach 5. jucob auff Leifferds hoff zu ostönne, dem Leifferdes ist bey straffe einen baum stat des umgefallenen auff den freyen stuhl zu setzen befohlen.

1684. d. 29. jul. an der roden becken ohnweit heidemühle.

1685. d. 2. aug. zu Ricklingsen.

1686. d. 18. jul. an steinbüschen bey dincker.

1687. d. 7. aug. zu ostönne auff leifferdet hoff,

1689. d. 4. aug. an der rodenbecke ohnweit heydemühle, da 3 Zisemeister nemlich Frantz Henr. Offerhauſs bey gewesen.

1690. d. 30. jul. zu Ricklinchusen.

1688. d. 22. jun. wie Leifferts zu ostönnen zur 2. ehe geschritten und sich copuliren lassen, bin ich nach altem gebrauch mit meinem diener Epping dahin geritten, und die von der Kirchen komende braut am schlagbaum wargenohmen, und habe selbige ins hauſs an den tisch geführet und mich by ihr niedergesetzet, da dan der brautigam ein 1. rd 20 ſs. geben müssen.

1493. die Augustini Johan Philippus und Meynolff komann gebrüdere belyfftüchtigen Margrethen Komans ikre schwester jungfrau zum Paradise mit 16. mutte duri und 8. mutte haber und 1. schwein van vier halben mark und 6 hühner, jehrlich zu heben nemlich 10. mütte duri, 2. mütte haber, 1 schw. u. 6 hühner auff ihrem hoffe zu Byllem, geheissen der freseken hoff und gud, so ihnen von ihrer mutter brautschatz angefallen ist, porro 6 mütte duri, 6 mütte haber auſs ihrem gude zu overe Ense, daſs auch vordiesem den fresiken zuhörete. Nebst diesem geben obg. 3 gebrüder ihrer schwester den freystuhl zu Ebbeschinck mit allem Zubehör, wie solcher ihnen ex dote matris angefallen, versprechen omnem evictionem, post mortem fället alles denen brüdern wieder anheim.

1492. Helmich von Erwitte und jütte sein hauſsfrau bekennen, daſs albert koman zu einkleidung Margreten twe ſs. 9. gulden auſsgethan habe, davor versetzen sie dem Albert koman vorg. den freyenstoil zu Ebschinck, sich dessen zu ihrem nutzen zu gebrauchen, biſs so lange solches geld ihm wieder gegeben.

Der Jungffer Margrethen bruder beschweret sich bey Johan aldester Sohn zu Cleve, daſs der Rath zu Soist ihr leibzüchtig verschriebene jährliche renthen eins gütkens genand der freyestohl zu Ebbeschink in der burtchop zu Soest gelegen, gegen alle ursache ohngefehr an die 10. jahr vorenthalten und sich reserviret, darauff habe dieselbe als ein geistl. begine mit dem geistlichen

Rechte diese renthe eingefodert, so sey solches vom Bürgermeister und Rath zu Soest dem official inhibiret nichts desto weniger habe sie in güte bey dem Rath gesuchet zur perception kommen zu lassen, aber vergebens, deswegen bitten der hertzog den Rath dahin zu unterrichten, daſs vorg. begyne das ihre wieder bekomme.

Ich Johan Koeman do kunt, also ich in verledene tyt Hilbrand Gogreven und andere der Eirsamen vürsichtigen hern Bürgermeister und Rait der stad Soist vranden gedeynt und op der van Soist schaden merckklich gewesen byn, u. deselven van Soist my nu sulchs umer mien vrunde und myner bede willen to gude geschulden, des verlaiten, und ein soene gegeven hebe, des ich my genſslich tegen sy bedancke, und want dan die van Soist den vryestoil to Ebbeschinck myt syner renthen u. tobehorungen in erem gebeide gelegen dairomme mit rechte ingenommen hebben, so bekenne ich overmitz dussen open breyffe vor my alle myne erven u. anerven, das ich nu vortmer up den vrystoil und sine gerechtigkeit u. torbehöringe geyn spracke noch vorderinge doin sal off mach in iniger manieren, und vertyge dairup in und mit machte dieses breves uud love vor my, myne erven und anerven de genante herren Burgemeister u. Raif der stad Soist, ere börger, ere medewoner und alle de gene de sy myt rechte verdedingen willen nu vort nümermer ume den gen. vryenstoil und syne gerechtickeit u. toebehoringe, noch um einige andere spracke wu sich begeven mochte, to beferden, to beschedigen, noch ichtewis mit gewelde an sy samm off besonder to keren, overmitz my selvest off umands anders van myner wegen heymlich oder openbair in eniger maniere, und heb en des to borgen und rechten principailen sakewulden gesat de veiten und erberen Joirgen von Erwitte und Bernd van dem Bredenole, des wy Jorgen und bernd samen und besonder bekennen und loven vor uns u. alle unser itlichs rechte erwen als rechte principall sakewalden in guden truwen eren u. geloeven und in rechter eydstette, sulchs in allen tokomenden tyden geloifflikeu wol to holden und nicht mit gewelde tegen de vorg. van Soist, laiten doin, edder schaffen gedain to werden, et en were sacke, dat unse lansher, dair gott vor sy tegen de van Soist openbair riden woirde, de vede uyt mochten wy unsen landsherren by-

stendich wesen, ungehindert dises brifes und nicht anders, sonder alle droigen u. argelist, in getuige der warheit so hehn wy Johan Koeman, joirgen van Erwitte, und bernd van dem Bredenole vurfs. unse inges. vor uns und unser itlichs erven vestlich an dufsen brieff gehangen. Gegeben in dem jar unses herrn 1506. up vrydag na ny jars.

1694. d. 3. mart. ist Laurentz Teigeler auff absterben sehl. julii Achillis Diesten zum freygraffen p. majora vota im Rath erwehlet, wie er d. 3 mart. zum ayd admittiret sind an seiten Magistratus folgende conditiones expresse vorbehalten, dafs er von den neuen freyschaffen pro juribus forthin nicht mehr als 2. rthlr. genieſsen soll, insonderheit solle er Zeit seines Officii gegen diese Stadt, den Magistrat und hiesige Camerey und sonsten gegen der stadt privilegia jurisdictiones, procurando oder sonsten nichts vornehmen noch sich unterwinden, und ob zwar ferner die freygraffen ehebevor bey gehaltenen freygerichten ihre session zwischen die Zisemeister und stuhlherren gehabt, so solle er jedennoch hinführo solches zu freyer disposition der Zisemeister gestellet seyn lassen u. ihm disfalls keine prerogativ bey sothaner session anmafsen.

Formula juramenti.

Ich Laur. Teigeler schwere einen ayd zu Gott, dafs ich die freygraffschaft dieser stadt Soist hüten und wahren wil, als das recht der freygraffschaffte und der stadt Soest es erfodert, auch keinen freyen stuhl ohne der herren Zisemeister als stuhlherren wissen und willen besitzen und nichts von denen güthern u. renthen, so zu diesem freygraffen ambt gehörig, veraussern, versetzen oder in andere wege versplittern noch untergehen lassen wil, sonsten auch wil ich das freygericht an gewohnlichen platzen zu bestimmter Zeit, auch die mir dabey obliegende functiones also hegen u. verrichten, als sich das, nach dieser stadt recht u. gewonheit, eignet und gebühret, und solches nicht unterlassen, so wahr mir gott helffe und sein heiliges wort.

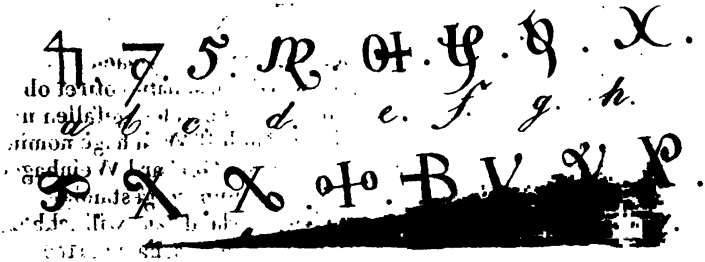
1694. d. 9. febr. wurden Gerhard Weinhagen, Marquard und Procurator Teigeler in die wahl gebracht. Teigeler war an die Ratstube gefodert quaesitus ob er seine procuratorien resigniren wolte, sich dessen excusiret, weil nun diese beyde bedienung nicht wohl zu-

sahmen stehen können, auch her secr. Grymaeus die receptur resigniren müssen, so wurde in senatu votiret ob er eligibel sey, die vota sind aber auff Teigeler gefallen und dafs er eligibel sey. Her D. Johan Ludolf Weinhage nomine matris et fratris liefs protestiren, ihm Gerhard Weinhagen sey durch letzte wahl ein jus quaesitum zugestanden.

1575. d. 22. sept. Henrich Surland zu wilinchheppen hat Catharina Nollen daselbst mit schmeworten angegriffen, defshalb dieselbe ihn am freyen stuhl besprochen, wie er nun durch eine am freystuhl zu Brockhausen gesprochene urtheil gravirt zu seyn vermeinet, hat er davon appelliret, worauff der freygraffe und urtelsprecher die partheyen an den baumgarten gen Arnsberg dimittirt und abgerichtet, weil sie nun beyde in Sostischer jurisdiction gesessen, meint er dafs er nicht schuldig dahin zu folgen.

1538. Gobel hesse freygraffe schreibt an hiesigen Rath, es sey bekant dafs er von Bürgermeister u. Rath als Stulherrn dem Ertzbischoffen zu Coln Herman als der freystuhl stadhaltern presentiret, und auch von ihm dazu confirmiret, weil er nun noth halb die stadt Soest hab meiden müssen so sey der stuhl also erlediget, wiewol er denselben zu substituiren geneigt gewesen, und hab Jorgen Krämer sich unterstanden seine auffkumpst und renthen zu erheben und des ambts sich anzunehmen.

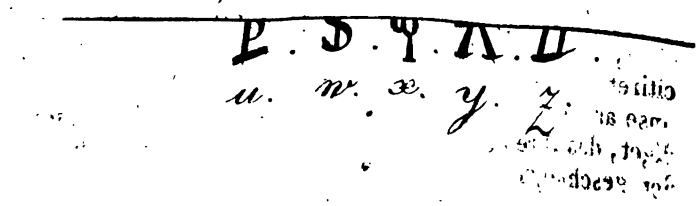
1535. d. post Laur. der Rath schreibt an Ertzb. zu Coln Hermannen, es sey nu etliche jahr dieser St. freygrafischafft sunder frygreven gewest, damit er nun nicht ferner unverwahret und unbesitten verblive, haben wir gegenwertigen unser borger den Ers. Jürgen Krämer, als dazu bequem, damit begyfftiget, ist derhalben unse gned. bede und beger, em darin gnediglich erschynen und en dartho als von aldes wontlich, confirmiren und bestedigen etc. der Ertzbischoff wolte petito nicht deferiren, weil gobel hessen vorhin dazu confirmiret, und noch keine vacantz sey, indem er von solchem ambt verdrungen sey, dagegen der Rath antwortete, er sey mutwillig aus Soest, ob er gleich in eyd gestanden, entwichen, und den stul verlassen, sey auch mehr als 3. mahl citiret, seinen stuhl zu bekleiden, nachgehents habe auch unse arme wichter, wo er sie ertappen können, beschädiget, das ihre genohmen und auff freyen strafsen darnieder geschlagen etc.



Bemerkung.

Die auf der beiliegenden Kupfertafel vorgestellten Alphabete sollen einst von den Freigrafen und Femgerichtsschöffen gebraucht worden seyn. Das erste findet sich in »Hermanni ab Hövel speculum Westphaliae Ms.,« das zweite bei »Trithem. Polygraph. L. VI. p. 589.,« und das dritte in »G. Seleni cryptomenytices et cryptographiae bibl. IX. Lunaeb. 1624, l. IV. c. 3. p. 282.« Obgleich noch nicht ausgemacht ist, daß die Schöffen eins dieser geheimen Alphabete wirklich gebrauchten, so dürfte dennoch die Abbildung der mitgetheilten nicht ohne Interesse seyn, und ich habe dem Wunsche des Herrn Verlegers darin um so lieber nachgegeben, als von den angeführten Werken das erste nur handschriftlich existirt, und die andern ungemein selten sind.

Troß.

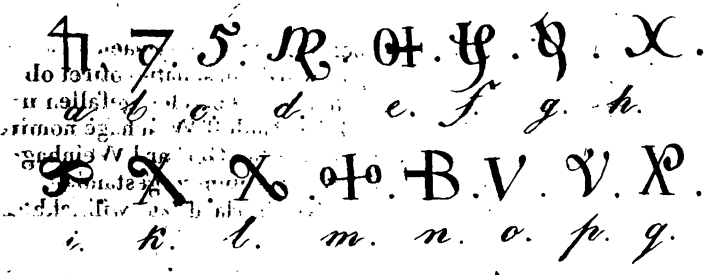


sahmen stehen können, auch her secr. Grymaeus die r
ceptur resigniren müssen, so wurde in senatu votiret ob
eligibel sey, die vota sind aber auff Teigeler gefallen u
dafs er eligibel sey. Her D. Johan Ludolf Weinhage nomi
matris et fratris liefs protestiren, ihm Gerhard Weinhage
sey durch letzte wahl ein jus quaesitum zugestanden.

1575. d. 22. sept. Henrich Surland zu wilinchhe
nen hat Catharina Nellen [illegible]

[illegible] er gleich in eyd gestanden, entwi
chen, und den stul verlassen, sey auch mehr als 3, mal
citiret, seinen stuhl zu bekleiden, nachgehents habe auch
unse arme wichter, wo er sie ertappen können, beschä
diget, das ihre genohmen und auff freyen strafsen darnie
der geschlagen etc.

II.



a. b. c. d. e. f. g. h.

i. k. l. m. n. o. p. q.

r. s. t. v. x. y. z. w.

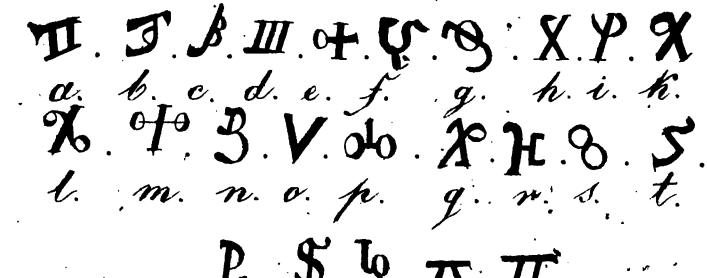
III.

a. b. c. d. e. f. g. h. i.

k. l. m. n. o. p. q. r. s.

t. u. w. x. y. z.

IIII.



a. b. c. d. e. f. g. h. i. k.

l. m. n. o. p. q. r. s. t.

u. w. x. y. z.

V. Einige Nachrichten über einen alten Gerichtsplatz am Donnerberge bei Warburg und Wormeln. Aus Urkunden zusammengestellt, vom Hrn. Präsident von Spilker.

VI. Ueber die Herausgabe eines Supplementbandes zu den Paderbornschen Annalen des N. Schaten, vom Hrn. Criminal-Director Dr. Gebrken.

VII. Vorschläge wegen eines vaterländischen historisch-topographischen Glossars, mit einem Probeartikel: Die Burg zu Kallenhardt. Vom Hrn. Amtmann J. S. Seibertz.

VIII. Miszellen. Fragmente. 1) Wie wurde die Familie von Affeburg im Bisthum Paderborn ansässig? 2) Beghinen. 3) Die Corveyschen Besitzungen zu Lizig. 4) Burrichter. 5) Gemeines und specielles Recht. 6) Sprachbemerkungen zum Freckenhorster Register. 7) Die Eggesterensteine.

IX. Notizen. Anfragen. 1) Falke's literarischer Nachlaß. 2) Essmanns hinterlassene Urkunden. 3) Anfragen wegen vaterländischer Bücherfammlungen.

X. Correspondenz-Nachrichten. Wichtiger Nachtrag zum Aufsatz über die Bartholomäus-Kapelle. Nekrolog. Literarischer Anzeiger.

Inhalt des zweiten Hefts.

I. Corveysche Güterregister und Heberollen. 1) Die von Falke kommentirten Traditionen. 2) Die älteste Corveysche Heberolle.

II. Der Desenberg bei Warburg. (Mit einer Abbildung in Steindruck.) Vom Hrn. Domkapitular Meyer zu Paderborn.

III. Die vaterländischen Urkunden. 1) Ueber den Druck derselben. 2) Diplomatische Nebenreise.

IV. Bruchstück aus einer gereimten Legende vom heil. Aegidius, vom Hrn. Bibliothekar Dr. Jakob Grimm zu Cassel.

V. Zur älteren Geographie Westphalens, von Hrn. Friedrich v. Medem.

VI. Uebersicht der Freistühle in der Grafschaft Waldeck, vom Hrn. Kirchenrath Dr. Varnhagen in Corbach.

VII. Geschichtsverein Westphalens. Zweite Sitzung zu Paderborn am 26. Mai 1825.

VIII. Nachtrag zu der Abhandlung über den Desenberg. Beilage zu der Abhandlung über den Desenberg.

IX. Miszellen. Fragmente. 1. Was bedeutet der Name Westphalen? vom Hrn. Kammergerichts-Referendar Fr. Höpker zu Berlin. 2. Ueber die rothe Erde in Westphalen, von Hrn. Karl Heinrich Ritter v. Lang. 3. Die Eggesterensteine (Fortsetzung). 4. Ueber die Schicksale der in Klöstern aufbewahrten Handschriften. 5. Das Sammeln von Fragmenten. 6. Kaiser Friedrich III. und Karl der Kühne, Herzog von Burgund, zu Trier. 7. Denkmähler im Mindenschen und Ravensbergischen, von Hrn. L. v. Ledebur.

X. Notizen. Korrespondenznachrichten. Anfragen. 1. Notiz über eine Handschrift des Henricus de Hervordia. 2. Wunsch in Beziehung auf das Archiv. 3. Museum für vaterländische Alterthümer. 4. Die in Privatbesitz gerathenen Archivalien. 5. Bitte. 6. Note zur beigefügten Abbildung. Literarischer Anzeiger.

Nächstens erscheinen:

Berg, Dr. Geschichte der Reformation in den Ländern: Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg und Lippe. Herausgegeben von Dr. L. Troß. 8.

Schulz, Dr. H., zur Urgeschichte des deutschen Volksstammes gr. 8.

Sommer, historisch-juridische Entwickelung der bäuerlichen Rechtsverhältnisse. Erster Band.